



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1814

Brem.b.1065

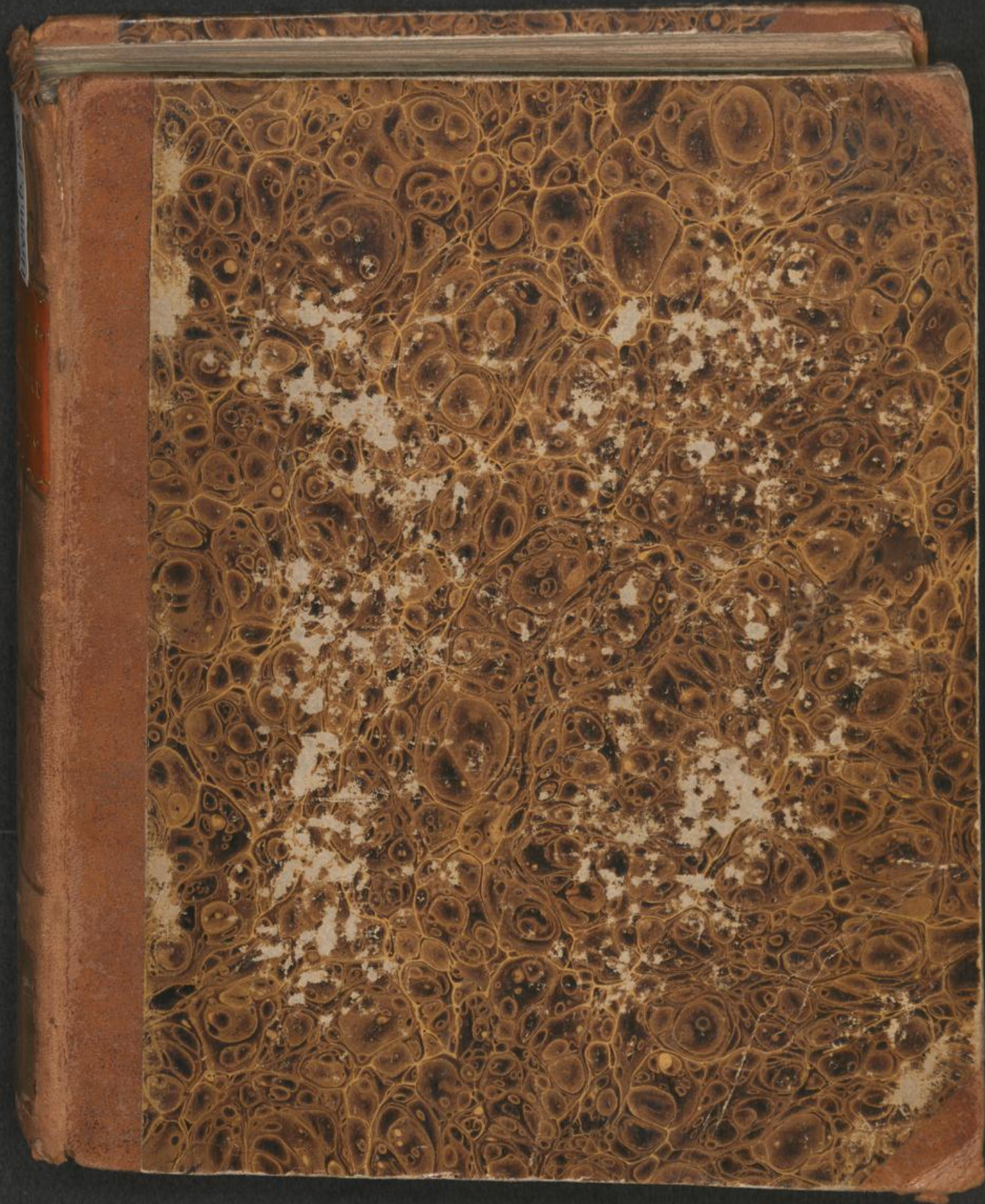
Haushaltungs-

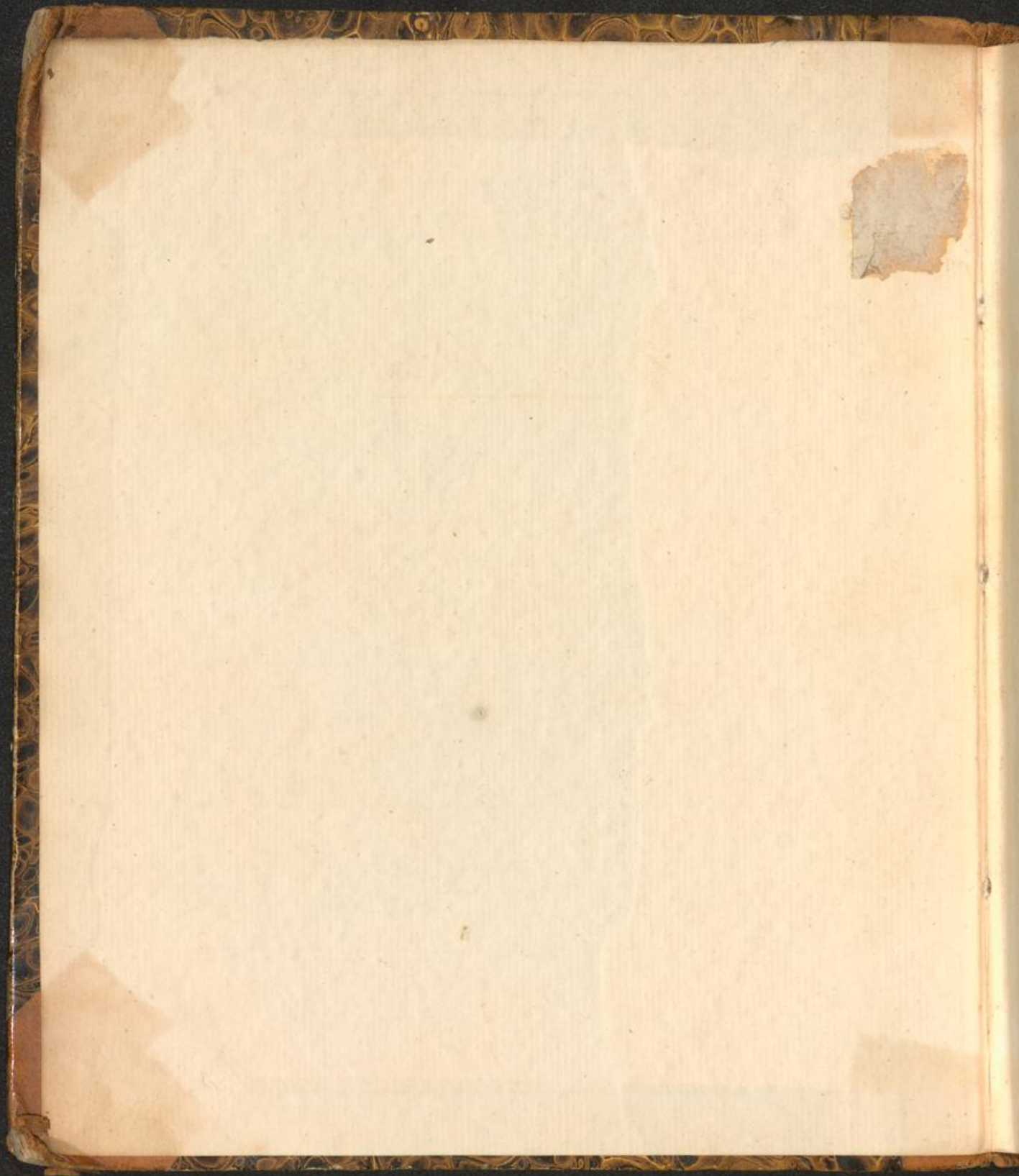
Calender

1814-1820

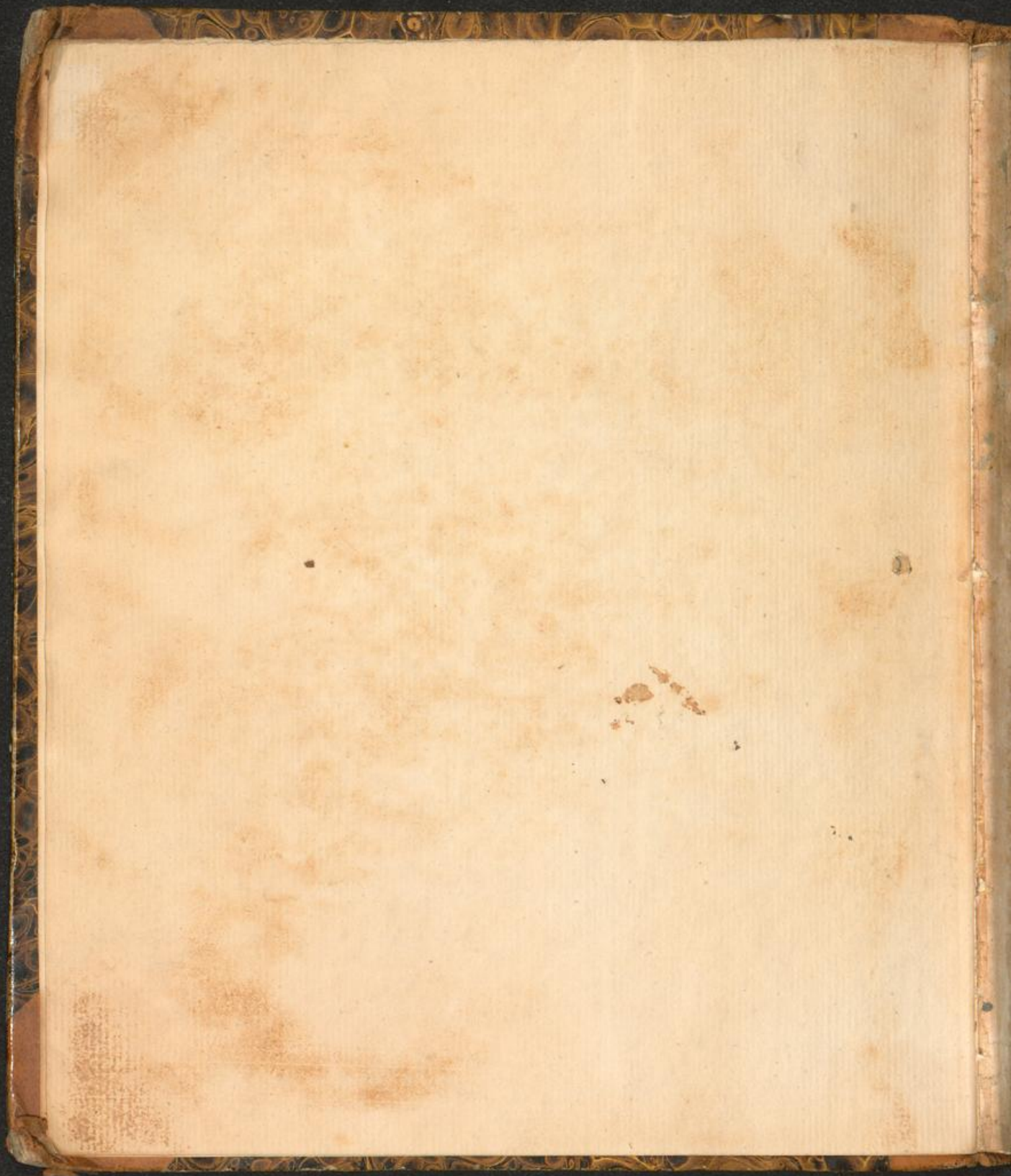
J.

v.





Prem: b. 1065.



Bremischer Calendar

für den
Bürger und Landmann
auf

das Jahr 1814

enthaltend:

Die gewöhnlichen Calendar, Arbeiten und
Vermischte, gemeinnützige und unterhaltende Aufsätze,
als:

- 1) Von dem Calendar. 2) Die erste Reise der Russen um die Welt in den Jahren 1803 bis 1806, nach Langsdorff und Krusenstern. 3) Vermischte ökonomische Aufsätze. 4) Kleine Erzählungen und Anekdoten. 5) Kleine Gedichte, Lieder, Räthsel. 6) Abgang und Ankunft der Posten in Bremen, 7) Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte.

B r e m e n ,

gedruckt und verlegt bei Johann Georg Henze.

Durch Gottes Gnade

zählet man in diesem 1814ten Jahre nach der Geburt Jesu Christi:

Von Erschaffung der Welt:

nach Sethi Calvisii Rechnung	5763.
nach der Juden Rechnung	5574.
= der Sündfluth Noach	4107.
= Christi Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt	1781.
= Anordnung der Sonn- und Festtags-Evangelien	1282.
= Stiftung eines Bisthums in der Stadt Bremen durch Carl den Großen,	1026.
= Erfindung der edlen Buchdruckerkunst,	574.
= Einführung des Julianischen Calenders,	1859.
= — = Gregorianischen Cal.	232.
= — = verbesserten	115.
= — = allgemeinen Reichsca-	
lenders	38.

Der Wiedereinführung der Stadt Bremen in ihre alte hanseatische Verfassung, durch die hohen verbündeten Mächte, den 6. November 1813.

Kirchen = Rechnung.

Gregor. Cal. u. Jahres Kennzeichen.	Jul. Cal.
10. Die goldne Zahl	10.
IX. Die Epacten.	XX.
3. Der Sonnenzirkel.	3.
2. Der Römer Zinszahl.	2.
B. Sonntags Buchstab.	D.
8 Wochen Zwischen Weihnacht	6 Wochen
1 Tag. und Fastnacht.	3 Tage.
10 April. Osterfest.	29 sten März.

Die vier Jahreszeiten.

Der Winter nahm im verflossenen Jahre den 22 sten December seinen Anfang.
Der Frühling fängt im gegenwärtigen Jahre den 21 sten März an.
Der Sommer den 22 sten Junius.
Der Herbst, den 23 sten September.

Erklärung der Zeichen:

Die zwölf Zeichen des Thierkreises:

Widder	V	♈
Stier	♉	♉
Zwillinge	II	♊
Krebs	♋	♋
Löwe	♌	♌
Jungfrau	♍	♍
Waage	♎	♎
Scorpion	m	♏
Schäpe	♐	♐
Steinbock	♑	♑
Wassermann	♒	♒
Fische	X	♓

Die Planeten.

Uranus	♅
Saturn	♄
Jupiter	♃
Pallas	♆
Ceres	♁
Juno	♁
Vesta	♁
Mars	♂
Venus	♀
Merkur	☿
Die Sonne	☉

Mondsviertel und Aspecten.

Neumond	☾
Erstes Viertel	☾
Vollmond	☾
Letztes Viertel	☾
Conjunctio	♌
Oppositio	♌
Gedritterschein	△
Gevierterschein	□
Uhr. U. Minut. M.	
Vormitt. V. Nachmittag N.	
Morgen. Morg.	
Abend. Ab.	

Von den Finsternissen des Jahres 1814.

Es ereignen sich in diesem Jahre drey Finsternisse, zwey an der Sonne und eine am Monde, wovon in unsern Gegenden von Europa, die Mondfinsterniß und eine Sonnenfinsterniß zu sehen sind.

Die erste ist eine Sonnen- oder Erdfinsterniß, den 21 sten Januar des Nachmittags, welche aber der geringen nördlichen Breite des Mondes wegen nur in den südlicher gelegenen Ländern in Südamerika, dem äthiopischen Ocean und in Afrika sichtbar seyn, und in einigen dortigen Gegenden total und ringförmig erscheinen wird.

Die zweyte ist eine Sonnenfinsterniß, den 17 ten July des Morgens, wobey aber, wegen der geringen nördlichen Mondsbreite, nur die nördlichste Grenze vom Mondhalbschatten unsere Gegenden trifft, und eine kleine Sonnenfinsterniß verursacht. Diese Finsterniß kömmt aber in den südlichen Ländern in ihrer ganzen Dauer und Größe zu Gesicht. Anfang der Finsterniß um 6 Uhr 3 Minuten Morgens. Mittel, da die Sonne an ihrem südlichen Theil noch nicht völlig einen halben Zoll bedeckt erscheint, um 6 Uhr 13 Minuten. Das Ende folgt um 6 Uhr 23 Minuten Morgens. Dauer der Finsterniß 20 Minuten.

Die dritte ist eine partiale Mondfinsterniß in der Nacht vom 26 sten zum 27 sten December, welche in Europa, Asia und Africa nebst dem östlichen Theile von Nord- und Südamerika in ihrer ganzen Dauer zu Gesicht kömmt; in dem übrigen Amerika und im östlichen Asien geht der Mond indessen auf und unter.

Der Anfang der Finsterniß für Bremen ist den 26 sten Dec. um 10 Uhr 36 Minuten Abends. Das Mittel, da der Mond beynähe 6 Zoll an seinem nördlichen Theil verfinstert erscheint, um 11 Uhr 48 Minuten, und das Ende den 27 sten um 1 Uhr 0 Minute Morgens. Die Dauer ist 2 Stunden 24 Minuten.

Gregorianischer. Januar.	IC lini	Mondwechsel, Aspecten u. muthm. Witterung.	Julianischer. December.	Jüdischer. Thebeth.	Stefan Gut	Stefan Gut
1. Sonnt. Neujahr.	☾	☾ gr. Süd. Br. Anfangs	20 Ignatius	9 Schabb. 10.	8	1
Ev. Von der Fl. Christi.		Matth. 2, 13-23.	Ev. Joh. 1.	1 Mos. 41, 1.		
2. Sonnt. S. n. M. J.	☾	☿ gr. w. Ausw. v. d. ☉	21 4. Advent.	10 Fasten, Be-	9	2
3. Mont. Enoch.	☾	im neuen Jahre starker Frost	22 Anastas.	11 Lagerung	10	3
4. Dienst. Methusal.	☾	☾ in der Erdnähe. mit Schnee.	23 10 Märt.	12 Jerusalem.	10	3
5. Mittw. Simeon.	☾	☾ Voll-Mond.	24 Eugenia	13	11	4
6. Donn. Heil. 3 König.	☾	☾ 7 Uhr 42 M. Morg.	25 Christfest	14	12	5
7. Freyt. Julianus.	☾	☾ nördl. Breite. Hierauf	26 Vers. M.	15	1	6
8. Sonn. Erhard.	☾	☾ einige Tage gelindes Wetter,	27 Stephan	16 Schabb. 11.	2	7
Ev. Jesus 12 Jahr alt.		Luc. 2, 41-52.	Ev. Luc. 2.	1 Mos. 44, 18,		
9. Sonnt. 1 Epiph.	☾	dann erfolgt abermals sehr	28 S. n. Chrf.	17	2	7
10. Mont. Paul. Eins.	☾	☾ ☾ 4 starker Frost,	29 14000 Unf.	18	3	8
11. Dienst. Hyginus.	☾	☾ ☾ ☉ welcher aber von	30 Anysia	19	4	9
12. Mittw. Reinhold.	☾	☾ letzte Viertel	31 Melania	20	5	10
13. Donn. Hilarius.	☾	☾ 9 Uhr 37 M. Morg.	1 Neuj. 1814.	21	6	11
14. Freyt. Felix.	☾	☾ nörd. Breite. weit längerer	2 Sylvester	22	6	11
15. Sonn. Maurus.	☾	☾ Dauer und scharf ist.	3 Malach.	23 Schabb. 12.	7	12
Ev. Hochzeit zu Cana.		Joh. 2, 1-11.	Ev. Matt. 2.	1 Mos. 47, 28.		
16. Sonnt. 2 Epiph.	☾	☾ ☾ ☾ Noch immer	4 S. n. M. J.	24	8	1
17. Mont. Anton.	☾	☾ in der Erdferne. hält	5 Theopent.	25	9	2
18. Dienst. Prisca.	☾	☾ das Frostwetter an, doch	6 Ersch. Ehr.	26	9	2
19. Mittw. Sara.	☾	☾ ☾ ☾ scheint es sich ändern	7 Joh. E.	27	10	3
20. Donn. Fab. Sebast.	☾	☾ ☾ in den ☾ ☾ ☾	8 Georg	28	11	4
21. Freyt. Agnes.	☾	☾ ☾ M. M. 21. 48 M. Ab.	9 Polyeuct.	29	12	5
22. Sonn. Vincent.	☾	☾ ☾ Unf. ☾ Finst. ☾ Süd. Br.	10 Gregor.	1 Schebat.	12	5
Ev. B. Auf. u. Sichtbr.		Matth. 8, 1-13.	Ev. Luc. 2.	2 Mos. 1, 1.		
23. Sonnt. 3 Epiph.	☾	☾ zu wollen, und es stellt sich	11 1 Epiph.	2	1	6
24. Mont. Timoth.	☾	☾ gegen Ende des Monats	12 Latian	3	2	7
25. Dienst. Paul. Bek.	☾	☾ ☾ in der ☉ ferne. ☾ ☾ ☾	13 Hermilian	4	2	7
26. Mittw. Polycarp.	☾	☾ ☾ ☾ Thauwetter ver-	14 B. v. B. S.	5	3	8
27. Donn. Chrysostom.	☾	☾ ☾ ☾ h. bunden mit Glätteis,	15 Paul	6	4	9
28. Freyt. Carolus.	☾	☾ ☾ ☾ gr. süd. Breite.	16 Petr. K.	7	5	10
29. Sonn. Samuel.	☾	☾ ☾ ☾ E. B. 21. 57 M. Morg.	17 Anton	8 Schabb. 14.	6	11
Ev. Christi Schiffahrt.		Matth. 8, 23-27.	Ev. Joh. 2.	2 Mos. 6, 1.		
30. Sonnt. 4 Epiph.	☾	☾ Schnee und Regen ein.	18 2 Epiph.	9	7	12
31. Mont. Virgil.	☾	☾ ☾ in der Erdnähe.	19 Macarius	10	8	1

Januarius hat 31 Tage.

Sonnen Aufgang.	Sonnen Untergang.
Am 1 ten um 8 U. 25 M.	Am 1 ten um 3 U. 35 M.
= 9 ten = 8 U. 17 M.	= 9 ten = 3 U. 37 M.
= 17 ten = 8 U. 6 M.	= 17 ten = 3 U. 54 M.
= 24 ten = 7 U. 56 M.	= 24 ten = 4 U. 4 M.
Tag 8 St. 36 Minut.	Nacht 15 St. 24 Minut.

Morgenlied.

Das neue Licht der Sonne gießt
Ein neues Lebensfeuer;
Und auch die kleinste Ader fließt
Gestärkter, leichter, freyer.
Rund um mich her erwacht die Flur,
Rund um mich her ruft die Natur
Mit tausend Stimmen Freude.

Im Walde tönt ein volles Chor,
Den Herrn des Tags zu ehren;
Die ganze Gegend neigt ihr Ohr,
Den Lobgesang zu hören:
Und plötzlich wird in frohem Dank
Die ganze Gegend Lobgesang;
Und alles singt dem Schöpfer.

Du Quell, aus dem die Freude fließt,
Die alle Wesen trinken,
Durch den die Sonne Leben gießt;
In deiner Tiefe sinken
Des Engels Blicke: Vater, hier
Steh ich, ein Staub, dein Kind, vor dir,
Und bete mit der Schöpfung.

Ich bete; deine Liebe lebt
Im Cherub und im Wurm;
Du, Herr, bist Gott; dein Odem weht
Im Säuseln und im Sturme.
Mit Wohlgefallen hörst du
Dem Stammeln meiner Lippen zu,
Womit auch ich dich ehre.

Charaden und Räthsel.

Zwey Silben: Die Erste ist Etwas, das Andern
dient, indem es sich selbst verzehrt. Die Zweyte dient
zur Beschützung, das Ganze thut den Augen wohl.

w a i p j a p i z



Mittel wieder die fallende Sucht oder Epilepsie.

Wenn der Vollmond auf einen Donnerstag fällt, gleich
viel in welchem Monate des Jahres, so nimmt der
Kranke an diesem Tage und zwar vor Ein-
tritt des Vollmondes, ein starkes Abführungs-
mittel, das schnell und gewiß noch vor Eintritt des
Vollmondes wirkt. Am besten ist hierzu englisches oder
Glauberzsalz; Pillen aber sind zu verwerfen. Die Gabe
muß nach Verschiedenheit des Alters und der Leibesbe-
schaffenheit verstärkt oder vermindert werden, worüber
der Kranke bei jedem Apotheker oder Arzte Auskunft
bekommen kann. Eine erwachsene Person, welche,
jene Krankheit abgerechnet, übrigens noch ihre Kräfte
hat, nehme 6 Loth Salz, in 16 bis 24 Loth warmem
Wasser zerlassen.

Nicht bis vierzehn Tage vorher und eben so lange
nachher, enthalte sich der Kranke oder Genesene aller
erhitzenden Getränke; des Weins, Brantweins, Pun-
sches, Thee's, Kaffees, Biers u. s. w., er trinke reines
frisches Quellwasser und lebe im Ganzen mäßig. Sollte
das Uebel beim ersten Versuche obigen Mittels noch
nicht, oder nicht ganz weichen, so warte man, bis
der Vollmond abermahls auf einen Donnerstag fällt,
und wiederhole dann den Gebrauch desselben.

Gregorianischer. Februar.	(☾	Mondwechsel, Aspecten u. muthm. Witterung.	Julianischer. Januar.	Jüdischer. Scheb. 5574.	Graet Zeit	Seite
1 Dienst. Brigitta	☾	Das Thaumetter dauert immer noch fort,	20 Euphem.	11	9	2
2 Mittw. Mar. Rein.	☾		21 Maximus	12	10	3
3 Donn. Blasius	☾	☾ Nord. Breite.	22 Timothy.	13	11	4
4 Freyt. Veronica	☾	☾ 7 Uhr 21 M. Ab.	23 Clemens	14	12	5
5 Sonn. Agatha	☾	☾ Voll-Mond	24 Kenie	15 Freudentag.	1	6
Ev. Vom Weinb. Christi.		Matth. 20, 1 = 16.	Ev. Matth. 20.	2 Mos. 9, 1		
6 Sonnt. Septuages.	☾	☾ ☾ 4 und es fällt viel	25 Septuag.	16	1	6
7 Mont. Richard	☾	Schnee und Regen. Nach	26 Xenoph.	17	2	7
8 Dienst. Salomon	☾	dem Vollmond stellt sich auf	27 Chrysof.	18	3	8
9 Mittw. Apollonia	☾	☾ gr. nörd. Breite. einmal	28 Euphr. S.	19	4	9
10 Donn. Scholastica	☾	wieder Frost ein. Doch	29 Ignat.	20	5	10
11 Freyt. Euphrosina	☾	☾ letzte Viertel.	30 Hippol.	21	5	10
12 Sonn. Eulalia	☾	☾ 5 Uhr 18 M. Morg.	31 Chr. Joh.	22 Schabb. 16.	6	11
Ev. Vom Sämann.		Luc. 8, 4 = 15.	Ev. Luc. 8.	2 Mos. 15, 17.		
13 Sonnt. Sexages.	☾	☾ ☾ plötzlich dreht sich	1 Sexages.	23	7	12
14 Mont. Valentin	☾	☾ in der Erdf. ☿ in der Nähe.	2 Mar. Rein.	24	8	1
15 Dienst. Faustinus	☾	der Wind nach Südwest,	3 Simeon	25	8	1
16 Mittw. Juliana	☾	und die Luft wird merklich	4 Isidor	26	9	2
17 Donn. Alexander	☾	☾ Süd. Breite. ☾ ☾ h.	5 Agathe	27	10	3
18 Freyt. Concordia	☾	☾ obere ☾ ☿ ☉. milder und	6 Bunolus	28	11	4
19 Sonn. Susanna	☾	☉ in die X. wärmer.	7 Parthenia	29 Schabb. 17.	12	5
Ev. Vom Leiden Christi.		Luc. 18, 31 = 43.	Ev. Luc. 18.	2 Mos. 18, 1.		
20 Sonnt. Quinquag.	☾	☾ N. M. 7 U. 46 M. Morg.	8 Quinquag.	50 Rosch Ch.	12	5
21 Mont. Esaias	☾	☾ ☐ ☿ ☉.	9 Nicephor	1 Adar	1	6
22 Dienst. Petr. Stult.	☾	☾ ☾ ♀ Nachher veränder-	10 Fastnacht	2	2	7
23 Mittw. Aschermittw.	☾	☾ ☾ ☿ lich, bald Schnee,	11 Aschermittw.	3	2	7
24 Donn. Mattheus	☾	☾ gr. Süd. Breite.	12 Mel. Al.	4	3	8
25 Freyt. Victoria	☾	☾ ☾ ☿ bald Regen.	13 Martin	5	4	9
26 Sonn. Nestor	☾	☾ in d. mittl. Entf. von der ☉	14 Aurent.	6 Schabb. 18.	5	10
Ev. Von der Versuchung.		Matth. 4, 1 = 11.	Ev. Matth. 4.	2 Mos. 21, 1.		
27 Sonnt. Quadrag.	☾	☾ E. B. 10 U. 59 M. Morg.	15 Quadrag.	7	6	12
28 Mont. Justus	☾	☾ ☾ in der Erdnähe.	16 Pamphil.	8	7	13

Februar hat 28 Tage.

Sonnen Aufgang.	Sonnen Untergang.
Am 1 ten um 7 U. 40 M.	Am 1 ten um 4 U. 20 M.
= 9 ten = 7 U. 25 M.	= 9 ten = 4 U. 35 M.
= 17 ten = 7 U. 8 M.	= 17 ten = 4 U. 52 M.
= 24 ten = 6 U. 53 M.	= 24 ten = 5 U. 7 M.
Tag 10 St. 34 Minut.	Nacht 13 St. 26 Minut.

Du thuest deine milde Hand
Uns täglich auf mit Regen;
Mit Wohlthat füllest du das Land;
Auf allen unsern Wegen
Hast du, was unser Herz erfreut,
Für alle reichlich ausgestreut,
Damit wir dich erkennen.

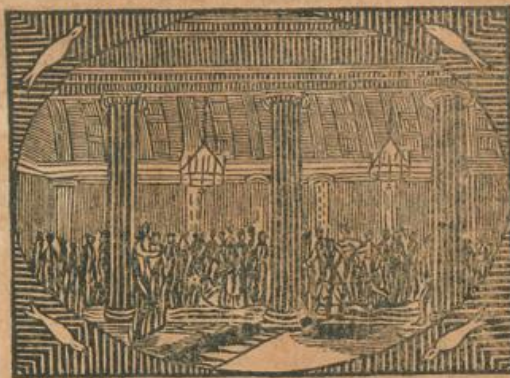
Gott, du bist groß und du bist gut,
Rufft allem, daß es werde;
Im Arme deiner Allmacht ruht
Der Himmel und die Erde.
Preis ihn, mein Geist, preis ihn, den Herrn;
Ihn pries nur jezt der Morgenstern,
Ihn preist der Glanz des Tages.

Ihn lobet alles, was erwacht,
Mit neubelebten Kräften;
Er hat mich wieder stark gemacht
Und heiter zu Geschäften.
Gott, du bist groß und du bist gut;
Gieb daß ich dich durch frohen Muth
Und Tugend immer lobe.

Gedanken beim Untergang der Sonne.

Da sinkt sie hin in ihrem Purpurfeuer,
Des Tages große Königin;
Sie sinkt dahin, um morgen wieder neuer
An's hohe Firmament zu ziehn.

Die zwey ersten Silken thun der Zunge wohl, die
legte den Früchten: das Ganze thut den Feldfrüchten
nicht wohl; sondern ist ihnen vielmehr überaus schädlich.
no g: b: u o g



Mittel zur Vertilgung der Rau- pen, Wanzen, Blattläuse und dergleichen Insekten.

Man nimmt schwarze (grüne) Seife 1½ Pf. Schwefelblumen eben so viel, Blätterschwämme 2 Pf. Wasser 50 Quart. Die Hälfte dieses Wassers gießt man in eine Tonne, läßt darin die grüne Seife zergehen, und schüttet die zerquetschten Blätterschwämme dazu. Die andere Hälfte des Wassers gießt man in einen Kessel, und hängt die Schwefelblumen in einen Lappen gebunden hinein, welches man etwa 20 Minuten kochen läßt, wobei man darin mit einem Stöcke rührt, damit das Päckchen bewegt, und der Schwefel durchgepulvert werde. Alsdann gießt man dieses Wasser sogleich zu jener Mischung in die Tonne, und bewegt sie noch einen Augenblick. Dieses Umrühren wiederholt man nachher noch alle Tage einmal, bis die Mischung höchst übelriechend wird, und hält dabei die Tonne wohl verdeckt.

Dieses Mittel ist desto wirksamer, je älter und übelriechender es ist, und um es anzuwenden, benezt man den Aufenthalt der Insekten damit, wozu oft Spritzen sehr schicklich sind, welche vorn einen verschiedentlich fein durchlöchernten Kopf haben, wie z. B. die Dillen bei den Gießkannen. Die genannten Insekten kommen schon nach der ersten Benetzung um; andere, die unter der Erde wohnen, als Hornissen, Wespen und dergl. erfordern schon einen anhaltenden Gebrauch

Gregorianischer. März.	☾ ☽	Mondwechsel, Aspecten u. muthm. Witterung.	Julianischer. Februar.	Jüdischer Adar 5574.	Gesetz Bibl. 2	
1 Dienst. Albinus	☾	☾ Es vergeht die erste Hälfte	17 Theodor	9	8	1
2 Mittw. Quatemb.	☾	☾ des Monats unter ab-	18 Quatemb.	10	9	2
3 Donn. Kunigunda	☾	☾ (Norder Breite. wechseln-	19 Archipp.	11	10	3
4 Freyt. Adrian	☾	☾ der und veränderlicher	20 Leon v. C.	12	10	3
5 Sonn. Friedrich	☾	☾ ☾ ☾ 4. Witterung, bald	21 Timoth.	13 Fast. Esther	11	4
Ev. B. Cananais. Weibe.		Matth. 15, 21-28.	Ev. Matth. 15.	2 Mos. 25, 1.		
6 Sonnt. Reminis.	☾	☾ 7 Uhr 50 M. Morg.	22 Reminis.	14 Purim oder Pa-	12	5
7 Mont. Perpetua	☾	☾ Voll-Mond.	23 Polycarp.	15 Susann Purim.	1	6
8 Dienst. Eyprian	☾	☾ friert es, bald schneit es,	24 Vorl. Chr.	16	2	7
9 Mittw. Nathan	☾	☾ Gr. N. Br. 2 gr. hel. nördl. B.	25 Tarasius	17	2	7
10 Donn. Michäus	☾	☾ ☾ in der ☾ nähe.	26 Porphyr.	18	3	8
11 Freyt. Constantius	☾	☾ bald ist es Thauwetter mit	27 Procop.	19	4	9
12 Sonn. Gregorius	☾	☾ unt. ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾	28 Basilus	20 Schabb. 20	5	10
Ev. B. Besseth. u. Stumm.		Luc. 11, 14-28.	Ev. Luc. 11.	2 Mos. 27, 20.		
13 Sonnt. Deuli	☾	☾ Letzte Viertel	1 Deuli	21	5	10
14 Mont. Zacharias	☾	☾ 2 Uhr 4 M. Morg.	2 Theodor	22	6	11
15 Dienst. Longinus	☾	☾ (in der Erdferne. Sturm	3 Eutrop.	23	7	12
16 Mittw. Misfasten	☾	☾ 2 gr. östl. ausw. von der ☾	4 Misfast.	24	8	1
17 Donn. Gertraut	☾	☾ (Süd. Breite. ☾ ☾ ☾	5 Const. M.	25	8	1
18 Freyt. Anshelm	☾	☾ und Regen begleitet.	6 42 M. in N.	26	9	2
19 Sonn. Joseph	☾	☾ ☾ ☾ ☾ Im letztern Theil	7 Basil d. G.	27 Schabb. 21	10	3
Ev. Von 5000 Mann.		Joh. 6, 1-15.	Ev. Joh. 6.	2 Mos. 30, 11.		
20 Sonnt. Latäre	☾	☾ Neu-Mond.	8 Latäre	28	11	4
21 Mont. Benedict.	☾	☾ 9 U. 41 M. Ab. ☾ i. d. V.	9 40 Märt.	29	12	5
22 Dienst. Raphael	☾	☾ Tag u. Nacht gleich, Frühlings	10 Quadr.	1 Nisan.	1	6
23 Mittw. Theodor	☾	☾ (gr. süd. Breite. Anfang.	11 Sophron.	2	1	6
24 Donn. Casimir	☾	☾ des Monats bessert sich das	12 Theophan	3	2	7
25 Freyt. Mar. Verk.	☾	☾ Wetter und wird frühlings-	13 Nicephor	4	3	8
26 Sonn. Emanuel	☾	☾ mäßig und angenehm.	14 Benedict.	5 Schabb. 22	4	9
Ev. Jesu Steinigung.		Joh. 8, 46-49.	Ev. Joh. 8.	2 Mos. 55, 1.		
27 Sonnt. Judica	☾	☾ (in der Erdferne.	15 Judica	6	5	10
28 Mont. Gideon	☾	☾ 5 Uhr 54 M. Ab.	16 Sabin M.	7	6	11
29 Dienst. Eustach.	☾	☾ Erste Viertel.	17 Alexius	8	7	12
30 Mittw. Adonias	☾	☾ (nördl. Br. Nachts Frost.	18 Cyrillus	9	7	12
31 Donn. Detlaus	☾	☾ ☾ i. d. mittl. Entf. v. d. Erde.	19 Chryss. Dom.	10	8	1

März hat 31 Tage.

Sonnen Aufgang.	Sonnen Untergang.
Am 1 ten um 6 U. 40 M.	Am 1 ten um 6 U. 20 M.
9 ten = 6 U. 24 M.	9 ten = 6 U. 36 M.
17 ten = 5 U. 53 M.	17 ten = 5 U. 53 M.
24 ten = 6 U. 8 M.	24 ten = 6 U. 8 M.
Tag 12 St. 34 Minut.	Nacht 11 St. 26 Minut.

So sank sie schon am ersten Schöpfungstage
So still und groß wie heute hin;
Und Abbeglückend wie an diesem Tage
Wird sie noch oft vorüberziehn.

Sie sinkt! und strahlet doch so hehr, so heiter
In ew'ger Jugend, lichter Pracht.
Sie sinkt, und läßt die Hoffnung zum Begleiter,
Daß sie uns morgen neu erwacht.

Wohl dem, der so bei seines Lebens Enden,
Auf seine Thaten blicken kann;
Er darf nicht trauern; daß der Parze Händen
Sein Lebensfaden schon entrann.

Abendlied im May.

Rührung sinkt hernieder
Auf die stille Flur,
Und der Freude Lieder,
Tönen dir, Natur.

Auf die Berg und Thäler,
Auf die Flur und Au,
Auf die Todtenmäler,
Sinkt der Abend Thau.

Selbst der Tagesfänger
Muntre Litaneyn
Hört man nun nicht länger
In dem stillen Hain.

Ein großer Thorweg läßt ein jegliches hinein,
Doch giebt es auch der Ausgänge sehr viel;
Wenn einer wieder gehn will
So ist der Thorweg zu; und diese viel zu klein.
H 26 20 G



dieses Mittels. Auch die Ameisen muß man öfters
verfolgen, und während des Benetzens nicht in ihrem
Haufen rühren.

Man kann zu dem kochenden Wasser einige Poth
geschabte Krähenaugen schneiden, wodurch es vorzüg-
lich wieder die Ameisen wirken wird.

Die Blätterschwämme sind die kleinen Ge-
wächse, welche unter dem Namen Champignon,
Baumpilz, Poggenskiel u. s. w. bekannt sind.

Einfaches und bewährtes Mittel für Wunden und Geschwüre, wie auch für Brandschaden und Kopfgrind.

Es fehlt nicht an Beispielen, wo Geschwüre, die
allen äußerlichen Mitteln widerstanden, durch das
Auflegen gewisser Kräuter bald geheilet wurden. Unter
diesen zeichnet sich besonders die Klette (*Arolium*
Lappa L.) aus. Leicht geschnittene und gerissene
Wunden heilen sehr geschwind, wenn man sie mit dem
Saft dieser Pflanze reibt, und mit einem von den
Herzblättern, dieselben bedeckt.

Wenn man in einem zinnernen Mörtel mit ei-
nem zinnernen oder noch besser bleiernen Stößel ein
halbes Glas des nicht abgeklärten Saftes, mit eben
B

Gregorianischer. April.	☾ ☽	Mondwechsel, Aspecten u. muthm. Witterung.	Julianischer. März.	Jüdischer. Nisan 5574.	Eisfleh Stut Bee
1 Freyt. Theodor	☽	☾ ☾ 2. Zuerst trockne	20 Mt. v. G.	11	9 2
2 Sonn. Mar. Egypt.	☽	unt. ☾ ☽ ☽. Luft bey nördl.	21 Jac. Ev.	12 Schabb. 25.	10 3
Ev. Einreitung Christi.		Matth. 21, 1-9.	Ev. Matth. 21.	3 Mos. 1, 1.	
3 Sonnt. Palmarum	☽	☾ Vollmond	22 Palmar.	13	11 4
4 Mont. Ambros.	☽	☾ 9 Uhr 3 Minut. Ab.	23 Nicon	14	12 5
5 Dienst. Maximinus	☽	☾ nördl. Breite. lichen	24 Zachar.	15 Osterfest.	12 5
6 Mittw. Elestin	☽	und östlichem Winde. Der	25 Mar. Verk.	16 2 ter	1 6
7 Donn. Gr. Donnerst.	☽	Wind wird hierauf südwestl.	26 Gr. Denn.	17 3 ter	2 7
8 Freyt. Ch. Freytag	☽	☾ ☾ ☽.	27 Ch. Freyt.	18 4 ter	3 8
9 Sonn. Ruhetag.	☽	lich, die Luft wird wärmer	28 Ruhetag	19 Schabb. 24.	4 9
Ev. Aufersteh. Christi.		Marc. 16, 1-8.	Ev. Marc 16.	Hohelied Sal.	
10 Sonnt. Ostern.	☽	☾ in der Erdferne.	29 Ostern	20 6 ter	5 10
11 Mont. Ezechiel	☽	☽ in der mittl. Entf. von der ☽	30 Johann	21 7 ter	5 10
12 Dienst. Julius	☽	☾ I. B. 9 U. 57 M. Ab.	31 Hypat.	22 Osterf. Ende	6 11
13 Mittw. Justinus	☽	☾ Süd. Br. ☾ ☾ ☽.	1 April	23	7 12
14 Donn. Tiburt.	☽	und angenehmer, und es stellt	2 Titus	24	8 1
15 Freyt. Olympia	☽	sich ein schöner und frucht-	3 Nicetas	25	8 1
16 Sonn. Carisus	☽	barer Regen ein.	4 Joseph	26 Schabb. 25	9 2
Ev. Vom verschloss. Thür.		Joh. 20, 19-31.	Ev. Joh. 20.	3 Mos. 6, 8.	
17 Sonnt. Quasim.	☽	☾ ☾ 2. Die Luft bleibt	5 Quasim.	27	10 3
18 Mont. Valerian	☽	☾ ☾ 8. feucht und trübe,	6 Eutyches	28	11 4
19 Dienst. Wernerus	☽	☾ gr. südliche Breite.	7 Georg	29	11 4
20 Mittw. Sulpitius	☽	☾ Neum. 8 U. 28 M. Morg.	8 Herodot	30 Rosch Ch.	12 5
21 Donn. Adolarius	☽	☾ d. 20 st. ☽ in d. 8. ☾ ☽ ☽	9 Euphych.	1 Ijar	1 6
22 Freyt. Cajus	☽	nimmt aber täglich an	10 Terent.	2	2 7
23 Sonn. Georgius	☽	☽ in der ☽ ferne. Wärme	11 Antipas	3 Schabb. 26.	3 8
Ev. Vom guten Hirten.		Joh. 10, 12-16.	Ev. Joh. 10.	3 Mos. 9, 1.	
24 Sonnt. Mis. Dom.	☽	zu. Es zeigen sich viele	12 Mis. Dom.	4	3 8
25 Mont. Ev. Marc.	☽	Gewitterwolken, und der	13 Artemon	5	4 9
26 Dienst. Ezechias	☽	☾ Erste Viertel	14 Martin	6	5 10
27 Mittw. Anastas.	☽	☾ 10 Uhr 40 M. Morg.	15 Aristarch.	7	6 11
28 Donn. Vitalis	☽	Monat wird sich mit Regen	16 Agabus	8	7 12
29 Freyt. Raimund	☽	endigen.	17 Simeon	9	8 1
30 Sonn. Erast.	☽	v. d. ☽. ☽ gr. westl. Ausw.	18 Johann	10 Schabb. 27.	9 2

April hat 30 Tage.

Sonnen Aufgang.	Sonnen Untergang.
Am 1 ten um 5 U. 34 M.	Am 1 ten um 6 U. 26 M.
„ 9 ten „ 5 U. 17 M.	„ 9 ten „ 6 U. 43 M.
„ 17 ten „ 4 U. 46 M.	„ 17 ten „ 7 U. 0 M.
„ 25 ten „ 4 U. 44 M.	„ 25 ten „ 7 U. 16 M.
Tag 14 St. 32 Minut.	Nacht 9 St. 28 Minut.

Nur das sanfte Flöten
Einer Nachtigall,
Tönt durch diese Oeden,
Dort vom Wasserfall.

Und am Abendhimmel
Läuscht der liebe Mond.
Sieht aufs Weltgerummel
Wo jest Ruhe wohnt.

Sanfte Abendlüfte,
Wehen um mich her,
Tragen Blüthendüfte,
Aus den Fluren her.

Und vom Saatgesilde,
Wo die Wachtel ruft,
Weht so leis und milde,
Wärz'ge Abendluft.

Abendnebel schweben,
Nun aus blauer Hb'g'
Nieder jekt, und wehen
Sich zum Wolkensee.

Düster wird die Haide,
Stillter Flur und Feld,
Und im Schlummerleide
Steht die ganze Welt.

Schlummert dann in Frieden!
Süße sanfte Ruh,
Lächle allen Mäden
Dieser Abend zu!

Ihr vergehrt
Mich als Schwein;
Umgekehrt
Geb' ich Wein.



so viel frischem und ohne Feuer ausgepreßtem Mandel-
Lein- oder Mohnöhl zusammen reibt, so entsteht eine
Art grüner Pomade von besondrer Wirksamkeit zur Hei-
lung der Geschwüre, zur Besänftigung schmerzhafter
Hämorrhoidalknoten, zur Vertreibung der Flechten,
schwärender Gesichtspusteln, deren innere Ursache, wenn
eine da ist, man vorher gehoben hat. Man legt
nichts als feine Charpie, oder ein weichgeschabtes Stück-
chen Leinwand mit dieser Salbe bestrichen auf. Sel-
ten widersteht ein Geschwür diesem kräftigen Heilmit-
tel; es erweicht die harten Ränder, bewirkt eine gute
Eiterung, reinigt und hilft zur Vernarbung. Wächst
das Fleisch zu schnell und zu schwammig an, so läßt man
die Salbe weg, und legt bloß den Saft auf. Bey jedem
Verbande muß man den Schaden mit einem frischen Blat-
te der Pflanze bedecken, und man thut wohl, auch auf die
schon vollendeter Narbe, noch eines zu legen, um
sie dadurch desto fester zu machen. Schwerlich wird
man ein besseres Mittel für die bössartigen Fußgeschwüre,
die man phagedänische nennt, finden. Gleich nach der
ersten Application dieser Salbe oder der Blätter (die
man entweder roh, oder in heißem Wasser geweicht,
nach Verhältniß der größten oder geringeren Entzün-
dung, auflegt) wird man einen ganz andern Anblick fin-
den: die harten Ränder sind verschwunden, der Eiter
ist von besserer Art, und man wird erstaunen, in wie
kurzer Zeit ein so hartnäckiges Uebel diesem einfachen
Mittel weicht. Doch hüte man sich, dadurch zu schnell

Gregorianischer. May.	☾ ☽	Mondwechsel, Aspecten u. muthm. Witterung.	Julianischer. April.	Jüdischer. Ihar 5574.	Christl. But	Christl. Woch.
Ev. Ueber ein kleines.		Joh. 16, 16=23.	Ev. Joh. 16.	3 Mos. 16, 1.		
1 Sonnt. Jubilate Phil. Jac.	☽	So angenehm und fruchtbar	19 Jubilate	12	10	3
2 Mont. Sigismund	☽	☾ gr. nördl. Breite.	20 Theodorie	13	10	3
3 Dienst. † Erfind.	☾	☽ ☾ ☽ die Witterung im	21 Januar	14	11	4
4 Mittw. Florian	☾	☾ 11 Uhr 3 Minut. Ab.	22 Theodor	15	12	5
5 Donn. Gotthard	☾	☾ Vollmond	23 Georg	16	1	6
6 Freyt. Aggäus	☾	☾ vorigen Monat war, so	24 Sabas	17	2	7
7 Sonn. Domcella	☾	☾ unangenehm und rauh wird	25 Marcus	18 Schabb. 28.	2	7
Ev. Christi Hingang.		Joh. 16, 5=15.	Ev. Joh. 16.	5 Mos. 21, 1.		
8 Sonnt. Cantate	☾	☾ in der Erdferne.	26 Cantate	18 Schülerfest	3	8
9 Mont. Hermes	☾	☾ sie größtentheils im Mai:	27 Simeon	19	4	9
10 Dienst. Gordian	☾	☾ süd. Breite. ☽ ☾ ☽	28 Jason	20	5	10
11 Mittw. Pancrat.	☾	☾ letzte Viertel	29 9 Märt.	21	5	10
12 Donn. Liberatus	☾	☾ 3 Uhr 15 Minut. Ab.	30 Jac. Ap.	22	6	11
13 Freyt. Servatus	☾	☾ monat. Die ersten Tage	1 Majus	23	7	12
14 Sonn. Christian	☾	☾ sind noch gut; aber hernach	2 Athanasia	24 Schabb. 29.	8	1
Ev. Wahre Betsunst.		Joh. 16, 23=30.	Ev. Joh. 16.	3 Mos. 25, 1.		
15 Sonnt. Rogate	☾	☾ ändert sich die Witterung,	3 Rogate	25	9	2
16 Mont. Peregrin	☾	☾ süd. Breite. ☽ ☾ ☽	4 Pelagius	26	9	2
17 Dienst. Jodocus	☾	☾ Die hellen Nächte fangen an.	5 Irene	27	10	3
18 Mittw. Ericus	☾	☾ ☽ ☾ ☽ ☽	6 Hiob	28	11	4
19 Donn. Himmelf.	☾	☾ Neum. 4 U. 53 M. Ab.	7 Himmelf.	29	12	5
20 Freyt. Athanasia	☾	☾ u. es stellt sich fortdauernd ☽ ☽ ☽	8 Johann	1 Sivan	1	6
21 Sonn. Prudentia.	☾	☾ ☽ i. d. II. ☾ in d. Erdn.	9 Ev. Nicol.	2 Schabb. 30.	1	6
Ev. Vom Tröster.		Joh. 15, 26=16, 4.	Ev. Joh. 15.	4 Mos. 1, 1.		
22 Sonnt. Exaudi	☾	☽ ☽ ☽ ☽ gr. westl. Ausw. v.	10 Exaudi	3	2	7
23 Mont. Desiderius	☾	☾ nördl. Br. d. ☽. ☽ ☽ ☽	11 Ernst C.	4	3	8
24 Dienst. Euseb	☾	☾ kalte rauhe Luft, mit	12 Epiphanius	5	4	9
25 Mittw. Urbanus	☾	☾ Erste Viertel	13 Glycere	6 Pfingsten	5	10
26 Donn. Eduard	☾	☾ 8 U. 5 Minut. Morg.	14 Isidor	7 2 tes Fest	6	11
27 Freyt. Ludolph	☾	☾ Regen, Hagel und ☽ ☽ ☽	15 Patom	8	6	11
28 Sonn. Wilhelm	☽	☾ Sturmwetter ein.	16 Theodor	9 Schabb. 31.	7	12
Ev. Vom heil. Geist.		Joh. 14, 23=31.	Ev. Joh. 14.	4 Mos. 4, 21.		
29 Sonnt. Pfingsten	☽	☾ gr. nördl. Breite.	17 Pfingsten	10	8	1
30 Mont. Wigand	☾	☾ Noch immer hält das Regen-	18 Theodatus	11	9	2
31 Dienst. Petronella	☾	☾ und Sturmwetter an.	19 Patric.	12	9	2

Man hat 31 Tage.

Sonnen Aufgang.	Sonnen Untergang.
Am 1 ten um 4 U. 32 M.	Am 1 ten um 7 U. 28 M.
= 9 ten = 4 U. 17 M.	= 9 ten = 7 U. 43 M.
= 17 ten = 4 U. 3 M.	= 17 ten = 7 U. 57 M.
= 25 ten = 3 U. 53 M.	= 25 ten = 8 U. 7 M.
Tag 26 St. 26 Minut.	Nacht 7 St. 34 Minut.

Das Flüschen.

Fliehe, fliehe, kleine liebe Welle,
Riesle über klaren Kiesel hin;
Eile nicht zu schnell von dieser Stelle
Um zu bald, zu bald uns zu entsiehn.

Kurz zwar ist dein Lauf, doch siehst du viele
Städte und Dörfer, auf dem kurzen Lauf,
Und in deinem leichten Wellenspiele
Hält dich murrend manche Mühle auf.

Leicht und fröhlich ziehst du am Gestade,
Unter Blumen geht dein sanfter Gang,
Bis zur Etcke wo du dich zum Bade
Ordnest an den kleinen Wiesenhang.

Liebend spielst du um des Jünglingsglieder,
Um des Mannes kraftgeschwellte Brust;
Und den Matten schenkst du Stärkung wieder
Giebst ihm neue Kraft und Lebenslust.

Ziehst dann fröhlich fort durch Blumenwiesen
Hin nach deiner Wanderungen Ziel;
Traulich dann im Brudersfluß zu fließen
Hüpft die Welle fort im leichten Spiel.

Klich' dann hin, du leichte liebe Welle,
Auch in dir seh ich Vergänglichkeit;
Und das Wasser deiner klaren Quelle
Mahn't mich an das Schwinden meiner Zeit.

Ich studiere die Natur
Sorg' auch wohl für Menschenkur.
Meine erste klingt, wie Vieh
Meine zweyte so wie sie,
Und die dritte, wie ein Ruch,
Wiewol man alle drey ganz anders schreiben muß.

*n z 3 1 4 9 *



einen Ausfluß zu unterdrücken, der der Natur vielleicht Bedürfnis geworden ist. Man lasse erst den Kranken die allgemeinen Mittel brauchen, und ihn sodann mehrere Wochenlang alle Morgen nüchtern ein oder zwey Laffen des reinen, oder mit Wasser vermischten Kletten-saftes trinken. Auch kann nach Beschaffenheit des Alters oder der Constitution ein Fontenell nöthig seyn.

Aufgebrochene Scropheln lassen sich mehrentheils durch dieses Mittel heben und zur Vernarbung bringen. Selbst das Krebsgeschwür wird dadurch gemildert und in seinem Fortgange aufgehalten.

Setzt man zu der Salbe Honig, so ist sie ein specifisches Mittel bey tiefen Verbrennungen.

Der Milchgrind, so alt und dick er auch seyn mag, fällt den Tag darauf ab, wenn man ein Blatt darauf gelegt hat.

Eben so der Kopfgrind, wo man über dies sehr wohl thut, den innerlichen Gebrauch des Saftes damit zu verbinden.

Da man einige Monate im Jahr die Kletten nicht frisch haben kann, so helfe man sich auf folgende Art: Man nehme in der besten Jahreszeit, die gesunden und mittelmäßig großen Blätter ab, lasse sie im Schatten trocknen, und hebe sie an einem trocknen Orte auf, um sie, wenn man sich ihrer im Winter bedienen will, im Wasser wieder weich zu machen. Man kann sie auch frisch erhalten, wenn man sie im Winter, jedes für sich in Sand steckt. Die Salbe hält sich an einem feischen Orte sehr lange, und man kann um desto

Gregorianischer. Junius.	☾ Jun	Mondwechsel, Aspecten u. muthm. Witterung.	Julianischer. May.	Jüdischer. Sivan 5574.	Geſteht im Tag	Geht unter im Tag
1 Mittw. Quatember	☾	Mit dem Anfange des	20 Quatember	13	10	3
2 Donn. Gottschalk	☾	☾ ☾ ☾	21 Conſt. Hel.	14	11	4
3 Freyt. Erasmus	☾	☾ Vollm. 1 U. 49 M. Morg.	22 Baſiliſc	15	12	5
4 Sonn. Darius	☾	☾ in der Erdferne.	23 Michael	16 Schabh. 32.	1	6
Ev. Jeſus u. Nicodemus.		Joh. 3, 1=15.	Ev. Joh. 3.	4 Mos. 8, 1.		
5 Sonnt. Dom. Trin.	☾	Junymonats nimmt die	24 Dom. T.	17	1	6
6 Mont. Artemius	☾	☾ ſüd. Br. ob. ☾ ☾ ☾ i. d. Nähe	25 Haupt J.	18	2	7
7 Dienſt. Lucretia	☾	☾ in der ☾ ferne.	26 Karpus	19	3	8
8 Mittw. Medardus	☾	Witterung einen andern Gang.	27 Therap.	20	4	9
9 Donn. Frohnleichn.	☾	Die Wärme nimmt	28 Frohnleichn.	21	5	10
10 Freyt. Flavius	☾	☾ Lehtes Viertel	29 Theodoſ.	22	5	10
11 Sonn. Barnabas	☾	☾ 5 Uhr 1 Minut. Morg.	30 Iſaac	23 Schabh. 33.	6	11
Ev. Bom reichen Mann		Luc. 16, 19=31.	Ev. Luc. 16.	4 Mos. 13, 2.		
12 Sonnt. 1 Trinit.	☾	täglich zu. Dabey iſt die	31 1 Trin.	24	7	12
13 Mont. Tobias	☾	☾ gr. ſüd. Br. ☾ ☾ ☾	1 Junius	25	8	1
14 Dienſt. Valerius	☾	Luft heiter und ſehr ange-	2 Nicephor	26	9	2
15 Mittw. Vitus	☾	nehm, worauf ſchöne Com-	3 Lucian	27	10	3
16 Donn. Juſtina	☾	mertage folgen.	4 Met. P.	28	10	3
17 Freyt. Nicander	☾	☾ Neumond	5 Dorothea	29	11	4
18 Sonn. Homerus	☾	☾ 6 Uhr 6 Minut. Morg.	6 Beſſarion	30 Roſch Ch.	12	5
Ev. B. großen Abendm.		Luc. 14, 16=24.	Ev. Luc. 14.	4 Mos. 16, 1.		
19 Sonnt. 2 Trinit.	☾	☾ Nördl. Br. ☾ ☾ ☾	7 2 Trin.	1 Tamuz	1	6
20 Mont. Sylverius	☾	☾ ☾ 4. Nach einigen Ge-	8 Theod. St.	2	2	7
21 Dienſt. Rahel	☾	wittern mit Regen kühlt ſich	9 Cyr. Ab.	3	3	8
22 Mittw. Achatius	☾	☾ in der ☾. Längſter Tag	10 Timotheus	4	4	9
23 Donn. Baſilius	☾	Sommers Anfang.	11 Bartholom.	5	5	10
24 Freyt. Jch. d. Tauf.	☾	☾ Erſt. W. 5 U. 7 M. Ab.	12 Onuphr.	6	6	11
25 Sonn. Febronia	☾	☾ gr. nördl. Br.	13 Aquila	7 Schabh. 35.	7	12
Ev. B. verlorn. Schaaf.		Luc. 15, 1=10.	Ev. Luc. 15.	4 Mos. 19, 1.		
26 Sonnt. 3 Trinit.	☾	indessen die Luft merklich	14 3 Trin.	8	8	1
27 Mont. Ladislaus	☾	ab, und iſt weniger heiter.	15 Amos	9	8	1
28 Dienſt. Joſua	☾	☾ ☾ ☾	16 Tycho	10	9	2
29 Mittw. Petr. Paul	☾	☾ gr. hel. ſüd. Breite.	17 Emanuel	11	10	3
30 Donn. Lucina	☾	☾ Bewölkt und trübe.	18 Leontius	12	11	4

Juny hat 30 Tage.

Sonnen Aufgang.

Sonnen Untergang.

Am 1 ten um 3 U. 45 M.	Am 1 ten um 8 U. 15 M.
= 9 ten = 3 U. 36 M.	= 9 ten = 8 U. 24 M.
= 17 ten = 3 U. 34 M.	= 17 ten = 8 U. 26 M.
= 24 ten = 3 U. 33 M.	= 24 ten = 8 U. 27 M.
Tag 16 St. 52 Minut.	Nacht 7 St. 8 Minut.

L i e d.

Hinaus, hinaus ins heitre Grün;
Laßt Freunde uns mit Freunden ziehn.
Dort schallet froher Mundgesang
Noch fröhlicher beym Becherklang.

Dort füllet sich mit neuer Lust
Und Wonne jede Menschenbrust;
Wo unterm blauen Baldachin
Des Schöpfers kleine Säng' er ziehn.

Und unterm weitem Himmelszelt,
Lacht freundlicher uns Gotteswelt;
Denn jedem Baum und jedem Strauch
Entduftet milder Lebenshauch.

Hier wo uns Neid und Mißgunst flieht,
Und jedem nur das Leben blüht.
Da lab' uns bey der Sonne Strahl,
Ein kleines ländlich, stilles Wahl.

Drum komme mit uns Jedermann
Der sich noch herzlich freuen kann.
Und gebe sich im frischen Grün
Noch einmal ganz der Freude hin.

Z r o s t.

Verzage nicht!

Echau auf zu jenem blaugewölbtem Bogen,
Zu jener ungezählten Welten Pracht,
Dies jenes Buch mit Flammenschrift gezogen,
Es ruft dir zu in dunkler Mitternacht:
Verzage nicht!

Wer in mir ruht, weiß nichts von Müh,
Rehest du mich um, nähr ich das Vieh.

222 D. 222 D



sichrer zu seyn, sie auch vorher noch einmal auffochen lassen.

Statt des Saftes kann man sehr gut folgenden Extrakt brauchen: Man läßt den Saft im Keller stehen, damit sich das Unreine zu Boden setze, und gießt dann das Obere ab; sodann läßt man dieses auf flachen Schüsseln langsam bis zur Consistenz eines dicken Syrops verdunsten, und mischt alsdann den abgesonderten Saft, den man getrocknet und gepulvert hat, darunter, so daß es eine Art von Latwerge giebt, wovon man einer Nuß groß in einer Tasse Wasser auflöst, und alle Morgen trinkt, welches für gichtische, rheumatische und zu Flechten geneigte Personen eine treffliche Kur ist.

Oekonomische Benutzung der Kürbisse.

Man hat bisher die Kürbisse mehr zur Bierde als zur eigentlichen ökonomischen Benutzung gebauet, und dennoch verdienen sie, aus mehr als einer Hinsicht, näher berücksichtigt zu werden. Ein einziger Kürbiskern liefert eine Pflanze die 4 bis 5 große Kürbisse produziert, wovon mancher 15 bis 20 Pfund wiegt.

Ein solcher Kürbis enthält 6 bis 8 Loth reife Fruchtkörner; also kann man für fünf Kürbisse 30 bis 40 Loth Fruchtkörner rechnen. Die Kürbiskörner dienen

Gregorianischer. Julius.		Mondwechsel, Aspecten u. muthm. Witterung.	Julianischer. Junn.	Jüdischer. Tamuz 557-		
1 Freyt. Theobald	☾	☾ i. d. Erdf. ☾ i. d. Erdf.	19 Jud. Ap.	13	11	4
2 Sonn. Mar. Heimf.	☾	☾ Bollm. 5 U. 8 M. Ab.	20 Method.	14 Schabb. 36.	12	5
Ev. Darum seyð barmherz.		Luc. 6, 36=42.	Ev. Luc. 6.	4 Mos. 22, 1.		
3 Sonnt. 4 Trinit.	☾	☾ süd. Breite. ☾ ☾ ☾.	21 4 Trinit.	15	1	6
4 Mont. Ulricus	☾	☾ ☾ ☾. Nach einem Ge-	22 Eusebius	16	1	6
5 Dienst. Demetrius	☾	witter wird die Luft rauh	23 Agrippa	17 Fasten, Tem-	2	7
6 Mittw. Hector	☾	und windigt. Die Luft wird	24 Seb. J. d. I.	18 pels Grobe-	3	8
7 Donn. Wilibald	☾	wieder wärmer und ange-	25 Jebronja	19 rung.	4	9
8 Freyt. Kilian	☾	nehm und die Luft wird wie-	26 David	20	5	10
9 Sonn. Cyrillus	☾	der mit Gewitterwolken bedeckt.	27 Simson	21 Schabb. 37.	6	10
Ev. Vom Fischzug Petri.		Luc. 5, 1=11.	Ev. Luc. 5.	4 Mos. 25, 10.		
10 Sonnt. 5 Trinit.	☾	☾ legt. B. 3 U. 28 M. Ab.	28 5 Trinit.	22	6	11
11 Mont. Eleonora	☾	☾ gr. süd. Br.	29 Petr. Paul	23	7	12
12 Dienst. Henricus	☾	☾ gr. östl. Ausw. von der ☾	30 Vers. Ap.	24	8	1
13 Mittw. Margaretha	☾	☾ ☾ ☾. Gewitter mit vielen	1 Julius	25	9	2
14 Donn. Bonaventura	☾	☾ gr. hel. nördl. Br. ☾ ☾ ☾.	2 Kl. Maria	26	9	2
15 Freyt. Ap. Theil	☾	Regen. Kalte und sehr	3 Hyacinth	27	10	3
16 Sonn. Ruth	☾	☾ in der Erdnähe. windigte	4 Andreas	28 Schabb. 38.	11	4
Ev. Pharisaer Gerechtig.		Matth. 5, 20=26.	Ev. Matth. 5.	4 Mos. 30, 2.		
17 Sonnt. 6 Trinit.	☾	☾ Neum. 7 U. 0 M. Morg.	5 6 Trinit.	29	12	5
18 Mont. Rosina	☾	☾ sicht. ☾ finst. ☾ nördl. Br.	6 Euseb.	1 Abh.	1	6
19 Dienst. Ruffina	☾	☾ ☾ ☾. ☾ i. d. m. Entf. v. d. ☾	7 Thomas	2	2	7
20 Mittw. Elias	☾	☾ ☾ ☾ ☾ in der ☾ ferne.	8 Procopius	3	2	7
21 Donn. Praxedes	☾	Witterung stellt sich wieder	9 Pancratius	4	3	8
22 Freyt. Mar. Magd.	☾	ein. Hierauf ändert sich	10 45 M. v. N.	5	4	9
23 Sonn. Apollinar.	☾	☾ i. d. N. Hundst. Anf. ☾ n. Br.	11 Euphem.	6 Schabb. 39.	5	10
Ev. Von 1000 Mann.		Marc. 8, 1=9.	Ev. Marc. 8.	5 Mos. 1, 1.		
24 Sonnt. 7 Trinit.	☾	☾ 4 Uhr 37 M. Morg.	12 7 Trinit.	7	6	11
25 Mont. Jacob	☾	☾ Erste Viertel.	13 Vers. Gab.	8	6	11
26 Dienst. Anna	☾	☾ ☾ ☾. Die hellen Nächte	14 Aquilia	9 Fasten, Tem-	7	22
27 Mittw. Martha	☾	hören auf.	15 Cyriac	10 pels Ver-	8	1
28 Donn. Panthal.	☾	die Witterung und es treten ei-	16 Athenag	11 brennung.	9	2
29 Freyt. Beatrix	☾	☾ in der Erdf. nige schöne	17 Marine	12	10	3
30 Sonn. Abdon	☾	Sommerabende ein.	18 Hyacinth	13 Schabb. 40.	11	4
Ev. B. falsch. Propheten.		Matth. 17, 15=23.	Ev. Matth. 7.	5 Mos. 5, 23.		
31 Sonnt. 8 Trinit.	☾	☾ süd. Br. ☾ ☾ ☾.	19 8 Trinit.	14	11	4

Julius hat 31 Tage.

Sonnen Aufgang.	Sonnen Untergang.
Am 1 ten um 5 U. 35 M.	Am 1 ten um 8 U. 25 M.
= 9 ten = 3 U. 42 M.	= 9 ten um 8 U. 18 M.
= 17 ten = 3 U. 51 M.	= 17 ten = 8 U. 9 M.
= 25 ten = 4 U. 2 M.	= 25 ten = 7 U. 58 M.
Tag 15 St. 56 Minut.	Nacht 8 St. 4 Minut.

Vertraue ihm,
Der jene Welten in Triumphe fñhret,
Den jedes Blümchen unsrer Erde preist;
Ihm, den der Geist in jedem Sandkorn spñhret,
Den liebend jedes Wesen Vater heist.
Vertraue ihm!

Vergage nicht!
Der Strahl, der aus des Ostens goldner Pforte
Den jungen heitern Tag zur Erde senkt;
Verkündet uns mit ewig heil'gem Worte:
Es ist ein Gott der alle Sphären lenkt.
Vergage nicht!

Von der Freude.

Freude, Gottes schöne Gabe,
Schmückt rund umher die Glut;
Von der Wiege bis zum Grabe
Lächelt Freude der Natur.

Zu des Schöpfers Heiligtume
Wacht die Freude Wald und Au;
Freude blüht in jeder Blume,
Perlt in jedem Tropfen Thau.

Freundlich sinkt die Sonne nieder;
Freude strahlt ihr letzter Blick:
Majestätisch kommt sie wieder,
Bringt die Freude neu zurück.

Hell erquickt's,
Trübe drückt's,
Dicht' erstickt's.
Es flügelt das Holz und giebt uns Brod;
Es flügelt das Blei, und giebt uns Tod.

1713 21 C



dazu: 1) Um sie, von der Schale befreiet, statt der Mandeln, der Pinien und der Pistazien an manichfachen Speisen zu benützen.

2) Um mit Wasser angestossen eine Kürbissamenmilch, die der Mandelmilch gleich kömmt, daraus zu bereiten.

3) Um ein Del daraus zu pressen, das dem Mandelöl gleich kömmt, und in seinem frischen Zustande, das französische Provenceöl ersetzen kann; aus einem Pfunde Kürbiskörner gewinnt man 6 bis 8 Loth von jenem Del.

Das Fleisch der Kürbisse gewährt noch andre Vortheile.

1) Wird dasselbe von vielen Menschen zu Brey gekocht, sehr gern genossen.

2) Stellt dasselbe ein Futter für die milchenden Kühe dar, das sie sehr gern genießen, und viele und fette Milch darnach liefern.

3) Dient dasselbe, wenn es mit Wasser angekocht und durch Hefe in Fermentation (Gährung) gesetzt wird, einen trefflichen Branntwein daraus, und zwar in nicht unbedeutender Menge, zu produzieren.

Die Pflanze, welche aus einem einzigen Kürbiskorn probuzirt wird, erfordert freilich allein einem Raum von wenigstens 150 Quadratfuß, um sich gehörig auszudehnen. Dies wird aber den Landmann nicht hindern, die Zaunumgebungen seiner Gärten mit Kürbissen zu bepflanzen, die in die Höhe wachsen, und hernach zu seinem Vortheil in die Städte verkaufen kann.

Gregorianischer. August.	☾ Mondwechsel, Abdeuten u. muthm. Witterung.	Julianischer. Julius.	Jüdischer. Abh. 5574.	Gleichen 1123 1124
1 Mont. Petr. Kettenf.	 Vollm. 8U. 25M. Morg.	0 Elias W.	15 Freudentag	12 5
2 Dienst. Gustav	☾ i. d. mittl. Entf. v. d. ☾	1 Simon Jud	16	1 6
3 Mittw. Eleasar	Dieser Monat fängt mit	2 Mar.	17	2 7
4 Donn. Dominicus	regnigter und veränderlicher	3 Trophimus	18	3 8
5 Freyt. Oswald	Witterung an, späterhin trockn.	4 Christina	19	3 8
6 Sonn. Sixtus	☾ süd. Breite. und warm.	5 Anna	20 Schabb. 41.	4 9
Ev. B. unger. Haushalter	Luc. 16, 1-9.	Ev. Luc. 16.	5 Mos. 7, 12.	
7 Sonnt. 9 Trinit.	 Letztes Viertel	26 9 Trinit.	21	5 10
8 Mont. Cyriacus	11 Uhr 28 Minut. Ab.	27 Panthal.	22	6 11
9 Dienst. Romanus	Bedeckte Luft. Es erfolgt	28 Prochor.	23	7 12
10 Mittw. Laurentius	untere ☾ & ☉. ☾ ☾ ☾.	29 Callinikus	24	7 12
11 Donn. Hermann	hierauf aufs neue Regen	30 Silas	25	8 1
12 Freyt. Clara	☾ in der Erdnähe. und mäßig	31 Eudocim	26	9 2
13 Sonn. Hildebert	☾ nördl. Breite ☾ ☾ ☾.	1 August	27 Schabb. 42.	10 3
Ev. Zerstör. Jerusalem.	Luc. 19, 41-48.	Ev. Luc. 19.	5 Mos. 11, 26.	
14 Sonnt. 10 Trinit.	 Neumond	2 10 Trinit.	28	11 4
15 Mont. M. Himmelf.	2 Uhr 40 Minut. Ab.	3 Isaac	29	12 5
16 Dienst. Isaac	☾ ☾ ☾ ☾. ☾ ☾ ☾.	4 7 Mart.	30 Rosch Ch.	1 6
17 Mittw. Willibald	stige Wärme. Die Wärme scheint	5 5 Eusign	1 Elul	2 7
18 Donn. Agapet.	☾ in der Sonnenferne.	6 Verkl.	2	3 8
19 Freyt. Sebaldus	☾ gr. nördl. Breite. anzuhalten,	7 Dometius	3	4 9
20 Sonn. Bernhard	aber es ändert sich	8 Emil	4 Schabb. 43.	4 9
Ev. B. Pharise u. Zöllner.	Luc. 18, 9-14.	Ev. Luc. 18.	5 Mos. 16, 18.	
21 Sonnt. 11 Trinit.	 ☾ ☾ ☾ ☾.	9 11 Trinit.	5	5 10
22 Mont. Philibert	Erst. B. 7 U. 21 M. Ab.	10 Matthäus	6	6 11
23 Dienst. Zachäus	☉ in der np. Hundst. Ende.	11 Lorenz	7	7 12
24 Mittw. Bartholom.	der Wind, und es stellt sich	12 Eupulus	8	7 12
25 Donn. Ludovicus	wieder kalte und stürmigte	13 Photius	9	8 1
26 Freyt. Samuel	☾ in der Erdferne. Luft	14 Micha	10	9 2
27 Sonn. Gebhard	☾ süd. Breite. ☾ ☾ ☾. ein.	15 Maria H.	11 Schabb. 44.	10 3
Ev. Tauben u. Stummen	Marc. 7, 31-37.	Ev. Marc 7.	5 Mos. 21, 10.	
28 Sonnt. 12 Trinit.	☾ gr. westl. Ausw. v. der ☉.	16 12 Trinit.	12	11 4
29 Mont. Joh. Enth.	 Vollmond	17 Myron	13	11 4
30 Dienst. Benjamin	11 Uhr 1 Minut. Ab.	18 Flora L.	14	12 5
31 Mittw. Paulinus	Unruhig.	19 Andr. St.	15	1 6

August hat 31 Tage.

Sonnen Aufgang.	Sonnen Untergang.
Am 1 ten um 4 U. 13 M.	Am 1 ten um 7 U. 47 M.
„ 9 ten = 4 U. 28 M.	„ 9 ten = 7 U. 32 M.
„ 17 ten = 4 U. 44 M.	„ 17 ten = 7 U. 16 M.
„ 25 ten = 5 U. 0 M.	„ 25 ten = 7 U. 0 M.
Tag 13 St. 44 Minut.	Nacht 10 St. 16 Minut.

Freude hauchen warme Lüfte
Mit dem Frühling durch das Blut;
Freude wehen kühle Lüfte
In des Sommers hoher Blut.

Freude ruft nach dem Gewitter
Alles durch das weite Feld;
Freude scherzet um den Schnitter,
Der die schwere Garbe hält.

Freude wirbelt durch die Lauben
Aller Vögel Lustgesang;
Freude blicken Purpurtrauben
An des Hügels Nebengang.

Freude nickt mit vollen Nesten
Uns der Obstbaum freundlich an;
Freude säuselt in den Westen,
Murmelt in dem Kieselbach.

Freude blühet nach dem Sturme
Selbst des Winters Angesicht;
Wenn die Dole von dem Thurne
Traulich mit der Aelster spricht.

Freude jagt den Schwarm der Knaben
Auf dem Teich im raschen Lauf;
Und als Freunde ziehn die Raben
Ernst zum Fest mit ab und auf.

Freude treibt das muntre Mädchen,
Wenn der Sand im Glase sinkt,
Von der Nadel und dem Mädchen
Zu der Freundin, die ihr winkt.

Ich trage Lasten über Seen,
Bereine Klüfte steiler Höhen,
Und bleibe dennoch stille stehen.

~*~*~*~



Es habe z. B. von 10 Bauernhöfen in einem Dorfe jeder einen Gartenraum von 200 Fuß Länge, und 100 Fuß Breite, so betragen die beyden Längenseiten, inclusive einer Breitenseite oder Umzäunung seines Gartens, zusammen 500 Längensfuß. Werden diese Umzäunungen mit Kürbissen bepflanzt, und jeder Pflanze einen Raum in der Länge von 15 Fuß gegeben, so können circa 33 Kürbispflanzen angelegt werden. Diese geben wenigstens 132 Stück Kürbisse; und er löset dafür, wenn er das Stück für 12 Grote verkauft, 22 Thaler.

Der Käufer zieht daraus wenigstens 24½ Pfund Kerne, die ihm, wenn sie auch nur zu Del verbraucht werden, wenigstens 6½ Pfund seines Del zum Salat liefern.

Aus der übrigen Masse des Kürbisfleisches kann er hingegen, wenn auch der Kürbis nur zu 15 Pfund angerechnet wird, gegen 120 Quart eines ganz vorzüglichen Brantweins ziehen, der das Quart zu 12 Grote berechnet, einen Werth von 30 Thaler beträgt, woben die Kosten durch den Rückstand gedeckt werden, der zur Fütterung fürs Vieh benutzt werden kann.

Die Warzen zu vertreiben.

Man darf sie nur mit einer Linctur von spanischen Fliegen acht bis zwölfmal des Tags mit einer kleinen Feder behutsam bestreichen, oder sie mit einem kleinen Blasenpflaster einige Tage bedecken.

Gregorianischer. September.	☾ ☽	Mondwechsel, Aspecten u. muthm. Witterung.	Julianischer. August.	Jüdischer. Elul 5574.	Cisjert ☽ ☾	
1 Donn. Negidius	☽	Im September stellt sich ☾ gr. süd. Br. & in der ☽ Nähe. ☽ ☽ ☽. eine schöne	20 Samuel	16	2	7
2 Freyt. Elifa	☽		21 Thaddäus	17	2	7
3 Sonn. Mansuet.	☽		22 Agathonie	18 Schabb. 45.	3	8
Ev. B. harmh. Samariter		Luc. 10, 23-37.	Ev. Luc. 10.	5 Mos. 26. 1.		
4 Sonnt. 13 Trinit.	☽	Witterung ein, welche sich fast ununterbrochen den ☾ letzte Viertel ☾ 6 Uhr 8 M. Morg. ☽ ☾ ☾. ganzen Monat hindurch hält, ☾ nordl. Br. ☾ in der Erdn. und es folgen schöne Som-	23 13 Trinit.	19	4	9
5 Mont. Moses	☽		24 Eutyches	20	5	10
6 Dienst. Magnus	☽		25 Bartholom.	21	5	10
7 Mittw. Regina	☽		26 Natalia	22	6	11
8 Donn. Maria Geb.	☽		27 Poemen	23		12
9 Freyt. Bruno	☽		28 Moses	24	8	1
10 Sonn. Costhenes	☽		29 Joh. Enth.	25 Schabb. 46.	9	2
Ev. Von 10 Kussfähigen.		Luc. 17, 11-19.	Ev. Luc. 17.	5 Mos. 29, 10.		
11 Sonnt. 14 Trinit.	☽	mertage. Die Wärme ☾ Neumond. ☽ ☾ ☽. ☽ 11 U. 52 M. Ab. ☽ ☽ ☽. ☽ ☽ ☽. ☽ ☽ ☽. ☾ gr. nordl. Breite. hält sich noch immer. Zu Ende des Monats ändert sich das	30 14 Trinit.	26	10	3
12 Mont. Syrus	☽		31 Gürtel M.	27	11	4
13 Dienst. Amatus	☽		1 September	28	12	5
14 Mittw. † Erhöhung	☽		2 Namas	29	1	6
15 Donn. Nicomedes	☽		3 Anthim.	1 Tisri Neuj. 5575	1	7
16 Freyt. Euphemia	☽		4 Babilas	2 tes Fest	2	8
17 Sonn. Lambert	☽		5 Zacharias	3 Gasten Gebatja.	3	9
Ev. Vom Mammon.		Matth. 6, 24-34.	Ev. Matth. 6.	5 Mos. 31, 1.		
18 Sonnt. 15 Trinit.	☽	☽ ☽ ☽. Wetter, und es ☽ ☽ ☽. fängt des Morgens ☽ Erste Viertel. ☽ 1 U. 15 M. Ab. ob. ☽ ☽ ☽. ☾ in der Erdsferne. an kühl ☽ in der ☾ ☽ süd. Breite. Tag und Nacht gleich, Herbst	6 15 Trinit.	4	4	9
19 Mont. Wernerus	☽		7 Sozon	5	5	10
20 Dienst. Fausta	☽		8 Mar. Geb.	6	5	10
21 Mittw. Quatember	☽		9 Joach. An.	7	6	11
22 Donn. Mauritius	☽		10 Menodor	8	7	12
23 Freyt. Hoseas	☽		11 Theodosia	9	8	1
24 Sonn. Joh. Empf.	☽		12 Autonon	10 Lange Nacht.	8	1
Ev. B. Jüngling zu Nain		Luc. 7, 11-17.	Ev. Luc. 7.	5 Mos. 32, 1.		
25 Sonnt. 16 Trinit.	☽	Anfang. zu werden. ☽ ☽ ☽. ☽ ☽ ☽. ☽ in der ☽ Nähe. Empfind- ☾ Vollmond ☽ 0 Uhr 27 Minut. Ab. ☾ gr. süd. Breite. lich kalt.	13 16 Trinit.	11	9	2
26 Mont. Eyprianus	☽		14 † Erhöhung	12	10	3
27 Dienst. Adolph	☽		15 Nicetas	13	11	4
28 Mittw. Wenceslaus	☽		16 Quatember	14	11	4
Dank- Buß- u. Betttag.	☽		17 Sophia	15 Laubhütt. Fest	12	5
29 Donn. Michael	☽		18 Eumenes	16 2 tes	1	6
30 Freyt. Hieronymus	☽					

September hat 30 Tage.

Sonnen Aufgang.	Sonnen Untergang.
Am 1 ten um 5 U. 14 M.	Am 1 ten um 6 U. 46 M.
= 9 ten = 5 U. 30 M.	= 9 ten = 6 U. 30 M.
= 17 ten = 5 U. 43 M.	= 17 ten = 6 U. 17 M.
= 25 ten = 6 U. 4 M.	= 25 ten = 5 U. 56 M.
Tag 11 St. 48 Minut.	Nacht 12 St. 36 Minut.

Freude hallet von der Tenne,
Wenn der Schnee im Hofe floßt,
Und die Wirthin Hahn und Henne
Vor der Thür zum Futter lockt.

Freudig küßt der Wiegenknabe
Auf dem Arm der Wärterin;
Freudig sieht der Greis am Stabe
Auf die kleinen Enkel hin.

Freude macht den guten Alten,
Wenn die Schwäger seine Knie
Umgeschlungen halten,
Selber wieder jung wie sie.

Freude, Gottes schöne Gabe,
Schmückt rund umher die Flur;
Von der Wiege bis zum Grabe
Lächelt Freude der Natur.

Der Bauer in der Schenke.

Ihr, schwagt mir da von einem Bauer,
Nicht so verächtlich, bitten wir!
Zwar wird ihm wol das Leben sauer,
Lebt's besser aber doch, als ihr!

Sein schwarzes Brot und seine Butter
Ist er mit Lust, er ist sich satt;
Er hat für seine Kühe Futter,
Hat alles, was er nöthig hat!

Mein Erstes seh'n mit Wonne die Piloten;
Sie klagen, wenn mein Zweytes droht.
Mein Ganzes wird vergebens oft geboten,
Als Hülf' in allgemeiner Noth.

man y q u v z



Geschichten und Erzählungen.

Abentheuer der Vicomtesse von Baudreuil.

Bei allen weiblichen Vorzügen und Annehmlichkeiten, besaß die Vicomtesse von Baudreuil die größten Vorzüge des männlichen Geschlechts. Jagen war eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen, und sie schoß wirklich mit einer außerordentlichen Fertigkeit, bestieg das wildeste Pferd und wetteiferte an Tapferkeit mit dem unerschrockensten Manne. Mit diesen günstigen Naturgeschenken begabt, zitterte sie vor keiner Gefahr, und scheute keine Abentheuer, von welcher Art sie auch seyn mochten. Aus diesen Gründen nun machte es ihr sehr viel Vergnügen, mit einer kleinen Begleitung zu reisen. Jedoch begegnete ihr einst auf einer solchen Fahrt ein sehr ernsthafter Zufall, welchen wir hier erzählen wollen.

Eines Tags als sie bloß in Begleitung ihrer Tochter, einer Kammerfrau, eines vertrauten Bedienten, Namens Bernier, und des Kutschers, welcher ihre mit vier Pferden bespannte Berline fuhr, von einem ihrer Landgüter zurück kam, lies sie, um schneller an Ort und Stelle zu kommen, einen Seitenweg einschlagen, welcher mitten durch einen großen Wald führte. Auf diesem Wege aber ermüdeten die Pferde, und man sah sich genöthigt, da die Nacht heranbrach, in einer elenden verdächtigen Herberge, am Ende des Waldes gelegen, Unterkommen zu suchen.

Hier stieg man durch die Noth gedrungen aus, und Madame von Baudreuil und Bernier, jeder mit einem Jagdmesser und zwey Pistolen bewafnet, gingen ins Haus

Gregorianischer. October.		Mondwechsel, Asperten u. muthm. Witterung.	Julianischer. September.	Jüdischer. Tisri 5375.	Sonnt. Tag	
1 Sonn. Remigius		Sehr angenehmes und mehr	29 Trophim	17 tes	2	7
Ev. Vom Wassersüchtigen		Luc. 14, 1-11.	Ev. Luc. 14.	Pred. Salomon		
2 Sonnt. 17 Trinit.		warmes als kaltes Herbst-	20 17 Trinit.	18 4 tes	3	8
3 Mont. Jairus		☉ in der mittl. Entf. v. d. Erde	21 Quadrat	19 5 tes	3	8
4 Dienst. Franz		wetter. Hierauf bewölket	22 Phocas	20 6 tes	4	9
5 Mittw. Aurelia		☾ ☾ ☾. Letzt. Viertel	23 Empf. Joh.	21 Palmenfest	5	10
6 Donn. Fides		☾ ☾ ☾. 32 M. Ab. (nörd. Br.	24 Tecla	22 Laubh. Ende	6	11
7 Freyt. Amalia		☾ ☾ ☾. in der Erdnähe. Himmel.	25 Euphrosin	23 Gesehfreude	7	12
8 Sonn. Charitas		Abwechselnd Regen.	26 Joh. W.	24 Schabh. 1.	8	1
Ev. Vom größten Gebot.		Matth. 22, 34-46.	Ev. Matth. 22.	1 Mos. 1, 1.		
9 Sonnt. 18 Trinit.		☾ ☾ ☾. Der Himmel wird	27 18 Trinit.	25	8	1
10 Mont. Gereon		wieder wolkenfrey, und es	28 Chariton	26	9	2
11 Dienst. Burchard		☾ ☾ ☾. erfolgt ein schöne	29 Cyriac	27	10	3
12 Mittw. Maximilian		☾ gr. nördl. Br. ☾ ☾ ☾.	30 Gregor	28	11	4
13 Donn. Angelius		☾ ☾ ☾. Neum. 11 U. 24 M. Morg.	1 October.	29	12	5
14 Freyt. Calixtus		☾ ☾ ☾.	2 Eyprian	30 Rosch. Ch.	12	5
15 Sonn. Hedwig		und trockne Witterung.	3 Dionysius	1 Marchesvan	1	6
Ev. Vom Sichtbrüchtigen		Matth. 9, 1-8.	Ev. Matth. 9.	1 Mos. 6, 9.		
16 Sonnt. 19 Trinit.		☾ in der ☉ ferne. ☾ ☾ ☾.	4 19 Trinit.	2	2	7
17 Mont. Florentin		Vortrefliches Herbstwetter.	5 Charitine	3	3	8
18 Dienst. Ev. Lucas		☉ ☉ ☉. Hierauf neblichte	6 Thom. Ap.	4	4	9
19 Mittw. Lucianus		☾ gr. hel. nördl. Breite.	7 Serg. B.	5	5	10
20 Donn. Felicianus		☾ ☾ ☾. südl. Br. ☾ ☾ ☾.	8 Pelagius	6	6	11
21 Freyt. Ursula		☾ ☾ ☾. Erst. W. 9 U. 23 M. M.	9 Jacob Ap.	7	6	11
22 Sonn. Cordula		Luft; alsdann fängt es an ☾ ☾ ☾.	10 Eulampia	8 Schabh. 3.	7	12
Ev. V. hochzeitlich. Kleide		Matth. 22, 1-14.	Ev. Matth. 22.	1 Mos. 12, 1.		
23 Sonnt. 20 Trinit.		ziemlich heftig zu stürmen,	11 20 Trinit.	9	8	1
24 Mont. Salome		☉ in den M. und es stellt	12 Probus	10	9	2
25 Dienst. Crispinus		sich eine kalte und unange-	13 Carpus	11	9	2
26 Mittw. Amandus		nehme Witterung ein. Die	14 Nazarius	12	10	3
27 Donn. Sabina		☾ ☾ ☾. südl. Breite. Kälte nimmt	15 Euphemia	13	11	4
28 Freyt. Sim. Juda		☾ ☾ ☾. Vollmond	16 Longinus	14	12	5
29 Sonn. Engelhard		☾ ☾ ☾. 6 Uhr 50 Minut. Morg.	17 Hoseas	15 Schabh. 4.	12	5
Ev. Vom königl. Sohne.		Joh. 4, 47-54.	Ev. Joh. 4.	1 Mos. 18, 1.		
30 Sonnt. 21 Trinit.		hierauf immer mehr zu.	18 21 Trinit.	16	1	6
31 Mont. Wolfgang		Unruhig.	19 Joel P.	17	2	7

October hat 31 Tage.

Sonnen Aufgang. Sonnen Untergang.

Am 1 ten um 6 U. 17 M.	Am 1 ten um 5 U. 43 M.
= 9 ten = 6 U. 34 M.	= 9 ten = 5 U. 26 M.
= 17 ten = 6 U. 51 M.	= 17 ten = 5 U. 9 M.
= 25 ten = 7 U. 52 M.	= 25 ten = 4 U. 52 M.
Tag 9 St. 18 Minut.	Nacht 14 St. 42 Minut.



Sein Leben wird von Gott gesehen:
Der sieht zwar Eures auch; allein
Euch sieht er immer müßig gehen,
Das kann ihm nicht gefällig seyn!

Ich neid' Euch nicht! Von Eurem Essen,
Ihr Müßiggänger, würd' ich krank:
Den Geber, Gott, würd' ich vergessen;
Mein, lieben Leute, schönen Dank!

Wir wollen's nur bey'm Alten lassen,
Wir Bauersleute; mögt doch ihr
Das leicht Erworb'ne leicht verprassen,
Wir thun's nicht, wir sind klüger, wir!

Herbstlied.

Bunt sind schon die Wälder;
Gelb die Stoppelfelder,
Und der Herbst beginnt,
Roth die Blätter fallen,
Graue Nebel wallen,
Kühler weht der Wind.

Wie die volle Traube,
Aus dem Nebenlaube,
Purpurfarbig strahlt!
Am Geländer reifen
Pflirsche mit Streifen
Roth und weiß bemahlt.

hinein, wo sie blos eine Frau antrafen, welche man fragte, ob hier etwas für ihre Pferde zu haben sey? — Zwey Scheffel Haber und etwas Stroh ist alles was ich besitze — antwortete diese. — Dieses ist mehr als hinreichend, fuhr die Vicomtesse fort, — aber was hat sie für uns? — Fast nichts: Schwarzbrot und Käse — Zimmer? — Ich habe nur eins. — Zeigen sie es uns. — Ich habe kein Licht und meine Lampe ist auch nur mit wenigem Del versehen. — Das thut nichts, zünden sie sie deshalb nur immer an.

Die Wirthin gehorchte endlich, man steigt hinauf und findet ein Zimmer, welches rings herum mit schlecht zusammengefügtten Brettern beschlagen ist, und an welches eine ähnliche Kammer stößt. Da sich nur zwey Betten hier befanden, so behält Frau von Baudreuil das in der Stube für sich, und bestimmt das in der Kammer für ihre Tochter und die Kammerfrau. Bernier erhält eine ihrer Matragen und der Kutscher Befehl in der Berline zu wachen. Nachdem dieses geschehen, verlangt sie, daß man ein Feuer anzünde. Während der Zeit, erscheint auch der Mann der Wirthin mit einem Bündel Brennholz beladen: sein verstörtes Gesicht trägt die Züge einer rohen ungezügelter Wildheit, wovon sich jedoch die Frau von B. keineswegs ansechten läßt.

Jetzt ist das Feuer angezündet, und man setzt sich das Abendbrod einzunehmen, da man noch etwas mehr als Brod und Käse verlangt hat, so trägt die Wirthin ein altes schon angeschnittenes Stück Fleisch auf, welches schon bey'm bloßen Anblick den Ekel der Mademoiselle Baudreuil erregt. Die Wirthin, die dies bemerkt, sagt ihr: „Sie sind sehr delikate Mademoiselle, ich wünsche daß es ihnen wohl bekommen möge.“

Kaum ist diese magre Mahlzeit gehalten, so schreitet man zu einer nochmaligen Untersuchung der Zimmer, vorrammelt die kleine Diebenthür der Kammer und schiebt

Nur mein Erstes hat die Natur andem Menschen gebildet,
Aber das Zweyte schuf künstlich die Mode daran:
Hängst du das Zweyte an das Erste, so hast du mein
Ganzes, o Leser,
Das zur Bieder dir oft, oft zur Gesundheit auch dient.

Gregorianischer. November.	Mondestlauf, Aspecten, u. muthm. Witterung.	Julianischer. October.	Jüdischer. Marchesvan.	Christi Geburt	Christi Todes
1 Dienst. Allerheilig.	♂ ♀ ☿. ♂ ☾ ♀.	20 Artemius.	18	3	8
2 Mittw. Aller Seelen	☾ nördl. Br. ☾ in der Erdn.	21 Hilarius	19	4	9
3 Donn. Malachias	☾ Legtes Viertel	22 Albert	20	5	10
4 Freyt. Charlotta	☾ 7 Uhr 39 Minut. Ab.	23 Jacob	21	6	11
5 Sonn. Blandina	☾ Der zulezt im vorigen Mo=	24 Krete	22 Schabb. 5.	7	12
Ev. Von d. Königs Rech.	Matth. 18, 23-36.	Ev. Matth. 18.	1 Mos. 23, 1.		
6 Sonnt. 22 Trinit.	☾ nate geherrschte Sturm	25 22 Trinit.	23	8	1
7 Mont. Engelbert	☾ 8 gr. östl. Ausw. von der ☾	26 Demetrius	24	9	2
8 Dienst. Coecilia	☾ gr. nördl. Br. ♂ ☾ 4.	27 Nestor	25	10	3
9 Mittw. Theodor	☾ legtsich. Die Luft wird aber	28 Larent	26	10	3
10 Donn. Mart. Luth.	☾ ♂ ☾. kalt und es stellt	29 Anastasia	27	11	4
11 Freyt. Mart. Bisch.	☾ ☾ ☾ ♀. Neumond	30 Zenobia	28	12	5
12 Sonn. Jonas	☾ 1 Uhr 51 Minut. Morg.	31 Stachys	29 Schabb. 6.	12	5
Ev. Vom Zinsgrofchen.	Matth. 22, 15-22.	Ev. Matth. 22.	1 Mos. 25, 19.		
13 Sonnt. 23 Trinit.	☾ ☾ ☿. ♂ ☾ ♀. sich Nacht=	1 23 Trinit.	30 Rosch. Ch.	1	6
14 Mont. Iovinus	☾ frost ein. Am Tage regnet	2 Alcindor	1 Cisleu	2	7
15 Dienst. Leopold	☾ es oftmals sehr stark und	3 Amphimach.	2	2	7
16 Mittw. Ottomar	☾ ☾ südl. Breite. anhaltend.	4 Johann	3	3	3
17 Donn. Alphäus	☾ ♂ ☾ 4. Abwechselnde Wit=	5 Galactus	4	4	9
18 Freyt. Gelasius	☾ ☾ in der Erdferne. terung,	6 Paulus	5	5	10
19 Sonn. Elisabeth	☾ Frost, Schnee und Hagel.	7 33 Mart.	6 Schabb. 7.	6	11
Ev. Von Jari Tochter.	Matth. 9, 18-26.	Ev. Matth. 9.	1 Mos. 28, 10.		
20 Sonnt. 24 Trinit.	☾ 5 Uhr 50 Minut. Morg.	8 24 Trinit.	7	6	11
21 Mont. Mar. Dpf.	☾ Erstes Viertel	9 Onesiphor.	8	7	12
22 Dienst. Alphonsus	☾ ☾ i. d. ♀. ☾ in der mittl. Entf.	10 Erast	9	8	1
23 Mittw. Clemens	☾ ☾ gr. südl. Breite. v. d. ☾	11 Menas	10	8	1
24 Donn. Chrysostomus	☾ Veränderliche, regnigte und	12 Joh. Ap.	11	9	2
25 Freyt. Catharina	☾ ♂ ☿. stürmigte Luft.	13 Joh. Ch.	12	10	3
26 Sonn. Eduard	☾ Die stürmische Witterung	14 Philipp	13 Schabb. 8	11	4
Ev. Einreitung Christi.	Matth. 21, 1-9.	Ev. Matth. 24.	1 Mos. 52, 4.		
27 Sonnt. 1 Advent	☾ Vollm. o U. 26 Minut. Ab.	15 25 Trinit.	14	12	5
28 Mont. Günther	☾ unt. ♂ ☿ ☾.	16 Matthias	15	1	6
29 Dienst. Eberhard	☾ 8 in der ☾ nähe. hält an.	17 Greg. N.	16	1	6
30 Mittw. Andr. Ap.	☾ ☾ nördl. Breite. ☾ in d. Erdf.	18 Plato	17	2	7

November hat 30 Tage.

Sonnen Aufgang.

Sonnen Untergang.

Am 1 ten um 7 U. 23 M.	Am 1 ten um 4 U. 37 M.
= 9 ten = 7 U. 37 M.	= 9 ten = 4 U. 21 M.
= 17 ten = 7 U. 54 M.	= 17 ten = 4 U. 8 M.
= 25 ten = 8 U. 6 M.	= 24 ten = 3 U. 54 M.
Tag 7 St. 38 Minut.	Nacht 16 St. 22 Minut.

Sieh! Wie hier die Dirne
Emsig Kraut und Birne
In ihr Körbchen legt;
Dort, mit leichten Schritten,
Jene, goldne Quitten
In den Landhof trägt!

Flinke Träger springen,
Und die Mädchen singen,
Alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben,
Zwischen hohen Reben,
Auf dem Hut von Stroh!

Geige tönt und Flöte
Bey der Abendröthe
Und im Mondenglanz!
Junge Winzerinnen
Winken und beginnen
Deutschen Ringeltanz.

N a c h t l i e d.

Gute Nacht! Bis an den Morgen
Schlafen wir und uns're Sorgen!
Unser Landeswächter wacht
Für uns alle! Gute Nacht!

Gute Nacht! Die guten Geister,
Die uns schlägen, bleiben Meister
Im Getümmel ihrer Schlacht!
Gute, gute, gute Nacht!!

Die erste meiner Silben nennt
Dir einen Farbenton, der weder reißt noch brennt:
Gehorchst du dem Befehl der zweyten,
Dann sagst du nicht, was sie, vereint, bedeuten.
H a c h u n d



den Kiegel vor; Vernier legt seine Matratze gegen die Stubenthüre, die noch überdies durch aufgeschichtetes Holz, und einen Strebepfeiler geschützt wird.

Da in einer so besorglichen Lage, Licht unumgänglich nothwendig ist, so unterhält man, durch einen hinlänglichen Holzvorrath unterstützt, ein beständiges großes Feuer.

Ermüdet begaben sich endlich Mademoiselle von B. und die Kammerfrau zur Ruh. Die Vicomtesse aber und Vernier legen sich ganz angekleidet auf ihr Lager. Gegen Mitternacht, als Vernier ein wenig schlummert, zieht ein leises, fast unmerkliches Geräusch die Aufmerksamkeit der noch immer wachenden Vicomtesse auf sich; — da es sich mit jedem Augenblick vermehrt, so steht sie auf und zu gleicher Zeit erwacht auch Vernier.

Bey größerer Aufmerksamkeit darauf finden sie, daß dasselbe nicht direkt mit der Thüre in Verbindung stehe, sondern von einer andern Seite der Bretterwand herkomme. Jetzt wird es immer lauter und lauter, die Vicomtesse nimmt ihr Jagdmesser und eine Pistole, und stellt sich dahin wo es am stärksten wird, während Vernier mit ähnlichen Waffen etwas seitwärts stehen bleibt.

Kaum ist dies geschehen so öffnet sich eine geheime Thüre, welche, da sie gegen Frau von Baudreuil aufgeschlagen wird, dieselbe nöthigt, sich einen Augenblick dahinter zu stellen. — Zwey ganz bewaffnete Männer treten barfuß durch dieselbe herein, und der erste ist mit einer Diebslaterne versehen. Sobald die Vicomtesse von der Thüre befreit ist, bringt sie dem ersten einen so derschlag mit ihrem Jagdmesser auf die Faust bey, daß in einem Nu Hand und Laterne zu Boden fallen. Durch einen so unerwarteten herzhafte Widerstand furchtsam gemacht, ergreift der zweyte Mörder eiligst die Flucht, ohne nur Miene zu machen seinem Raubgenossen beyzustehen.

Gregorianischer. December.	☾ Luft	Mondeslauf, Aspecten u. muthm. Witterung.	Julianischer November.	Jüdischer. Cisleu 5575.	S. f. f. f. K. f. f. f.
1 Donn. Arnold	☾	☿ ♀ ☿. Veränderlicher	19 Obadiah	18	3 8
2 Freyt. Candidus	☾	Stand des Windes, Die	20 Proclus	19	4 9
3 Sonn. Agricola	☿	Witterung ist schwankend und	21 Mar. Opf.	20 Schabb. 9.	5 10
Ev. B. Zeich. des Himmels		Luc. 21, 25-36.	Matth. 25.	1 Mos. 37, 1.	
4 Sonnt. 2 Advent.	☿	☾ 4 Uhr 19 Minut. Morg.	22 26 Trinit.	21	6 11
5 Mont. Abigail	☿	Letztes Viertel.	23 Amphit	22	7 12
6 Dienst. Nicolaus	☿	☾ gr. nördl. Breite. ☾ ☾ 4.	24 Katharina	23	8 1
7 Mittw. Agatha	☿	unbeständig. Hierauf ändert es	25 Clemens	24	9 2
8 Donn. Mar. Empf.	☿	☾ ☾ ☿. sich, und die Luft wird	26 Altp. St.	25 Kirchweihe.	9 2
9 Freyt. Joachim	☿	☾ ☾ ☿. trocken und ziemlich	27 Jacob	26	10 3
10 Sonn. Judith	☿	☾ ☾ ☿. ☿ gr. w. Ausw. v. d. ☾.	28 Stephanus	27 Schabb. 10.	11 4
Ev. Johannes im Gefäng.		Matth. 11, 2-10.	Ev. Matth. 21.	1 Mos. 41, 1.	
11 Sonnt. 3 Advent.	☿	☾ 7 Uhr 10 Minut. Ab.	29 1 Advent	28	12 5
12 Mont. Epimach.	☿	Neumond.	30 Andr. Ap.	29	1 6
13 Dienst. Lucia	☿	☾ südl. Breite. warm.	1 December	30 Rosch Ch.	1 6
14 Mittw. Quatember	☿	☾ in der Erdferne. Die Luft	2 Hab. P.	1 Tebeth	2 7
15 Donn. Johanna	☿	☾ ☾ ☿. bleibe milde aber	3 Zeph. P.	2	3 8
16 Freyt. Albina	☿	das Wetter wird wieder sehr	4 Barbara	3	4 9
17 Sonn. Ignatius	☿	☾ ☿ ☿. abwechselnd und	5 Sabas	4 Schabb. 11.	4 9
Ev. Zeugniß Johannis.		Joh. 1, 19-28.	Ev. Luc. 21.	1 Mos. 44, 18.	
18 Sonnt. 4 Advent.	☿	stürmisch. Es regnet	6 2 Advent.	5	5 10
19 Mont. Ioth	☿	Erstes Viertel.	7 Ambrosius	6	6 11
20 Dienst. Abraham	☿	☾ 10 Uhr 40 Minut. Morg.	8 Patapros	7	6 11
21 Mittw. Ap. Thomas	☿	☾ südl. Breite. sehr oft	9 Marc. Ev.	8	7 12
22 Donn. Beata	☿	☾ in den 2. Kürzster Tag.	10 Menas	9	8 1
23 Freyt. Victoria	☿	Winters Anfang.	11 Dan. St.	10 Fasten. Betazer.	9 2
24 Sonn. Ab. Eva	☿	und stark. Der herrschende	12 Spiridion	11 Jerusalem.	10 3
Ev. Geburt Christi.		Luc. 2, 1-14.	Ev. Matth. 11.	1 Mos. 47, 28.	
25 Sonnt. Christag	☿	☾ ☾ ☿.	13 3 Advent	12	11 4
26 Mont. Stephan	☿	☾ Vollm. 11 Uhr 34 M. Ab.	14 Iherus	13	12 5
		sichtb. ☾ finstern. ob. ☾ ☿ ☾.			
27 Dienst. Ev. Joh.	☿	☾ nördl. Breite.	15 Eleuther	14	1 6
28 Mittw. Kindertag	☿	☾ in der Erdnähe. Wind	16 Quatember	15	1 6
29 Donn. Noah	☿	ist Südwest.	17 Haggai P.	16	2 7
30 Freyt. David	☿	Feucht und warm.	18 Dominus P.	17	3 8
31 Sonn. Sylvester	☿	☾ in der Erdnähe. ☐ 4 ☾.	19 Bonifacius	18 Schabb. 15.	4 9

December hat 31 Tage.

Sonnen Aufgang.

Sonnen Untergang.

Am 1 ten um 8 U. 15 M.	Am 1 ten um 3 U. 45 M.
= 9 ten um 8 U. 23 M.	= 9 ten um 3 U. 37 M.
= 17 ten um 8 U. 27 M.	= 17 ten um 3 U. 35 M.
= 25 ten um 8 U. 26 M.	= 25 ten um 3 U. 34 M.
Tag 7 St. 8 Minut.	Nacht 16 St. 52 Minut.

Man hebt man das besagte Ungeheuer auf, indem man ihm leise sagt; man würde ihn auf der Stelle tödten, wenn durch seine Klagen die Personen im Nebenzimmer erwachen. Dieses Mittel that seine gewünschte Wirkung, und er ächzt nur ganz leise, als man ihn knebelt, und mit einem Strick von zerrißnen Bettüchern, an eine Bettpfoste anbindet. Wachend bringt nun die Vicomtesse den noch übrigen Theil der Nacht hin, aber um den gebundenen Verbrecher, welcher beynahe jeden Augenblick in Ohnmacht fällt, bekümmert man sich weiter nicht.

Kaum dämmert der Morgen, so ruft Bernier den Kutscher, dessen Erskaunen nicht zu beschreiben ist, als er seine Gebieterin in diesem Zustande findet. Jetzt werden auch die beyden in der Kammer schlafenden geweckt, und von Bernier durch die kleine Nebenthür hinausgelassen. Beyde ahnen nicht das Geringste von dem Vorfalle der verfloßnen Nacht, aber kaum sind sie weg: als Madame v. B. unter ihrem Bette einen Leichnam erblickt, welchen sie durch Berniers Hülfe untersucht, und noch ganz frisch, aber das Herz ausgerissen findet.

Bey diesem schauerhaften Anblick fällt ihr das ekelhafte Gerichte von gestern Abend ein, und durch den schrecklichsten Regwohn gepeiniget ist sie einer Ohnmacht nahe, wovon sie sich jedoch durch Hülfe ihres treuen Berniers bald wieder erholt, und nun im Stande ist auch herunterzugehen.

Bey ihrer Tochter, welche das Blut in ihrem Kleide bemerkt, schüßt sie ein heftiges Nasenbluten vor, und setzt setzen sie ihre Reise, ohne alle weitere Zufälle, bis zum nächsten Orte fort. — Hier aber bittet die Vicomtesse den Richter, sich unverzüglich nach dem berühmigten Wirthshause, wo man sie habe ermorden wollen, zu begeben. Dieser eilt auch in Begleitung der Landreuter augenblicklich dahin, findet aber das Nest schon ganz leer: weder der Mann mit der abgehauenen Hand, noch der Leichnam ist zu finden, und am Boden sieht man nur, daß das Blut vor kurzen abgewaschen ist.

Nach dieser vergeblichen Untersuchung, welche zu keinem weitem Aufschlusse dieses Vorfalles gedient hatte,



bedauerte nur die Vicomtesse, den Verbrecher nicht hinter ihre Verline gebunden zu haben, welches sie blos, um das Jartgefühl ihrer Tochter zu schonen, unterlassen hatte. Diese Letztere wurde auch nicht früher, als nach Verlauf von sechs Jahren, von diesem Vorfalle unterrichtet.

Ein Amerikaner nahm sich die Mühe, während dreß auf einander folgender Jahre, täglich acht Stunden Arbeit darauf zu verwenden, um genau die Zahl der Verse, der Wörter und der Buchstaben zu erfahren, welche in der Bibel befindlich sind. Er fand, daß sie 31,173 Verse, 773,692 Wörter und 3,566,480 Buchstaben enthalte, der Name Jehovah kommt 6,855 mal, und das Wort Und 46,227 mal darin vor. Das Kapitel welches die Mitte der Bibel ausmacht, ist der 117 Psalm.

Der Kutscher Friedrichs des Großen, warf einstens denselben in einen Graben um. Glücklicherweise wurde der König nicht beschädigt, aber aufs heftigste gegen seinen alten Diener aufgebracht, und ging mit aufgebundenem Rohr auf denselben zu, um ihn derb abzuprügeln. Mit Fassung sagte dieser: Wie Sire, haben Sie nie eine Bataille verlohren: Sie, der Sie der geschickteste General in der Welt sind? Nun dies ist auch eine Bataille die ich verlohren habe, und zwar die erste seit 30 Jahren. Der Monarch lachte und verzieh ihm.

Ein Neugieriger, also ein Unbescheidener, fragte einen Minister, ob der Friede erhalten, oder ob der Krieg ausbrechen würde? Mein Herr, antwortete ihm die Excellenz sehr fein; Ich weiß nichts davon, indem ich die heutige Zeitung noch nicht gelesen habe.

Planeten = Erscheinungen.

Januar.

Uranus geht um 5 Uhr Morgens auf. Saturn geht um 4½ Uhr Abends unter. Jupiter culminirt um 4 Uhr Morgens. Ceres um 4½ Uhr Abends. Mars steht Abends um 5½ Uhr im Süden. Venus geht um 8 Uhr Abends unter. Merkur steht um 10½ Uhr Morgens im Meridian.

Februar.

Uranus steht um 7 Uhr Morgens im Süden. Saturn geht um 6½ Uhr Morgens auf. Jupiter geht auf um 6½ Uhr Abends. Ceres steht um 3½ Uhr Abends im Meridian. Mars geht um 11½ Uhr Abends unter. Venus geht unter um 8½ Uhr Abends. Merkur geht Morgens um 7½ Uhr auf.

März.

Uranus geht auf um 1½ Uhr Morgens. Saturn um 5½ Uhr. Jupiter steht um 11½ Uhr Abends im Mittage. Ceres um 2 Uhr. Mars geht um 11½ Uhr Abends unter, und Venus um 7½ Uhr. Merkur culminirt um 0½ Uhr Abends.

April.

Uranus geht um 11½ Uhr Abends auf, Saturn um 3½ Uhr Morgens. Jupiter geht um 4½ Uhr Morgens unter. Ceres steht um 1 Uhr Abends im Meridian. Mars Abends um 3½ Uhr. Venus geht Morgens um 4½ Uhr auf. Merkur ist nicht zu sehen.

May.

Uranus steht um 1½ Uhr Morgens im Meridian. Saturn geht um 1½ Uhr Morgens auf. Jupiter um 2½ Uhr unter. Ceres culminirt Morgen um 11½ Uhr. Mars geht um 11½ Uhr Abends unter. Venus geht um 3½ Uhr Morgens auf. Merkur um 4½ Uhr.

Junius.

Uranus Untergang ist Morgens um 3½ Uhr. Saturn geht auf um 11½ Uhr Abends. Jupiter steht um 5½ Uhr Abends im Süden. Ceres um 10½ Uhr Morgens. Mars geht um 10½ Uhr Abends unter. Venus geht auf um 2½ Uhr Morgens. Merkur culminirt Morgens um 11½ Uhr.

Juli.

Uranus culminirt um 9 Uhr Abends. Saturn geht um 9½ Uhr Abends auf. Jupiter geht um 10½ Uhr Ab. westnordwestlich unter. Ceres steht bey 15 Grad nördliche Abweichung um 9½ Uhr Morgens im Mittagskreise. Mars geht um 9½ Uhr Abends unter. Venus geht durch Süden Morgens um 9 Uhr. Merkur geht um 9½ Uhr Abends unter.

August.

Uranus geht unter um 11½ Uhr Abends. Saturn um 3½ Uhr Morgens. Jupiter geht um 9 Uhr Abends unter. Ceres culminirt um 7½ Uhr Morgens. Mars um 0 Uhr Abends. Venus geht um 1½ Uhr Morgens auf, und Merkur um 7½ Uhr Abends unter.

September.

Uranus steht um 5 Uhr Abends im Süden. Saturn um 9 Uhr. Jupiter geht um 7 Uhr Abends unter. Ceres um 10½ Uhr Abends auf. Mars geht unter um 6½ Uhr Abends. Venus culminirt um 10½ Uhr Morg. Merkur geht um 3½ Uhr Morgens auf.

October.

Uranus geht um 7½ Uhr Abends unter, und Saturn um 11½ Uhr. Jupiter steht um 11½ Uhr Morgens im Mittage. Ceres geht um 9½ Uhr Abends auf. Mars um 5½ Uhr Morgens. Venus culminirt um 10½ Uhr Morgens. Merkur ist unsichtbar.

November.

Uranus steht um 1½ Uhr Abends im Meridian. Saturn geht um 9½ Uhr Abends unter. Jupiter geht um 3½ Uhr Morgens auf. Ceres um 7½ Uhr Abends. Mars culminirt Morgens um 10½ Uhr. Venus geht um 6½ Uhr Morgens auf. Merkur geht unter um 5½ Uhr Abends.

December.

Uranus geht um 7½ Uhr Morgens auf. Saturn culminirt Abends um 3½ Uhr. Jupiter um 8 Uhr Morgens. Ceres geht auf um 4½ Uhr Abends. Mars steht Morgens um 10 Uhr im Süden. Venus um 11½ Uhr Merkur geht auf um 7½ Uhr Morgens.

V o n d e m C a l e n d e r.

Das Wort Calendar haben wir Deutschen von den Lateinern entlehnt. Diese nannten den ersten Tag eines jeden Monats *Calendae*; und gaben daher dem Verzeichniß aller Monatstage eines jeglichen Jahres in ihrer Sprache den Namen *Calendarium*: daraus wir dann in der unsrigen Calendar gebildet haben.

Man nennt den Calendar auch wohl *Almanach*, welches Wort aus dem Arabischen herkommt, und eben das, was Calendar, sagen will.

Nicht sind in der Christlichen Welt zweyerley Calendar im Gebrauch, nemlich:

1. Der Julianische, oder alte;
2. Der Gregorianische, oder neue:

Sie sind in diesem 19. Jahrhundert um 12 Tage, und in Absicht der beweglichen Festtage, völlig unterschieden.

Der alte Julianische Calendar führt seinen Namen von dem Römischen Dictator *perpetuus* *Cajus Julius Caesar*, welcher ihn 46 Jahre vor unsrer gewöhnlichen Zeitrechnung, oder vor 1853 Jahren zu Rom, anstatt des bey den Römern bisher üblichen, von ihrem zweyten Könige *Numa Pompilius* angeordneten Calendar, einführte. Caesar stand nemlich in der Meinung, worin ihn auch ein Egyptischer Sternkundler, Namens *Cossigenes*, bekräftigte, daß, nach dem damals allgemein angenommenen Ptolemäischen Weltssystem, die Sonne in 365 Tagen und 6 Stunden ihre Laufbahn durch den Thierkreis zurücklege, und damit ein Jahr bestimme. Er gab daher seinem bürgerlichen Jahre (welches allezeit mit einem vollen Tage anfangen muß) 365 Tage: um aber den jährlichen Ueberschuß der 6 Stunden einzubringen, da derselbe in 4 Jahren, 24 Stunden oder einen Tag beträgt: verordnete er, daß jedes vierte Jahr ein ganzer Tag, und zwar nach dem 23. Februar, hinzugefügt würde. Dadurch erhielt denn dieses 4te Jahr 366 Tage, und man nannte es von Einschalten ein Schaltjahr, so wie den 24. Februar desselben den Schalttag. Wegen dieser wichtigen Verbesserung, nannte man, ihm zu Ehren auch den 7ten Monat des Jahres, der sonst *Quintilis* hieß, von seinem Geschlechtsnamen *Julius*.

Wenn nun die Sonne ihren jährlichen Lauf durch die 12 Thierkreiszeichen wirklich in 365 Tagen vollendete: so wäre der Julianische Kalender der vollkommenste, den man sich nur denken konnte; denn so würde er selbst nach Jahrtausenden mit dem unveränderten Laufe der Sonne ganz genau übereintreffen. Allein das that er nicht! In den ersten drey bis vierhundert Jahren nach dessen Einführung, da die Menschen in der Sternkunde und mit ihr in der Lehre von der periodischen Bewegung der Himmelskörper noch nicht so weite Fortschritte, als nachher, gemacht hatten, merkte

man solches nicht. Aber im dreyzehnten und den folgenden Jahrhunderten zeigte sich die Abweichung des Julianischen von dem wahren Sonnenjahre geübten Sternkundigen am deutlichsten. Denn so hat, z. B. der große Egyptische Sternseher *Claudius Ptolemäus* von *Velusium* (*Damiata*) im Jahr Christi 140. den Eintritt der Sonne ins Zeichen des Widders beobachtet, und gefunden, daß sich solcher den 22. März besagten Jahres zutrug; zur Zeit der allgemeynen Kirchenversammlung zu *Nicaa*, unter dem ersten Christlichen Kaiser *Constantin* dem Großen im Jahr 325 fand man, daß solches bereits den 21. März geschehen sey: und als *Tycho de Brahe* im Jahr 1584. die nemliche Beobachtung anstellte, lehrte ihn diese, daß sich solches bereits den 10ten März ereignet hätte. Mit diesen verschiedenen Beobachtungen stimmten die des *Hipparchus* von *Alexandria* im Jahr 158, und des *Nicciolus* von *Florenz*, im Jahr 1643. völlig überein, und lehrten, daß der Anfang des Julianischen Jahres um 11 bis 12 Tage später genommen sey. Hieraus folgte nun natürlich, daß *Julius Caesar* in seinem Calendar die Dauer eines Jahres um etwas zu lange angenommen habe, und wiederholte genau angestellte astronomische Beobachtungen lehrten, daß derselbe sich um 11 Minuten geirrt habe: daß folglich die Sonne in etw. 365 Tagen 5 Stunden und 49 Minuten ihren jährlichen Lauf durch den Thierkreis vollende, welcher kleine jährliche Unterschied für jedes Jahrhundert 18 Stunden und 20 Minuten, in 4 Jahrhunderten aber 3 Tage 1 Stunde und 20 Minuten betrüge.

Vergeblich hatte man nun schon lange eine Verbesserung des bisher allgemein bey der Christenheit im Gebrauch sich erhaltenen Julianischen Calendar gewünscht: ja sogar die Kirchenversammlungen zu *Costanz* (1414 u. f.) zu *Vasel* (1429 u. f.) hatten sich darüber vergeblich berathschlaget: — als endlich der Pabst *Gregorius XIII.* sich der Sache ernstlicher annahm. Er setzte 1582 eine Congregation einiger Cardinäle unter dem Vorfig des Cardinals *Montalto* (nachherigen Pabstes unter dem Namen *Sixtus V* von 1585 bis 1600) nieder, gesellte ihnen verschiedne geschickte Sternkundler bey, und ließ durch dieselben den ihm durch den *Aloysius Lilius* von *Verona* übergebenen neuverbesserten Calendar prüfen. Dieser trug nun, nach vorgenommener genauen Untersuchung, den Beyfall der ganzen Congregation davon; der Pabst bestätigte ihn, machte ihn im Jahr 1582 bekannt, und befahl bey Strafe des Kirchenbanns, daß derselbe überall angenommen und gebraucht würde.

Die hauptsächlichsten Verbesserungen des alten Calenders bestanden aber in folgenden Stücken:

1) Weil man fand, daß der Anfang des Jahres bisher fast um 10 Tage zu spät genommen wäre, warf man diese überflüssigen 10 Tage im September des erwähnten 1582ten Jahres dergestalt hinweg, daß man nach dem 4. September, alsofort den 15ten schrieb.

2) Damit aber nach Verlauf mehrerer Jahrhunderte der verige Irrthum von 6 Stunden über 365 Tage für ein Jahr, eben diesen Fehler nicht wieder nach sich ziehen möchte, verordnete man, daß zwar, wie bisher, alle 4 Jahre ein Tag eingeschaltet würde; daß aber das letzte Jahr in jedem Jahrhunderte, welches nach dem Julianischen Kalender jedesmal ein Schaltjahr ist, dreymal nach einander ein gemeines Jahr von 365; das viertemal aber, wenn die beiden ersten Ziffern der Jahrzahl sich in 4 genau theilen lassen, ein Schaltjahr von 366 Tagen seyn sollte. So war denn, nach dieser Verordnung 1600 ein Schaltjahr; 1700 und 1800 aber nicht, und so wird 1900 denn auch keines seyn, hingegen wird das Jahr 2000 wieder ein Schaltjahr seyn müssen. Durch Beobachtung dieser Vorschrift geschieht es nun

a. Daß der Julianische und Gregorianische Kalender in 400 Jahren um drey Tage von einander unterschieden sind, und das Julianische Jahr in diesem 19ten Jahrhundert 12 Tage später als das Gregorianische anhebt;

b. Daß das Gregorianische Jahr erst im 7200 Jahren, von dem wahren Sonnenlaufe um einen einzigen Tag abweicht.

3) Wurden die bisher üblichen, nach dem Metonischen Mondesircul von 19 Jahren eingerichteten Ostertafeln für jedes folgende Jahrhundert besonders berechnet, welche so genau ausfielen, daß sie mit der wahren Bewegung der Himmelskörper völlig übereinstimmten.

Wäre Gregor XIII. seinen an sich sehr richtigen und mit dem wahren Sonnenlauf übereinstimmenden Kalender der Christenheit als einen solchen empfohlen haben, wodurch alle bisherige Irrthümer vermieden werden könnten: wer weiß, ob er nicht allgemeinen Beyfall gefunden hätte, und von Jedermann ohne Wiederrede angenommen worden wäre? Da er aber dessen Annahme unter Bedrohung des Banfluchs, im Fall der Weigerung, anbefahl: nahmen ihn alle Catholiken zwar also bald an; die Protestanten hingegen in Deutschland, Helvetien, Engelland, Dänemark, Norwegen, Preußen und den Vereinigten Niederlanden, weigerten sich hartnäckig, denselben anzunehmen, sondern blieben bey dem alten Julianischen Kalender. An solchen Orten nun, wo die Protestanten mit den Catholiken gleiche Rechte hatten, bediente man sich beyder Kalender, und setzte die Monats-tage Bruchweise untereinander. So schrieb man z. B. im 17ten Jahrhundert den 24 April, imgl. den 26. Novemb. 26. Novemb. 5. Decemb.

Wobey man, wenn der Tag zwischen den 22. December und dem 1sten Januar fiel, sich einer doppelten Jahrzahl bedienen mußte, z. B. den 25. December 1673. u. f. w. 4. Januar 1674.

Man nannte den obenstehenden Tag den *Pas* des alten Cyclus, so wie den untenstehenden den des neuen Cyclus.

Mittels dieser Einrichtung glaubte man allen Beschwerden zuvorzukommen: jedoch man irrte sich. An Orten, wo, wie man sagt, das Simultaneum eingeführt war, verursachte insonderheit die verschiedene Feyer des Osterfestes, und der übrigen davon abhängenden beweglichen Festtage, viele Unordnung und Uneinigkeit. Diesem abzuwehren, beschloßen die protestantischen Stände Deutschlands, auf dem Reichstage zu Regensburg, den 23. September 1699, daß man von 1700 an, einen neuen Kalender, der in der Hauptsache mit dem Gregorianischen übereinkäme, annehmen sollte, dergestalt, daß man 1. sodann anstatt des 19. Februars, alsobald den 1. März 1700 schreiben, und damit die im 18ten Jahrhundert überzähligen 11 Tage herauslassen wolle.

2. Das Osterfest solle jedesmal nach astronomischen Grundsätzen und Beobachtungen, und nicht nach den Gregorianischen cyclichen Tabellen des Lilius und Clavius, berechnet werden;

3. Dieser Kalender solle der verbesserte heißen.

Der König von Dänemark, die Republik der Vereinigten Niederlande, und die protestantischen Cantons Helvetiens (der Schweiz) nahmen diesen Kalender alsobald an, und späterhin thaten solches die Engländer 1752, und am spätesten 1753 die Schweden. Weil auch die astronomische Berechnung des Osterfestes, abwechselnd alle 24 und 20 Jahre, einen Unterschied von 8 Tagen von der cyclichen nach dem Gregorianischen Kalender zeigte, indem dieses Fest im Jahre 1724 von den Protestanten den 9. April, von den Catholiken aber 8 Tage später, den 16 desselben Monats gefeyert wurde, im Jahre 1744, aber nach dem verbesserten Kalender auf den 29. März, nach dem Gregorianischen erst auf den 5. April fiel: — wurde auf den Vorschlag der Königlich-Preussischen Gesandtschaft von den protestantischen Ständen Deutschlands, den 7. July 1776 auf dem Reichstage zu Regensburg einmüthig beschloßen, daß, um dergleichen Differenzen künftighin zuvorzukommen, von nun an ein dem Gregorianischen in allem vollkommen gleicher Kalender, unter dem Namen des Allgemeinen Reichskalenders eingeführt werden sollte. Die übrigen protestantischen Staaten von Europa traten diesem vernünftigen Beschlusse ebenmäßig bey.

Der alte Julianische Kalender, ist heut zu Tage nur noch in ganz Rußland und allen diesem großen Reiche unterworfenen Provinzen, bey den Griechischen Christen in Pohlen, Ungarn, Illyrien, der Eu-

ropäischen Türkei, Griechenland, den Inseln des Archipelagus, und in ganz Norolien, im Gebrauch.

Der jüdische Calendar.

Die heutigen Juden haben ein Mondenjahr, bald von 354, bald von 355 Tagen: welches sie aber durch siebenmalige Einschaltung eines ganzen Monats, Weadar genannt, von 30 Tagen, in einem Zeitraum von 19 Jahren, mit dem Julianischen Sonnenjahre

gleich machen. Ihr bürgerliches Jahr, nach welchem sie im gemeinen Leben rechnen, heben sie mit dem Monat Tisri an, welcher in unsern September fällt, in dem sie glauben, daß die Welt alsdann geschaffen sey; ihr Kirchenjahr aber fangen sie mit dem Monat Nisan an, auf dessen 14ten Tag ihr Ockerfest fällt. Sie zählen ihre Jahre aber von Erschaffung der Welt, und heben solche 3760 Jahre vor unserer Zeitrechnung an: also daß sie in diesem 1814. Jahre bis den 14. September 5574, von da aber 5575 zählen; in ihren Privatschriften jedoch die tausende auslassen, und nur 574, oder 575 schreiben.

Die erste Reise der Russen um die Welt

in den Jahren 1803 = 1806

nach Langsdorff und Krusenstern.

So wie Peter der Große überhaupt der Schöpfer des Russischen Staats wurde, so war er auch der erste unter Russlands Monarchen, der voll gesunder Begriffe über die politische Wichtigkeit des Handelsstandes, den Kaufmann hervorzog und hob, und merkantilische Unternehmungen ernstlich begünstigte, überzeugt, daß von dort aus bey der neuen Lage der Dinge, die Kraft ausgehe, die alle Sehnens des Staats streffer spannt, und Feuer und Leben in alle Adern desselben gießt. In seine Fußtapfen traten die folgenden Regenten; aber der Regierung des jetzigen Kaisers war es vorbehalten, die letzte Hand zu legen an die große von Peter dem Großen begonnene Umbildung seines Volks in dieser Hinsicht. Hundert Jahre waren Russland im Besiz des activen Handels des ungeheuren Russischen Reichs gewesen, als Alexander es unternahm, sein Volk in den Stand zu setzen, activ im Handel zu werden. Die unter Peters Regierung gemachte Entdeckung der Kamtschatischen Halbinsel, bereitete die Entdeckung der Aleutischen Inseln vor, und erweiterte den für Russland schon lange so beträchtlichen Handel mit Pelzwerk, durch ein neues Material. Die ebengenannte Inselreise, zeigt den graden Weg nach den nordwestlichen Continente Amerikas, und vom Jahre 1745 an, wurden die Fahrten dahin jährlich wiederholt, und Russland zog ausschließl. aus den kostbaren, in China so sehr geschätzten Seerottfellen, einen bedeutenden Vortheil, bis Cooks letzte Reise den Englischen Speculationsgeist ebenfalls in jene Gegenden lockte, und so eine nachtheilige Concurrenz zu entstehen drohte. Sollte indeß jener Handel überhaupt nur einigermaßen ins Große gehen, so

konnte es keine Privat-Unternehmung bleiben. Es mußte die Kräfte der Einzelnen übersteigen, und es hatte sich daher auch in Russland eine Amerikanische Compagnie gebildet, die auf den Aleutischen Inseln Colonien und Comtoire angelegt, und eine Hauptniederlage von Pelzwerk etabliert hatte. Aber die Regierung tolerirte diesen Handel bloß, ohne ihn zu unterstützen; ja, der leidenschaftliche Paul, der für alle Uebel nur drastische Mittel kannte und gebrauchte, war im Begriff die Compagnie und mit derselben den ganzen Handel aufzuheben, als einige Beschwerden über Härte und Beeinträchtigungen laut wurden, welche die Compagnie sich gegen jene harmlose Völker zu Schulden kommen lassen. Der Graf Resanoff, der bey diesem Geschäft sehr interessirt war, wußte es indeß doch dahin zu bringen, daß der Aufhebungs-Urtheil nicht publicirt wurde, sondern man sich mit dem Versprechen begnügte, dem Gang der Geschäfte eine bessere Organisation zu geben. Kaum war Alexander zur Regierung gelangt, als er das lebhafteste Interesse an dieser Unternehmung zeigte, und mehrere Russische Magnaten dadurch aufgemuntert wurden, ihre Fonds zur Unterstützung der Sache zu verwenden. Der Minister Romanzoff leitete das Ganze mit Geschick und Eifer. Es wurden bessere und stärkere Schiffe für die Fahrten in jene stürmische Meere gebaut, sie wurden mit geschickteren Leuten bemannt, und die Colonie in eine directe Verbindung mit dem Europäischen Russland gesetzt. Bey aller Anstrengung fand man aber doch schon nach einigen Jahren, daß die Unternehmung keine glänzende Resultate haben würde, da sie immer in zu großer Entfer-

nung von den Russischen Haupt-Manufacturen und Fabriken, in Europa geföhrt werden mußte, und die Kosten des weiten Transports, und die Ausüstungs-Bedürfnisse, allen Vortheil, so ansehnlich er auch war, größtentheils wieder verschlangen. Es schien daher unumgänglich nöthig, daß wenn dieser Handel wirklich für Rußland eine neue Quelle des Reichthums werden sollte, Schiffe aus der Ostsee über das Cap Horn, oder das Vorgebürge der guten Hoffnung herum, nach dem nordwestlichen America geschickt werden müßten. Im Jahre 1803 wurde ein solcher Versuch zuerst beschloffen. Herr von Krusenstern, der in Englischen Seediensien eine Reise in die Chinesischen Gewässer gemacht, und eine Zeitlang zu Canton gewesen war, wo er sich von der Wichtigkeit des Pelzhandels mit China überzeugt hatte, that in einem Memoriale der Regierung, den ersten gehörig motivirten Vorschlag. Sein Plan war in kurzem: auf den Aleutischen Inseln, und der nordwestlichen Küste von Amerika, Pelzwaaren einzunehmen, diese in China zu verkaufen, für das Geld Indische Güter zu verladen, und diese nach Europa zu bringen. Dadurch würde Rußland überhoben seyn, jährlich große Summen an England, Dänemark und Schweden, für ostindische Waaren zu zahlen, und wohl gar noch das nördliche Deutschland, an den Küsten der Ostsee, damit versehen können. Durch den Eifer des Grafen Romanzoff und des Admirals Mordwinoff, ging der Plan endlich trotz der vielen Schwierigkeiten die man machte, durch, und dem Baron von Krusenstern, wurde ganz gegen seine Erwartung die Ausführung desselben übertragen. Man bestimmte zwei Schiffe zu dieser großen Reise. Da man in Rußland selbst und in Hamburg, keine dazu tüchtige Fahrzeuge finden konnte, schickte man den Herrn von Liscanskoy nach England, um sie daselbst zu kaufen. Dies geschah; das eine Schiff bekam den Namen *Nadeshda*, (die Hoffnung) das andere, den Namen die *Newa*, von dem Flusse der Petersburg durchströmt. Das erste commandirte der Herr von Krusenstern, das andere der ebengenannte Herr von Liscanskoy.

Noch war man mit der Ausüstung der beyden Schiffe beschäftigt, als die Regierung ein neues Project mit dieser Handels-Unternehmung, zu verbinden für gut fand, nemlich eine Gesandtschaft nach Japan zu schicken. Schon unter der Regierung Catharina's der 2ten, im Jahre 1792, hatte man einen ähnlichen Versuch gemacht. Der Gesandte war in Japan gut aufgenommen, hatte aber nur die schriftliche Erlaubniß ausgemirkt, daß jährlich Ein unbewaffnetes Russisches Fahrzeug, des Handels wegen, nach *Nangasacki* kommen dürfe. Vermuthlich hatte diese Gesandtschaft der prunkliebenden Japanischen Regierung nicht genug imponirt, um bedeutendere Erfolge zu haben. Da nun aber die Erweiterung des Russischen Handels unter Alexander, eine nähere Verbindung mit den beyden östlichen Kaiserreichen nöthig zu machen schien, so wurde beschlo-

sen eine neue Gesandtschaft nach Japan zu schicken, bey welcher man alle bey der ersten begangenen Fehler vermeiden, und es an nichts fehlen lassen wollte um glänzendere Resultate herbey zu führen. Der damalige Commerzminister Romanzoff, der Minister des Seewesens Tschitschagoff, und der Graf Resanoff, waren die Seele der ganzen Unternehmung, und der letzte, nachdem er vorher zum Kammerherrn des Kaisers erhoben worden war, zum Gesandten nach Japan ernannt. Ausgesuchte und kostbare Geschenke wurden bereitet, die Gesandtschaft selbst umgab sich mit allem möglichen Pomp und einem nicht unbedeutenden Gefolge; um sich die Gunst der Regierung und des Volks in Japan zu verschaffen, sollten einige, früherhin durch einen Sturm nach Kamtschatka verschlagene, und sich in Irkutsk aufhaltende Japaner, wenn sie es wünschten, reich beschenkt, in ihr Vaterland zurückgebracht werden. Kurz, man bot sinnreich alles auf, um sich des guten Erfolgs zu versichern.

Krusenstern wünschte aber auch Männer mitzunehmen, welche zur Bereicherung der Wissenschaften beitragen könnten. Herr Hofrath Tilesius aus Leipzig, wurde ihm für das naturhistorische Fach, und Herr Dr. Horner, von seinem Lehrer, dem Baron von Zach, Director der Seeberger Sternwarte, als Astronom empfohlen, und nochmals gesellte sich, von heissem Eifer für die Wissenschaften getrieben, Doct. Langsdorff ebenfalls noch hinzu.

Am 7ten August segelten die beyden Schiffe, die bestimmt waren, die Russische Flagge zuerst um die Welt zu führen, von Cronstadt ab. Ein Ereigniß das, nach 100 Jahren der Russischen Cultur, der Regierung Alexanders vorbehalten war.

Da im Anfange der Reise nichts von besonderer Wichtigkeit vorfiel, so versehen wir die Leser ohne sie in der Ost- und Nordsee und in dem brittischen Canale verweilen, ohne sie an Teneriffa landen zu lassen, und ohne die gewöhnliche Erscheinungen, die der Atlantische Ocean den Reisenden darbeut, zu wiederholen, sofort in die glücklichen Regionen der Wendekreise, durchschneiden den Aequator, und bringen sie der Küste Brasiliens näher.

Dieses gold- und diamantenreiche Land, war mit seinen glänzenden Städten und reichen Producten, schon seit vielen Wochen der Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit unserer Reisenden, ihre täglichen Gespräche, ihrer Neugierde, ihrer Sehnsucht, als sie es endlich den 12. October erblickten. Zwar wünschten mehrere, der Beschlohaber mögte die ansehnliche Handelsstadt *Rio Janeiro* zum ersten Landungs- und Erholungsplaz wählen; aber wichtige Rücksichten bestimmten denselben, der einige Grade südlicher gelegenen Insel *St. Catharina* den Vorzug zu geben, welche auch ehemals der unssterbliche La Peyrouse, zu seinem Erfrischungsorte erkohren

hatte. Erst am 20. Octob. konnten sie es wagen sich der Küste zu nähern, um den Hafen aufzusuchen. Der Blick auf die vor ihnen liegende Landschaft, die mit dem Gewande des schönsten Grüns und vielfarbigen Blumen bedeckt war, versprach ihnen in der Entfernung den angenehmsten Aufenthalt und reiche Erfrischung. Die Insel St. Catharina und der ihr gegenüber liegende Theil des festen Landes von America bietet hohes Land dar: doch sind auch selbst die höchsten Berge nur von mittler Höhe und bis zum Gipfel mit hohen Bäumen bewachsen, meistens steil und von mehrere Thälern durchschnitten.

Der Anblick eines jeden Landes, ja selbst des ödesten Felsens, ist nach einer mehremonatlichen Seereise erfreulich, um wie viel mehr muß dieß bey einem Lande der Fall seyn, das in jeder Hinsicht von der Natur so sehr begünstigt worden ist. — ein Land, das mit aller denkbaren Schönheit und Anmuth prangt. Vom Strande des Meeres, erhob sich eine prachtvolle Landschaft, wo das Grün der Berge durch den Saum des goldenen Abendroths erhöht ward. Kaum konnte ich, sagt Langsdorff, belebt von so manchen Bildern meiner Einbildungskraft die wiederkehrende Sonne erwarten, um die nahe paradiesische Gegend zu besuchen. Meine Ideen waren groß und gespannt. Dessen ungeachtet übertraf, jemehr ich mich dem Lande näherte, die Wirklichkeit meine Erwartung.

Die an Farbe, Größe, Bau und Verschiedenheit so mannigfach ausgezeichnete Blumen, hauchten in der Atmosphäre eine Mischung von Wohlgerüchen, die mit jedem Athemzuge, den Körper stärkte und das Gemüth erheiterte. Riesen-Schmetterlinge umgäukelten die in unsern Gewächshäusern nur als Krüppel erscheinenden, hier im üppigsten Wuchse blühenden Prachtpflanzen. Die goldblühenden Colibris umschwärmten die honigreichen Blüten der Bananen-Wälder, und die wasserreichen Thäler ertönten vom Gesange noch nie gehörter Vögel. Stille Schattenspfade schlängelten sich von einer friedlichen Hütte zur andern. Alle dieses machte einen Eindruck auf unsern Reisenden, der sich nur fühlen läßt, und am Abend kehrte ich ganz begeistert und reich an Pflanzen und Insecten nach dem Schiffe zurück.

Die Provinz Santa Catharina, wovon diese Insel einen kleinen Theil ausmacht, ist sehr fruchtbar, und die Natur bringt ohne Dazwischenkunft einer besondern Wartung alles reichlich hervor, was zu den Bedürfnissen und Ergötzungen des Lebens gehört. Veynabe jeder Landmann besitzt ganze Heerden von Hausthieren, und daher ist das Fleisch in Menge und zu geringen Preisen vorhanden. Ein Ochse von wenigstens 400 Pf., kostet höchstens 8 Spanische Thaler. Ein großes fruchtbares Landgut, mit einigen hundert Morgen Landes mit Waldungen und Viehweiden, kostet etwa 3 bis 400 Piafter oder Span. Thaler. Ist man im Besiz eines solchen Guts und einiger Sklaven, so kann man als ein wohlhabender Mann sorgenfrey und im Ueberfluß seiner Producte,

leben. Der größte Theil des Gouvern. ments ist ein Kistenland — und schon in der Entfernung von zwey Stunden vom Meere, trifft man nur noch einzelne weit voneinander abgelegene Hütten armerer Landleute an, deren Hauptnahrung in der Viehzucht besteht. Sie besitzen unzählbare Heerden von Hornvieh, die ohne weitere Aufsicht das ganze Jahr hindurch im Freyen umherlaufen und sich vermehren, ohne daß der Eigenthümer die Zahl und Größe seiner Heerden bestimmen kann. Diese wilden, oder vielmehr verwilderten Stiere, kosten an Ort und Stelle nur 2:3 span. Thaler. Aber die größte Mühe besteht in Einfangung derselben. Tausende werden blos der Häute wegen, jäheulich geschossen. (so wie dies auch in andern Gegenden des südlichen America's geschieht, von wo die Häute über Buenos Ayres nach Europa gebracht werden.)

Was das Clima betrifft, so fanden unsere Reisenden die Sonnenhitze nicht so unerträglich, als man es sich wohl vorstellen sollte. Während der Monate December und Januar, welche auf der südlichen Halbkugel unseren Sommer-Monaten entsprechen, war der gewöhnliche Standpunct des Thermometers auf dem Lande, im Schatten 20:22° Reaumur Wärme. Die größte Hitze war 26°. Die größte Kälte des Winters ist hier 10° NB. Wärme. Aber dieser Winter, der sich in der südlichen Hemisphäre, während unserer Sommer-Monate einstellt, ist auch die angenehmste Jahreszeit, und ein anhaltend reizender Frühling, in welchem sich regelmäßig täglich und zwar gegen Abend, Regen und Gewitter einstellen. Die Luft ist daher beständig feucht. Diese hier vorwaltende Feuchtigkeit nebst der beständigen Hitze, kann zwar mit Recht als die Hauptursache des großen Reichthums, und der Mannigfaltigkeit des Pflanzen- und Thierreichs angesehen werden: sie sind aber auch dem Naturforscher zu Aufbewahrung naturhistorischer Gegenstände sehr nachtheilig; denn Käfer, Krebse, dickleibige Tag- und Nachtschmetterlinge, Heuschrecken, große Spinnen u. d. d. die bey uns und in andern Climates leicht ausdörren, geh'n hier meistens in Fäulniß über. Unser Verfasser verlor aus Unkunde dieses klimatischen Einflusses und aus an gehöriger Behutsamkeit den größten Theil seiner im Anfange gemachten Pflanzensammlung. Auf die Gesundheit der Einwohner scheint diese feuchte Constitution nicht nachtheilig zu wirken, d. h. wo der Boden nicht mit Sümpfen oder stehendem Gewässer bedeckt ist.

Es wird unsern Lesern hoffentlich nicht unangenehm seyn, wenn wir hier mit des Verfassers (Dr. Langsdorffs) Worten, eine Excursion erzählen, die er landeinwärts unter der Leitung eines dortigen Colonisten machte, der sich schon seit vielen Jahren, blos des Einsammelns naturhistorischer Gegenstände wegen, hier angesiedelt hatte.

Noch vor Tages Anbruch machten wir uns auf den Weg. Kaum hatten wir, die von mir noch unbefuchte Waldung

Waldung erreicht, als ich mit jedem Schritte vorwärts von neuem in Bewunderung gesetzt wurde, und die mannigfaltigen Gegenstände mit unennbarem Entzücken anschaute. Ganz bezaubert und wonnetrunknen blieb ich oft stehen, um meinen Genuß zu verlängern. Mein dort eingebornener Begleiter, konnte gar nicht begreifen wie es möglich sey, daß ich die ihm so alltäglichen Gegenstände, die Verschiedenheit und den Wuchs der mit den glänzendsten Blumenbüscheln bedeckten Niesenstämme, den Wohlgeruch der Atmosphäre, die verschiedenen Figuren und Farben der Schwämme, die Größe und wunderbare Abwechselung der Farrenkräuter so sehr bewundern, und wie das alles, was ihn umgab, dieses freudige Erstaunen bey mir erregen konnte. Die üppige Natur welche hier die höchste Idee, die sich nur von Fruchtbarkeit, von Abwechselung der Farben und Schönheit des Baumschlags, von Anmuth und Reichthum machen läßt, bey weitem übertrifft, belebte auch noch diese Waldungen mit unendlich vielen Geschöpfen. Papagoyen von den bizarresten Farben und mannichfacher Größe, die mit lautem Geschrey schnell und schen vorüber flogen, dann den großgeschnäbelten Pfefferstraß (Ramphasos) mit rother oder gelber Brust, der ganz unbefangen sich in den Aesten wiegte; tiefer im Walde das Geschrey und Gebrüll der Affen; dann wieder ein hunder Schmetterling, der größer wie ein Vogel sich auf den Blüthen wiegte, dann wieder ein wunderschöner Colibri, der die Blüthe umschwirrend, ihren Nektar sog; dann eine giftige Schlange, die sich quer über den schmalen Fußsteig windend, den fremden Wanderer schreckte, während die himmlische Harmonie von tausend nie gehörten Singvögeln, sein Ohr und Herz mit Wonne und Entzücken erfüllte. Unter solchen und ähnlichen Erscheinungen die mir Traumgebilde dächten, überraschte mich plötzlich die Aussicht in ein weites offenes Thal. Nun vertauschten wir den kühlen Waldschatten mit einer der brennendsten Sonnenstrahlen ausgefüllten offenen Gegend — das Ziel unserer Reise. — Ein Bach durchströmte dieses Thal, und kaum hatten wir uns demselben genähert, so zeigten sich schon die, mit dem schönsten Sclerit prangenden Schmetterlinge in unbeschreiblichen Schaaren. Der schöne Adonis, die Pteris aller Tagfalter, erhob sich mit raschem Fluge hoch in die Lüfte, und bligte mit seinen Atlas- oder vielmehr Metall-glänzenden Flügeln in weiter Entfernung; andere schwebten langsam und voll Majestät über des Baches Kristall-Wellen. — Reichlich beladen kamen wir am Abend zurück. —

So entzückend nun aber auch diese Gegenden, und so reich sie an Naturwundern sind, so finden sich doch auch eine Menge giftiger, schädlicher und reisender Thiere, die dem Wanderer seinen Spaziergang gefährlich machen. Eine der gewöhnlichsten Landplagen ist der Bicho dos pes — oder der sogenannte Sandfloh, ein kleines Insekt, welches sich in der Haut und das Fleisch, vor-

nehmlich der haarfußgehenden Personen einfrisst und durch einen zuckenden und stechenden Schmerz zu erkennen giebt, und wohl zuweilen, wenn man es nicht bey Zeiten auszuklauben und wegzubringen sucht, langwierige Fußgeschwüre veranlaßt. Die Sklaven, welche mit bloßem Füßen die Feldarbeit verrichten, sind hauptsächlich diesem Uebel ausgesetzt, doch wurden auch die meisten der Reisenden, welche in dünnen seidenen Strümpfen giengen, davon befallen. Bey zweyen stellte sich der zuckende Schmerz erst nach sechs Wochen ein, nachdem man Brasilien verlassen und das Cap Horn schon umschifft hatte. Unter den giftigen Schlangen zeichnet sich besonders die Coralische Schlange und die Schiraraka (Xiraracca) aus. Die erste ist die giftigste und gefährlichste von allen. Wenn die Einwohner von ihr sprechen, so setzen sie gewöhnlich mit Schrecken und Furcht hinzu: sicher Tod! Sie hat glücklicherweise nur eine sehr langsame Bewegung und im freyen Felde oder am Seestrande, kann man ihr leicht entgehen und sie tödten. Sie sucht dann bey Annäherung des Menschen zu entfliehen. Nur dann setzen sich die Einwohner der Gefahr ihres Visses aus, wenn sie haarfuß in der dicken undurchdringlichen Waldung Holz fällen, und von ungefähr auf eine unter dem Laubwerk versteckte Schlange dieser Art treten. Die gewöhnlichen Folgen des Visses sind ein plötzliches Aufschwellen des ganzen Körpers, und Ausströmen des Blutes aus der Nase, den Ohren, Augen und Fingerspitzen. Der Biss der Xiraracca ist nicht durchaus tödlich. — Man behauptet sie soll ihr Daseyn durch einen starken Weisus-Geruch verrathen, welches denn abermals eine weise Veranstaltung der Natur wäre, den Menschen vor der Nähe dieser schädlichen Reptils zu warnen, so wie das Geräusch der Klapperschlange ebenfalls eine Warnung für ihn ist. Unter den übrigen merkwürdigen Thieren dieser Gegend, zeichnet sich auch die unter dem Namen, die Vogelspinne bekannte Art aus. Ihr Name giebt aber Veranlassung, die ganz falsche Behauptung, daß sie Colibris auf ihren Nestern beschleiche und verzehre, für wahr zu halten. Diese Spinne macht kein Gewebe, sondern lebt beständig unter der Erde in Löchern, die sie nur bey sehr warmer Sonne und nur auf einige Schritte weit verläßt. Herr Langsdorff, hat ihrer mehrere gefangen, und so oft er sich bey den Landleuten erkundigte, ob sie sich von Colibris nähre, so verneinten sie dieses mit Lächeln und versicherten, was auch seine eigene Erfahrung bestätigt, daß sie von nichts als Insecten mancherley Art z. B. große Fliegen, Ameisen, Bienen, Wespen, Käfern etc. lebten. Schon der Bau und die Beschaffenheit des Mundes streitet gegen jenes alte Vorurtheil, indem derselbe nichts anders als ein Saugcylinder ist, mit welchem sie also höchstens nur das Blut aus einem solchen Vogel saugen könnten. Nun sind aber vollends die Colibris so rasch und schnell in ihrem Fluge und in allen ihren Bewegungen, diese Spinne

aber so langsam und träge, daß sie schon aus diesem Grunde nie einen Soliden erhaschten könnte. Ihr Biß ist weder gefährlich noch tödlich, kann aber doch heftige Entzündung verursachen. Die Haare, mit welchen der Körper überall bedeckt ist, gehen bey der geringsten Berührung los, und erregen auf der Haut ein ganz empfindliches unerträgliches Jucken und Stechen.

Auch im Wasser finden sich dort Feinde für die Menschen, die wir in Europa gar nicht kennen. — Dahin gehört eine große Art von Sepia (oder Dintenfisch) ein Polyp, welcher oft von Mannsgröße dort vorkommt, und den sich badenden oder im Wasser fischenden Personen sehr gefährlich werden soll. Ein solches Thier umschlingt seine Beute mit seinen Ansaugern dergestalt, daß es unmöglich ist, sich davon zu befreien. Gilt nicht jemand plötzlich zu Hälfte der das Thier stückweise von dem Körper des Unglücklichen abschneidet, so ist der Tod unvermeidlich. — Daß eine große Sepia dem Menschen auf diese Art gefährlich werden könne, ist denkbar; daß es aber eine Sepia gäbe, die in der offenen See große dreymastige Schiffe umschlungen, und ihren Untergang bewirkt haben soll, ist sicherlich eine Fabel, die aber doch in der neuesten Zeit in Frankreich wieder aufgewärmt worden ist. Man sehe Histoire naturelle des Mollusques par Denys-Montfort, wo man einen solchen polype colossal auf der 36te Tafel in dem Act der Umarmung eines 3 mastigen Schiffes abgebildet findet.

Zahltag hätte sich hier ein Naturkundiger auf die interessanteste Art beschäftigen können, aber zum Leidwesen der bey Expedition befindlichen mußten sie dieses schöne und reiche Land schon nach einigen Wochen wieder verlassen, weil Capt. Krusenstern es für nothwendig hielt die Abreise von Brasilien soviel als möglich zu beschleunigen, weil die Aussicht das Cap Horn in so später Jahreszeit zu umschiffen nicht die erfreulichste war.

Schon am 9ten Februar waren sie in der Breite von Rio de la plata und segelten nun immer mit frischem Winde nach Süden. Die fliegenden Fische Boniten, Tunniler oder Delphine, Doraden, Tropikvögel und andere Gegenstände der wärmern Zone, waren jetzt verschwunden, und Albatrosse (Diomedea exulans) Sturmvoegel und Wallfische waren ihre täglichen Gesellschaften. In der Nacht vom 20ten Februar wurde die Mannschaft der Nerva in ein großes Schrecken versetzt. Das Schiff erhielt nemlich einen so starken Stoß, daß jedermann an Bord auf einen Felsen oder wenigstens auf eine Sandbank zu stoßen glaubte. Bestürzt lief alles auf das Verdeck um sich nach der Ursache dieses Vorfalls zu erkundigen; man wurde aber schnell beruhigt da man fand, daß das Ganze einem todten oder lebenden Wallfische zuzuschreiben sey. — Diese Thiere sind hier von ganz ungewöhnlicher Größe und in ungeheurer Menge. Ihr fontainenartiges Aufspritzen des Wassers wurde zu-

weisen in der Nacht für die schlagende Brandungen eines versteinerten Felsens gehalten. — Hin und wieder sah man große Strecken oder Flecken auf der See; die sich durch ihre glatte Fläche und die weniger wellenförmige Bewegung des Wassers schon in weiter Entfernung auszeichneten. Diese Flecken entstehen von den thranigten und fetten Bestandtheilen, die durch das Athemholen und Blasen der Wallfische und deren Excremente, dem Wasser mitgetheilt werden, und es ist bekannt und bemerkenswerth wie wenig Oehl dazu nöthig ist, um sich auf einer großen Wasserfläche auszubreiten; auf diese Thatsache gründet sich auch Franklins Vorschlag bey Sturm die See mit Oehl zu besänftigen.

Man kennt die fürchterliche Schilderung des Admirals Anson von der gefährvollen Umschiffung des Cap Horn und die große Beschwerlichkeiten welche die Capitains Bligh, Wilson und andere hier erdulden mußten, sind noch in frischen Andenken. Kein Wunder also, daß auch unsere Reisenden dieser Fahrt mit banger Erwartung entgegen sahen! Die Wachsamkeit des braven Krusensterns führte sie indeß glücklich um dieses gefährvolle Vorgebürge, und am 3. März hatten sie es glücklich umschifft.

Ihre fernere Fahrt durch den großen Ocean der unter dem Namen des stillen Meeres — oder jetzt richtiger der Südsee — bekannt ist, übergehen wir, da sich eben nichts merkwürdiges darbietet. Wir nähern uns jetzt mit ihnen einer Inselgruppe, die den Namen der neuen Marquesas oder Washingtons Inseln führen, unter denen die größte, die Insel Nukahiva einen merkwürdigen Ruhepunkt in dieser Reise macht.

Es war am 6ten May des Morgens als sie diese Inselgruppe zuerst ansichtig wurden, aber Nebel, heftige Regenschauer mit stürmischen Winden begleitet, verwehreten ihnen die Annäherung. Mit der größten Aufmerksamkeit durchspähten sie, bey jedem einzelnen Sonnenblick, vermittelt ihrer Fernrohre die schon ziemlich nahe liegende Südküste, der eben genannten Insel Nukahiva. Sehnsuchtsvoll suchten sie nach einer langen beschwerlichen Seefahrt, jene fruchtbaren von Cook, Forster und anderen so hochgepriesenen, mit den vorzüglichsten Cocos- und Bananenwäldern bepflanzten Thäler der Südsee-Inseln — obgleich sie bis jetzt noch nichts als kahle oder Felsen-Klippen vor sich sahen, eher gemacht die Seefahrer zu verschrecken als einzuladen. Da zu kam die furchtbare Brandung der an die gespaltenen Felsen schäumenden, hochaufliegenden Wellen. Nirgends zeigte sich eine freundliche Bucht zum Einlaufen, kein Boot, kein Insulaner ließ sich blicken. — Schon verzweifelte man an dieser Seite der Insel landen zu können, als man auf einmal ein Canot mit einer weißen Flagge herrudern sahn. Dieses Europäische Zeichen friedlicher Gefinnungen, war eine unerklärliche Erscheinung. Das Canot näherte sich schnell der ausgesetzten

Schaluppe, und mit einem Male sah man am Bord des Schiffes, statt eines Südsee-Insulaners, einen Europäer, einen Englischen Matrosen, Namens Roberts, der bereits seit 7 Jahren auf der Insel gelebt, und sich an Mächtigkeit und Farbe der Haut, durchaus nicht von den Eingebornen unterschied. Verschiedene von ihm vorgezeigte Empfehlungsschreiben von andern hier gewesenen Seefahrern, denen er treue und hilfreiche Dienste geleistet hatte, mußten natürlicherweise ein größeres Vertrauen zu ihm einflößen als sein ganz verwilderter Aufzug, und man freute sich nicht wenig ganz unerwartet einen Europäischen Vorken am Bord zu haben, der die genauesten Nachrichten von allem, was die Insel und deren Bewohner betraf, zu geben versprach.

Mit hundert- und tausenderley Fragen wurde er bestürmt. — Als man sich nach dem Oberhaupte der Insel erkundigte, sagte er, es herrsche hier ein König, und der Bruder desselben sey mit ihm in dem, neben dem Schiffe liegenden Karot gekommen. Sogleich wurde Er. Königl. Hoheit eingeladen, an Bord zu kommen. Ein wohlgewachsener, über den ganzen Körper tatarirter Mann kletterte nun herauf. Er hatte durchaus kein besonderes Abzeichen, und war so blöde und schüchtern, daß es allen auffiel bey einem so starken, muskulösen und robusten Manne eine so kindische Zaghaftigkeit und Furcht anzutreffen. Kaum wagte er es, die ihm dargebotene Hand anzunehmen. — Unterdeß näherte man sich immermehr dem Lande und ließ endlich Nachmittags in einer Entfernung von einer halben Seemeile die Anker fallen.

Nicht lange nachher hatte man das seltene Schauspiel einige hundert nackte Männer, Weiber und Mädchen um das Schiff schwimmen zu sehen — mit einer Behändigkeit und Sicherheit, als ob das Meer ihr Element sey. Die meisten von ihnen brachten Corosnüsse, Bananen und Brodfrüchte zum Verkauf. Das Geschrey, Gelächter und Toben dieser immer frohsinnigen Menschen machten einen besondern Eindruck auf jeden. Nur wenigen derselben, die Roberts für die Vornehmern erklärte, wurde der Zugang zum Schiffe erlaubt, die andern jubelten, indem sie Tritonen und Sirenen gleich um dieselbe schwammen. Nachdem sie 4-5 Stunden lang unter beständigem Geschrey und Lärmen, die Ohren der ganzen Schiffsgesellschaft im eigentlichen Wortverstande ermüdet hatten, zogen sich die meisten gegen Abend, auf dringendes Verlangen Roberts, nach dem Lande zurück.

Roberts hatte bald nach seiner Ankunft auf dem Schiffe erzählt, daß man auch einen Franzosen auf der Insel vorfinden würde, den er aber in einem sehr zweideutigen Lichte darzustellen suchte, und den Capitain Krusenstern zugleich warnte, sich nicht mit diesem Menschen einzulassen. Hätte der Franzose das Glück gehabt, zuerst an Bord zu kommen, so würde er sicherlich, meynet Langsdorff, dasselbe vom Roberts, seinem Erzfeinde ge-

sagt haben. Dem sey, wie ihm wolle, ungeachtet der Engländer alle Gemeinschaft zwischen ihnen und den Franzosen vereiteln wollte, so wußte dieser es doch so geschickt einzurichten, daß er auch bald nachher in Gesellschaft des sogenannten Königs der Insel an das Schiff kam. Er nannte sich Jean Baptiste Gabri von Bordeaux gebürtig. Auf die freundschaftliche Vorstellung des Herrn von Krusenstern, der sich auf alle Art bemühte, Ruhe, Friede und Einigkeit zwischen den beiden Parteien herzustellen, schienen sie sich auch wirklich mit einander zu versöhnen, und beyde reichten unsern Seefahrern während ihres Aufenthalts gemeinschaftlich hilfreiche Hand.

Diese beyden Europäer lebten schon seit mehreren Jahren bald auf der einen bald auf der andern Insel dieser Gruppe, und hatten beyde, besonders der Franzose, die Sprache derselben erlernt; sie konnten also auch die besten Nachrichten von diesen Inseln und den Sitten, Gebräuchen und Gewohnheiten der Einwohner geben. Traurig ist die Bemerkung, daß sie vor Ankunft unserer Seefahrer durch ihre Feindschaft oft die Einwohner gegen einander aufgehetzt hatten. — Der angeborene Haß zwischen Engländern und Franzosen, sagt Krusenstern, äußerte sich auch hier auf eine verderbliche Weise für die armen Nukahiver. Nicht genug daß die Ruhe der cultivirten Welt schon so oft durch diese Feindschaft gestört worden ist, auch die Bewohner der kaum entdeckten Inseln dieses fernen Oceans müssen den Einfluß der verderblichen Rivalität unter diesen beyden Völkern empfinden, — ohne ihren Ursprung zu kennen. —

Dr. Langsdorff suchte in der kurzen Zeit von 10 Tagen, daß er sich in Nukahiva aufhielt, diese seltene Gelegenheit Erkundigungen einzuziehen, so gut als möglich zu benutzen. Er behauptet nur dann etwas als Thatsache angenommen zu haben, wenn er es von beyden im Grunde feindselig gegen einander gestimmten Menschen bestätigt fand. Uebrigens setzte er für seinen Theil auf die Nachrichten des Engländers einen geringern Werth als auf die des Franzosen, weil letzterer schon länger hier lebte und so sehr verwildert war, daß zwischen ihm und den Eingebornen in Absicht seiner Sitten, Lebens- und Denkungsart sehr wenig Unterschied statt fand. Seine Muttersprache hatte er beinahe vergessen, und er brachte anfänglich nur ein oft wiederholtes *ma parler françois* als Beweis seiner Nation vor. Er war am ganzen Körper, daß Gesicht nicht ausgenommen tatarirt, und lebte mit den Nukahivas auf einem höchst vertraulichem Fuß. Der Engländer Roberts aber sonderte sich mehr von ihnen ab; hatte daher auch keine so große Bekanntschaft und Fertigkeit in der Sprache, war aber gebildeter und schien durch sein Betragen viel Gewalt über die Einwohner zu besitzen. Da Capt. Krusenstern sich mehr an den Roberts, Dr. Langsdorff hin-

gegen

gegen mehr an Tabak hielt so sind allerdings einige Verschiedenheiten in die Nachrichten gekommen.

Die Insel Nukahiva scheint vulkanischen Ursprungs zu seyn, und ihre Küsten, die aus schwarzen kahlen Felsen-Massen bestehen, erheben sich fast senkrecht aus dem Meere. Die Nachbarschaft des Aequators, von welchem sie nur wenige Grade entfernt liegt, läßt ein heißes Klima vermuthen. Der Winter charakterisirt sich hier wie in den meisten Orten zwischen den Wendekreisen, durch häufige Regengüsse. Geschieht es aber unglücklicher Weise, daß in 9-10 Monaten kein Tropfen Regen fällt, so tritt Hungersnoth ein, die nicht nur eine große Sterblichkeit verursacht, sondern auch zu den abscheulichsten und unerhörtesten Handlungen Veranlassung giebt, von denen weiter unten die Rede seyn wird. — Die Volksmenge wurde auf 18000 Menschen angegeben, aber Langsdorff hält dies für zu gering. — In Ansehung der Landesproducte sind die Washingtons-Inseln, wenig von den bekanntern andern Inseln der Südsee verschieden. — Nach dem Zeugnisse aller Seefahrer übertreffen die Einwohner derselben alle übrigen Südsee-Inulaner an Wuchs, körperlicher Schönheit, Regelmäßigkeit der Gesichtszüge, Farbe u. s. w. — Die Männer sind beynahe durchgehends stark, groß und wohlgebildet; nicht so fett und unbehüllich als die vornehmen Tahitier. Man bemerkte keinen einzigen verkrüppelten oder ungestalteten Menschen, sondern meistens Schönheit, deren Regelmäßigkeit jedermanns Bewunderung erregte, so daß man sie ohne ihren Nachtheil füglich neben die Meisterstücke der alten Kunst hätte stellen können. Vor allen zog ein gewisser Mau-ka-u in Abicht der Leibesstärke Proportion der Muskeln und aller einzelnen Theile, die Aufmerksamkeit auf sich. Er war 20 Jahr alt und 6 Fuß 2 Zoll Pariser Maas hoch. Herr Hofrath Tilesius dessen Kenner- und Künstlerblick noch nie ein schöneres Ebenmaas in einem lebendigen Körper vereinigt sah, nahm sich die Mühe alle einzelne Theile und Verhältnisse genau auszumessen. Nach der Ankunft in Europa theilte er seine Beobachtungen dem Hofrath Blumenbach in Göttingen mit, und dieser stellte eine Vergleichung zwischen Mau-ka-u und dem Apollo von Belvedere an. Hier fand sich dann, was Niemand ahndete, daß dieses Meisterstück der schöpferischen Kunst der Griechen, welches alles in sich vereinigt, was man als Ideal männlicher Schönheit bewundert, in seinen Proportionen, mit einem Bewohner von Nukahiva übereinstimme.

Die Gesichtsbildungen dieser Männer sind durchgehends gefällig, offen und voller Lebhaftigkeit. Die meisten hatten so einnehmende Züge und in ihren Umgänge so viele Gutmähigkeit, daß unsere Reisenden sie so wie Cook und Forster mit dem Wahn, ein freundschaftliches, zuvorkommendes und gutes Volk gefunden zu haben, verlassen hätten, wenn sie von ihren Europäerischen Dolmetschern nicht anders belehrt worden wären.

Die Weiber hatten einen äußerst wohlgebildeten Kopf, große funkelnde Augen, blühende Gesichtsfarbe, sehr schöne Zähne, ausdrucksvolle symmetrische Gesichtszüge und schwarzes größtentheils lockiges Haar. Man mußte diese schönen Figuren aber in den von der Küste entfernten Gegenden, und unter den Vornehmen auffuchen. Diese zeigten bey einem natürlichen Anstande auch viel Schüchternheit, dahingegen die niedrige Volksschicht, die sich täglich um das Schiff versammelte, bey einer ekelhaften Frechheit, auch alle Spuren eines durch frühe Ausschweifungen verkümmerten Körpers an sich trugen. Bey aller von den Europäischen Reisenden übrigens so hoch gepriesenen Schönheit der Südsee-Inulanerinnen, glaubt Herr Langsdorff jedoch, daß wenn man gleich ein Urbild zum Apoll auf Nukahiva gefunden, man sich vergeblich in der ganzen Südsee nach einem Original zur Mediceischen Venus umsehen würde. —

Die natürliche Farbe der Haut der Inulaner ist fast so weiß, als die Haut der südlichen Europäer; neugebohrne Kinder waren fast ganz weiß, aber durch die Einwirkung des Klima und der Sonnenstrahlen werden diejenigen, die sich vor dessen Einflüsse nicht schützen, bald bräunlich. Die Frauen der vornehmern Klasse sind daher eben so sehr besorgt für die Erhaltung einer hellern Haut, als die Schönen bey uns, und es fehlt auch ihnen nicht an cosmetischen Mitteln. Ja, ihre Insel liefert ihnen sogar mehrere Pflanzen, vermittlest deren Castes sie die Weiße ihrer Haut um vieles erhöhen können, welches sie bey großen Volksfesten und öffentlichen Spielen niemals unterlassen.

Die merkwürdigste und interessanteste Art von Südsee-Inulaner, den nackten Körper zu verschönern, besteht in der Punctirung oder dem Tatuiren. Diese Fierde so vieler Völker des Erdbodens verdient allerdings die Aufmerksamkeit mehr, als bisher geschehen ist, da es natürlich sehr auffallen muß, unter den entferntesten Nationen, die in keinem Berührungspuncte mit einander stehen, noch, so viel man weiß, je gestanden haben, dennoch einen und denselben Gebrauch zu finden. Bey fast allen Nationen der nördlichen und der südlichen Halbkugel, in Osten und Westen, in der alten und neuen Welt, findet man bald mehr bald weniger Spuren dieser Sitte, die entweder das Andenken irgend Orts (z. B. bey den Wallfahrten nach dem gelobten Lande) oder von Handlungen und eines Gewerbes (z. B. bey den Matrosen und allen Völkern Europas) oder auch den Begriff von Verschönerung des Körpers beabsichtigt. Unter allen bekannten Nationen der Erde hat aber wohl keine die Kunst der Punctirung zu einem so hohen Grade der Vollkommenheit gebracht, als die Bewohner der Marquesas- oder Washingtons Inseln.

Die regelmäßigste Zeichnung und Verzierung womit der Körper der Männer in Nukahiva vom Kopfe bis zum Fuße bedeckt ist, ersehen bey diesen Naturmen-

schen

schen gewissermaßen die Kleidung, die sie wegen des heißen Himmelsstrichs gänzlich entbehren können. Man sucht sich hier eben so sehr durch eine symmetrische und reiche Tatuierung, als bey uns durch ein kostbares Kleid in Ansehen zu setzen, und obschon dieser Schmutz keine persönliche Auszeichnung bedeutet, so haben ihn doch nur die Vornehmen, indem diese allein ihn zu bezahlen im Stande sind.

Das Geschäft dieser Puncturung ist gewissen Personen überlassen, deren einziger Erwerbszweig in der Ausübung dieser Kunst besteht. Sie bedienen sich dazu der Flügelknochen des Tropikvogels, die an einem Ende kammartig ausgezackt und zugespitzt werden. Nachdem die Hauptstriche der zu tatuierenden Figuren erst auf der Haut gezeichnet sind, drückt der Puncturmeister die Spitzen nur ganz leicht in die Haut. Sobald etwas Blut und Lymphe hervortritt, so wird die mit etwas Wasser zu einer dicken Farbe angeriebene Kohle der *Aleurites triloba* (des marquisanischen Brennnußkerns) in dieselbe eingerieben. Hierauf entsteht eine leichte Entzündung und ein Schorf, worunter wenn er nach einigen Tagen abfällt, die bläuliche oder schwarzblaue punctirte Figur erscheint.

Sobald der Nukahiver in die Jünglingsjahre tritt, so wird der Anfang mit dem Tatuiren gemacht, und dies ist eins der wichtigsten Ereignisse seines Lebens. Der Künstler der dieses verrichtet, erhält nach Maassgabe des Reichthums des Personen und des anzubringenden Figuren, mehr oder weniger Schweine für seine Arbeit. Im ersten Jahre legt er blos den Grund zu den Hauptfiguren an Brust, Arm, Rücken und Schenkeln; jede einzelne Zeichnung erfordert 3:4 Tage, und die erste Sitzung dauert gewöhnlich 3:4 Wochen. Ist einmal der Anfang gemacht, so werden in der Folge alle 3 oder 6 Monate, und zuweilen in noch größeren Zwischenräumen, Nebenfiguren und Verschönerungen der Hauptfigur hinzugefügt, so, daß wohl 30:40 Jahre verstreichen können, ehe der Körper ganz tatuirt ist. Die ärmsten, die auch selbst nicht einmal die wohlfeilesten Pflaster oder Anfänger in dieser Kunst bezahlen können, sind gar nicht punctirt — Wer dagegen etwas darauf verwenden kann, ist um so schöner, reicher und kunstvoller gezieret.

Die Weiber in Nukahiva sind nur wenig tatuirt, und unterscheiden sich dadurch von allen Bewohnern der Südsee. Die Puncturung der Hand, die sich blos von den Fingern bis zum Handgelenk erstreckt, gibt denselben das Ansehen, als wenn sie mit einem schönen Handschuh bedeckt sey, so wie die bey einem tatuirten Fuße und Beine — buntgestrichene Halbzießeln ähneln. — An der von Langsdorff gegebenen Zeichnung eines tatuirten Vornehmen, kann man sich einen Begriff von dem hohen Grade des Geschmacks und der Geschicklichkeit machen, die in diesem Schmucke herrscht. —

Die Männer sind blos am Unterleibe mit einem

Gürtel bedeckt. Die Weiber hüllen sich gewöhnlich in ein großes Stück Zeug, welches von dem Rinde des Papier Maulbeerbaums verfertigt ist. Sie sollen dies mehr aus Furcht thun, von der Sonne verbrannt zu werden, als aus Gründen der Schamhaftigkeit.

Die Hauptnahrung dieser Menschen wird aus dem Pflanzenreich genommen, und besteht aus dem gewöhnlichen Südsee-Producten, der Brodfrucht, den Cocos-Nüssen, Bananen &c. Die animalischen Nahrung besteht in Fischen, Geflügel, Schweinen und — Menschenfleisch.

Es wird kein Kind geböhren, keine Heirath vollzogen, kein Begräbniß gefeiert, kein Vornehmer tatuirt, kein Tanzfest oder sonstige Ceremonie angestellt, ohne daß nicht mehr oder weniger Schweine geschlachtet werden; man ist sie, in heißen Steingruben gebraten, gewöhnlich ohne Salz, indem die Insulaner an den Gebrauch desselben nicht gewöhnt sind.

Zur Zeit einer Hungersnoth, welche gewöhnlich nach langer Dürre entsteht, nehmen sie mit allem Verlieb, was sie sonst nicht zu essen pflegen — ja sie suchen dem Mangel an Nahrungsmitteln alsdann durch das Aufessen ihrer erschlagenen Feinde abzuhelfen. —

Es ist in der That eine höchst traurige Bemerkung, daß kein Geschöpf auf Erden gegen seine eigene Gattung unter allen Zonen und zu allen Zeiten so sehr gewüthet hat und wüthet, als der Mensch! — Man werfe nur einen Blick auf die Geschichte unsers Erdballs. In den ödesten Wüsten und den fruchtbarsten Ländern, auf den kleinsten Inseln und dem großen Continente, kurz in allen Welttheilen, unter den wilden sowohl als den civilisirten Völkern, ewig sucht der Mensch seine Gattung zu zerstören, allenthalben sieht man ihn von Natur roh und grausam. Die Beobachtung der Bewohner dieser neu entdeckten Inseln, die man als Naturmenschen in ihrer Urform betrachten kann, liefern merkwürdige Belege zur Bestätigung dieses Satzes. Die zarten und heißen Gefühle von Herzlichkeit und Liebe, von Freundschaft und Anhänglichkeit, selbst der so natürlich schwebenden lieblichen und starken Bande zwischen Eltern und Kinder — nur selten findet man sie unter rohen und ungebildeten Nationen. — Die afrikanischen Horden bringen nicht nur ihre gefangenen Feinde, sondern auch ihre eigenen Kinder und Anverwandte zu Markte. Dasselbe thun die Kalmücken, Kirgisen und mehrere Bewohner der Westküste von America; und auch hier zu Nukahiva, wollte sich eine Frau, der man aus Scherz ein Stückchen Eisen, für ihr an der Brust saugendes Kind anbot, sogleich ohne Bedenken davon trennen.

Unsere Leidenschaften werden durch Vernunft, d. h. durch höhere Cultur und hauptsächlich durch die Religion im Zaume gehalten. Fehlt diese und das Gewissen, so ist der Mensch in seiner Urform, aller selbst der abscheulichsten Handlungen fähig, ohne dabey das Bewußtseyn

zu haben, böses zu thun. So kann man es sich also leicht erklären wie es möglich ist, daß die Nukahiver gleich vielen andern Nationen ihre erschlagenen Feinde verzehren, und die Männer bey einer Hungersnoth ihre Weiber und Kinder schlachten und essen. Es ist ein uralter vom Vater auf den Sohn vererbter eingewurzelter Gebrauch, bey dem man sich eben so wenig etwas denkt, als ein cultivirtes Volk bey seinem Kinderbraten — den dagegen zu verspeisen manche asiatische Nation für eine Gewissenssache hält. Es hat zu allen Zeiten Völker und Individuen gegeben, die nicht nur aus Noth sondern gar des Wohlgeschmacks und der Lederhäftigkeit wegen, zuweilen den Geliebten die Leiden des Alters zu ersparen, oder unter dem Vorwande eines desto ehrenvolleren Grabes derselben — oder endlich aus Haß, Rache und Verachtung — Menschenfleisch verspeiset haben und noch verspeisen. Der Charakteristk der Nukahiver wegen, muß hier erwähnt werden, daß sie aus Hungersnoth ihre Freunde und aus Haß und Gewohnheit ihre Kinder verzehren. Rivalität und Eroberungssucht veranlassen hier nie ein einen Krieg, wohl aber Vorurtheile und widerernatürliche Lasterheit, zu welcher sie oft gar von ihren Priestern oder sogenannten Zauberern, dem verdammt verschlagenem und listigern Ausschusse des Volks, aufgefordert werden.

Von den übrigen gesellschaftlichen Einrichtungen, den Kriegen, der Religion, dem Charakter und der Denkungsart dieser Insulanen, war es übriges, ungeachtet der seltenen guten Gelegenheit, doch sehr schwer sich während des kurzen Aufenthalts von einigen Tagen ganz richtige Begriffe zu verschaffen.

Eine ordentliche Regierungsf — bemerkte man eigentlich nicht. Roberts gab zwar dem angesehensten Mann in dem dortigen Thale dem Titel König, indeß schien dieser doch nicht einmal die Gewalt eines Oberhauptes, geschweige denn eines Regenten zu haben. Er stammte wahrscheinlich von einer der ältesten Familien ab, und hatte vielleicht als angesehener Hausvater die weitläufigste Verwandtschaft auch vielleicht die größten Besitzungen daselbst; — er übte aber, im politischen Sinne genommen, durchaus keine Oberherrschaft aus. Man könnte eher an eine Art von patriarchalischem Verhältnisse denken. Er zeichnete sich blos von andern dadurch aus, daß er gut genährt und sehr unbehüllich war. — Vergleichenen sogenannten Könige, hatte diese etwa 16 deutsche Meilen im Umfange haltende Insel über 15. — Ein solches Oberhaupt ist im Besitz vieler Brodfrucht-Cocos und Bananen Bäume, und daher im Stande viele Menschen zu ernähren, die sich in dieser Absicht bey ihm in Kost und Schutz begeben.

Jeder Insulaner richtet sich in seinem Lebenswandel, nach den Vorurtheilen und Gebräuchen den ein tief eingewurzelter Aberglaube, und die Furcht vor unsichtbaren Geistern und Gespenstern ihn zu einer Art von Re-

ligion gemacht hat. Der ganze Inbegriff seiner Sitten-Gesetze, liegt in dem was man Tahbu (heilig! unverleztlich!) nennt. Da Niemand, selbst der König nicht, das geringste Tahbu zu brechen vermag, so beweiset dieses wohl, daß irgend ein ihnen fremdes Gefühl Ehrfurcht vor diesem Worte einflößt. Ein allgemeines Tahbu können nur die Priester auflegen. Es hat aber auch ein jedes Individuum das Recht über sein Eigenthum, Tahbu auszusprechen, und zwar geschieht dieß auf folgende Art: Will jemand z. B. einen Cocos oder Brodfruchtbaum, oder sein Haus, oder eine Pflanzung, vor Raub und Zerstörung schützen, so erklärt er, daß der Geist seines Vaters oder des Königs, oder irgend einer geehrten Person in diesem Baume ruhe, und dann führt dieser Gegenstand diesen Namen und keiner wagt es denselben anzugreifen. Wer indeß so gottlos seyn würde ein Tahbu zu verletzen, und dessen überwiesen wird, der heißt Kikino (ein gottloser, schlechter Kerl) und diese sind immer die ersten, welche von den Feinden oder bey einer Hungersnoth gefressen werden. Wenigstens erhält sich der Glaube bey ihnen, daß dieß geschehe, und es ist nicht unmöglich, daß die Priester es so einzurichten wissen, daß es auch wirklich Statt habe. Außer den gelegentlich für Tahbu erklärten Gegenständen, giebt es gewisse bestimmte stehende Tabuh-Artikeln. Dahin gehört z. B. die Person der Priester und aller ihrer Habseligkeiten, die Person der Vornehmen, jeder, auch der Niedrigste, der im Kriege einen oder den ersten Feind erlegt hat. Für einen solchen Menschen ist das Anrühren eines jeden Handwerkszeuges Tabuh — daher müssen ihn andere bedienen; und es scheint als ob man durch diese ehrenvolle Aufmerksamkeit andere aufmuntern wollen zu gleichen Heldenthaten. Das Menschenfleisch ist für die Weiber Tabuh, d. h. sie bekommen nichts von diesem Lederbissen. Die Frau des Oberhauptes ist Tabuh; der Kopf eines jeden Insulaners ist Tabuh, man darf daher nie über den Kopf eines Schlafenden hinschreiten, noch weniger darf man die Hand auf jemandes Kopf legen. Bey diesem Geseze scheint Sorge für persönliche Sicherheit zu Grunde zu liegen. Jedem neugeborenen Kinde wird ein Brodfruchtbaum gepflanzt, und dieser ist Tabuh, selbst für Vater und Mutter. Auf diese Art ist, auch wenn die Eltern noch so arm sind, für die Nahrung des Kindes gesorgt, denn ein oder zwey Brodfruchtbaume sind hinreichend einen Menschen ein ganzes Jahr hindurch zu ernähren. — Beynahe alle Fische sind zur Zeit der Blüthe und Unreife der Brodfruchtbaume Tabuh. . . vielleicht fällt dieß gerade in die Laichzeit der Fische, und man will durch Beobachtung eines solchen Gesezes, einer noch größeren Verminderung der ohnehin nicht zahlreichen Fische vorbeugen. — Es ist offenbar, daß man sich durch die Kenntniß der Tahbu-Gesetze, vieles in Absicht der Verfassung, Lebensart, Sitten und Gebräuche dieser Insulaner erklären könnte, wenn Roberts und Cabri ge-

bildetore

Bildetere Leute gewesen, und ähnliche und wichtigere Beiträge dazu hätten sammeln können.

Ein allgemeiner Glaube an Hexerey, welche von allen Insulanern als höchst wichtig angesehen wird, scheint mit ihrer Religion in einiger Beziehung zu stehen; denn es sind nur die Priester die ihrer Aussage nach dieser Zauberkräfte fähig sind. Das größte hieher gehörige Kunststück und das furchtbarste, ist das sogenannte Kaha. Dieses besteht darin, daß man jemand auf den man einen Groll hat auf eine langsame Art tödten kann. 20 Tage sind indeß der gewöhnliche Termin. Man geht hierbey folgendermaßen zu Werke: Man sucht den Speichel, einige Haare, Speisereste oder andere natürliche Ausleerungen desjenigen, an welchem man seine Rache durch Zaubererey ausüben will, auf irgend eine Art zu erlangen. Diese vermischt man mit einem besondern Pulver, legt diese vermischte Substanz in einen auf besondere Weise geflochtenen Beutel und vergräbt sie. Das wichtigste bey dem ganzen Geheimnisse besteht in der Kunst den Beutel zu flechten und das Pulver zu bereiten. Sobald der Beutel begraben ist, äußert sich die Wirkung bey dem, auf welchem der Zauber liegt. Er wird krank, von Tage zu Tage matter, verliert endlich alle Kräfte und nach 20 Tagen stirbt er. Sucht man hingegen die Rache seines Feindes abzuwenden, und erkaufte sein Leben mit einem oder mehreren Schweinen, so kann er noch am 20ten Tage gerettet werden. Der Sieche erholt sich, und ist nach einigen Tagen ganz wieder hergestellt. An diese Zauberkräfte glaubten sowohl Roberts, obgleich er übrigens ein ganz vernünftiger Mann war, als auch Gabri, der sich unendliche, obgleich vergebliche Mühe gegeben hatte, dieß Geheimniß zu erforschen, um sich von seinem Feinde zu befreien, da er auf keine andere Weise hoffen konnte, ihn aus dem Wege zu räumen: denn Roberts besaß einem Talisman, der noch die Kaha übertraff, nemlich eine Flinte.

Tanz, Musik und Gesang, gehören zu den Aufseerungen ihres Frohsinns. Ihre Gesänge — die aus lauter Molltönen gehen — klingen düster und melancholisch, setzen ab wie unsere Choralgesänge, oder die monotonen Hoca der Mönche. Sie begleiten sie bey ihren zahlreichen Zusammenkünften und Volksfesten, durch einen tactmäßigen sehr lauten Schlag, den sie dadurch erzeugen, daß sie den nackten linken Arm dicht an den Körper andrücken und mit dem rechten, in die, zwischen den Rippen und der innern Seite des Ellbogen-Gelenkes entstehende Höhlung schlagen. Das fernere Accompanement besteht in großen Trommeln aus hohlen Baumstämmen mit Haisfischhäuten bespannt.

Herr von Langsdorff theilt uns den Text eines Gesanges der Mukahiver mit, so wie er denselben von dem Gabri, nebst dessen Uebersetzung erhalten hatte. Der Gegenstand des Gesanges ist eine bildliche Darstellung einer kriegerischen Scene. Ein Wilder sieht in der Nacht auf

eine feindliche Insel Feuer, und trägt seine Cameraden: Wo ist das Feuer? Sie antworten auf der Insel Ta, u, ata. Wahrscheinlich also brät man einen der ihrigen! Pöblich entsteht die Idee der Wiedervergeltung. Man verlangt Feuer um den zur Mählzeit bestimmten Feind nun auch zu braten. — Sie freuen sich der Heldenthat und aller Nebenumstände — indessen sie doch mit einem, gleichsam zurückkehrenden Gefühl des Mitleides und der Menschlichkeit an die traurigen Folgen und an den Eindruck denken, den der Tod des Erschlagenen auf seine Frau und Kinder, auf seine Eltern und Familie haben muß. Mich dünkt, sagt Dr. Tilesius, in dem Text dieses Lieds liegt vieles, was den National-Character dieses Volks verräth; und die sonderbare Mischung von Gutem und Bösem, welche in diesen Wilden vereinigt ist, von Lust nach Menschenfleisch, Grausamkeit und Mitleid, näher zu bestimmen scheint. Das Lied selbst lautet folgendermaßen:

Wo ist das Licht (oder Feuer)

Auf Ta, u, ata.

Das Licht — wozu?

Den Feind zu braten. — —

Auf laßt uns Feuer reiben! — —

Wir haben Feuer schon! —

Hier ist der Mann zum braten,

Wir haben ihn! — —

Er wollt entfliehn.

Nun ist er todt!

Man weint um ihn!

Die Schwester weint —

Die Eltern weinen — —

Die Kinder (Töchter) weinen auch! — — —

Dieser nächtliche Gesang, verbunden mit dem tactmäßigen Klatschen und dem Anblick des Feuers um welches sie liegen, macht in der Ferne einen so wilden, halb melancholischen, halb verzweiflungsvollen Eindruck sagt Dr. Tilesius, daß man schon seinen Grabgesang darin zu hören glaubt. Während einer ganzen Nacht, welche ich am Lande zubrachte, habe ich bey dem beständigen Gesänge dieser gutmüthig-scheinenden Menschen, in einem nicht viel angenehmeren, als dem so eben erwähnten Gefühle, verleben müssen. Die starken klingenden Hohlschläge der Hand, auf den an die Brust gedrückten Armwinkel, vertraten die Stelle der Sterbeglocke.

Ein eben so großes Vergnügen als der Tanz, ist bey ihnen das Stelzenlaufen, in welcher Kunst sie es weiter gebracht haben, als irgend eine Nation in der Welt. Bey ihren öffentlichen Festen stellen sie Wettrennen auf denselben an, wobey der eine den andern während des Laufes umzuschlagen sucht.

Ihre Fertigkeit im Schwimmen, erregt die größte Bewunderung und übertrifft alle Vorstellung. — Sie verrichten alle willkürliche Bewegungen im Wasser, stehen oft ganz aufrecht — schlagen Cocosnüsse auf und verzehren

verzehrten sie — hatten ihre Kinder im Schwimmen rittlings auf dem Halse sitzen — schwammen den ganzen Tag um das Schiff herum, ohne im mindesten zu ermüden. Sie schienen mehr Wasser als Landthiere zu seyn.

Brod, Zucker, Zwieback, kurz alles was man diesen Menschen anbot, das berochen sie wie die Affen. — Da sie keine Kleidung haben und keine Taschen oder Beutel mit sich führen, so verwahren sie alle Kleinigkeiten oft ganze Tage lang im Munde. Bäume erklettern sie, nicht wie andere Völker mit zusammengepreßten Knien, sondern wie die Affen mit angestemmtten Zehen, wobei ihnen wahrscheinlich die starken Nägel behülflich sind. — Wollen sie jemanden eine abschlägige Antwort geben oder Nein sagen, so strecken sie die Zunge aus. — Unser Drohen mit dem Zeigefinger ist auf dieser Insel ein Freundschaftszeichen. Wenn zwey Freunde zusammen kommen, so drücken sie wechselseitig die Nasenspitzen zusammen — dieß vertritt bey ihnen die Stelle des Kusses; dessen süße Empfindung ihnen gänzlich unbekannt ist. — Die Vornehmen lassen, wie viele asiatischen Nationen es auch thun, die Nägel an den Fin-

gern sehr lange wachsen, zum Beweise, daß sie keine Handarbeit zu verrichten brauchen.

Die Fußzehen können sie eben so frey und willig bewegen als wir unsere Finger. Daher nahmen sie kleine Stückerhen Eisen damit auf, und reichten sie ihren neben dem Schiff schwimmenden Kameraden damit hin.

Schweine und Ratten waren die einzigen Säugethiere dieser Insel. Die letztern werden von den Eingeborenen mit den Händen gefangen und den Schweinen zur Nahrung gegeben. — Der Engländer Roberts hatte zwey Hunde, welche die Eingeborenen ebenfalls Schweine nannten.

Dies ist ungefähr das Merkwürdigste, was unsere Reisenden während ihres 10 tägigen Aufenthalts auf Nakahiva bemerkten. —

Wir beschließen hiermit diesen Aufsatz und versprechen, im Fall, wie wir zu hoffen wagen, dieser Kalender den Besahunserer Leser erhält, die Fortsetzung dieser interessanten Reisebeschreibung im nächsten Jahrgange dieses Kalenders zu liefern.

V e r z e i c h n i s s

der abgehenden und ankommenden Posten in Bremen.

NB. Da mit der Wiederherstellung der Stadt Bremen in ihre alte hanseatische Verfassung, auch große Veränderungen mit den Posten vorgenommen werden, bis jetzt aber darüber von den Behörden noch nichts weiter, als die nachstehenden von dem Königl. Großbritannischen Churf. Braunschweigisch-Lüneburgischen Postamt, unter dem 27. Nov. 1813 erlassene Bekanntmachung erschienen ist: so glaubt der Herausgeber dieses Calenders, damit das Publikum nicht irre geleitet werde, auch blos diese Posten, die bis jetzt regulirt sind, anzeigen zu dürfen, da mit den übrigen gewiß Veränderungen vorgenommen werden.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß nachbenannte, in und durch die Churlande Seiner Königl. Großbritannischen Majestät dirigirte, reitende und fahrende Posten vom 27. dieses Monats an, in dem Königl. Churfürstlichen Posthause allhier an der Osterthorsstraße belegen, expedirt und von da abgehen werden.

R e i t e n d e P o s t e n .

Nach Mienburg und Minden u. s. w.
am Montag, Mittwoch und Sonnabend, Mittags 12 Uhr.

Nach Hannover, Celle, Braunschweig, Frankfurt, Hessen, Sachsen, Preußen und Oesterreich:

am Dienstag, Mittwoch, Freytag und Sonnabend, Abends 7 Uhr.

Nach Osnabrück u. s. w.
am Montag, Mittwoch und Sonnabend, Abends um 5 Uhr.

F a h r e n d e P o s t e n .

Nach Hannover, Celle, Braunschweig, Berlin, Frankfurt, Hessen, Sachsen u. s. w.

am Mittwoch und Sonnabend, Mittags 12 Uhr.

Nach Osnabrück, Minden u. s. w.
am Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr

Nach Osterholz und Lehe:
am Dienstag und Freytag, um 12 Uhr.

Die Briefe werden bis eine Stunde vor der vorangegebenen Abgangszeit der reitenden Posten angenommen. Päckereien zu den fahrenden Posten hingegen sind zwei Stunden vor der Abfahrt aufzuliefern, so wie auch die mitreisenden Personen sich frühzeitig einzeichnen zu lassen aufgefordert werden.

Soviel die Ankunft dieser Posten betrifft, so ist hierin vorerst noch keine Aenderung getroffen, und es folgt selbige wie bisher.

Die Distribution der eingegangenen Briefe geschieht sogleich nach der Ankunft der Posten.

Uebrigens ist bereits darauf bedacht genommen, mehrere reitende und fahrende Posten nach verschiedenen, oben nicht erwähnten, für das correspondirende Publicum aber höchst wichtigen Directionen, baldmöglichst wieder in Gang zu bringen, und soll deshalb das Erforderliche, durch Anschlag an das Postcomtoir, ehestens zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Man darf die Versicherung ertheilen, daß für das Interesse des Publicums, sowohl durch die schnelle und sichere Beförderung aller Posten, als durch ein billiges, und bey beträchtlichen baaren Sendungen, nach Verhältniß zu moderirendes Porto, gesorgt werden wird.

Bremen, den 27. November 1813.

Königl. Großbritt. Churf. Braunschw.
Lüneb. Postamt.

Außer obigem ist noch bestimmt, der Abgang der reitenden Post nach Oldenburg, am Stadtpostamt, Comthurstraße No. 1.

Am Sonntag, Mittwoch, Freytag, Abends 5 Uhr.

Verzeichniß einiger Jahrmärkte der Städte und Flecken, welche von den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten besucht werden.

Abbehausen, auf Petri Kettenfeger ein Pferdemarkt. Fällt Petri Kettenfeger auf den Sonntag, so ist das Krammarkt den folgenden Montag darauf.

Achim, 1) den Donnerstag nach Philippi Jacobi. 2) den Donnerstag vor Bartholom., wenn Bartholomäi auf einen Donnerstag fällt, denselben Tag; fällt aber Bartholomäi auf einen Dienstag oder Mittwoch, wird er den nächsten Donnerstag gehalten.

Altenrode, Montag nach Maria Geburt.

Altenrode in Sadeln. 1) den 5ten Juno. 2) an Allerheiligen. Altenrode, hält Holz- u. Krammarkt den 23ten October.

Altona, 1) den Tag nach Maria Geburt. 2) Montag nach Lucientag. 3) Montag nach Palmamum. 4) Freitag nach Himmels Christi. 5) Dienstag und Donnerstag nach Michaeli ein öffentlicher Vieh- und Ochsenmarkt.

Altenbruchhausen, 1) Montag vor Philippi Jacobi, 2) Montag vor Jacobi, 3) Mont. nach Bartholomäi.

Ancum, 1) Donnerst. vor Palmsonnt. 2) Mont. nach Rogate, 3) Sonnt. nach Maria Geb. 4) auf Nicolai.

Apnrade, hält 2 Pferde- und Viehmärkte. 1) am Montage vor Mar. Magdal. 2) am Mont. vor Severinen-Tag. Fallen diese Tage auf einen Montag, so werden die Märkte desselben Tags gehalten.

Appingadam, 1) Donnerstag nach Pfingsten. 2) Maria Himmels. Auriß, hält 8 Pferdemarkte. 1) Mont. nach Reminisc. 2) Mont. nach Latare. 3) Mont. nach Quasimodog. 4) Mont. nach Trinitat. 5) St. Laurentii. 6) St. Lamberti. 7) den 10. October, 8) Simon Juda.

Balje, Kram- und Viehmarkt Mittw. nach Dionysii.

Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, hält 2 Kram- u. Viehmärkte, 1) den Donnerst. vor Maria Himmelfahrt, 2) Donnerstag vor Simon Juda.

Barmstede, hält 4 Märkte, 1) 14 Tage vor Oftern oder am Montag nach Jubica, 2) auf Maria Himmels. 3) 8 Tage nach Michael. 4) am Tage aller Seelen.

Baebeck, hält Kram- und Pferd. auf dem Montag nach Reminisc. und drey Kram- Vieh- u. Pferd. 1) auf Georgiustag, wenn derselbe auf einen Sonntag fällt, den Montag nachher, 2) auf Margarethentag, 3) auf Gallustag.

Basdahl, hält Pferde- Vieh- und Krammarkt. 1) den 28 April, 2) den 14 October, wenn diese Tage auf einem Sonntag fallen, werden sie den folgenden Tag gehalten.

Bassum, 5 Kram- und Viehmärkte, 1) Montag vor Fastnacht, 2) Freitag nach Latare, 3) den zweiten Montag nach Maytag, 4) auf Kreuz Erhöhung, 5) Freitag vor dem Brockmer Markt so den Dienstag nach alten St. Lucä einfällt.

Bedertesa, den Dienstag, vor Michael Kram- und Holzmarkt.

Barstel, 1) den 2ten May, 2) den 12. October.

Belum im Außenbeich an der Eibe, Kram- und Holzmarkt auf Viti, 8 Tage.

Bentheim, hält den 5. April Markt.

Bergeborff, 1) Montag vor Creuy-Erfindung, 2) Montag vor Marie Geburt.

Berne, 1) Kram- und mager Viehmarkt am Donnerstag vor dem 2ten Montag im May oder dem Bassumer Markt, 2) Kram- Pferde- und Viehmarkt den 13. October.

Begendorff, auf Quasimodogeniti.

Beverfen, 1) Donnerstag nach Cantate, 2) Montag nach Maria Heimsuchung, 3) den Montag nach Simon Juda.

Beetstätt, 2 Krammärkte, 1) Montag nach Oftern, 2) Montag nach Michaeli. 2 Viehmärkte. 1) den 1. May. 2) den 12. Oct. Fallen diese auf einen Sonntag, so werden sie dem folgenden Montag gehalten.

Bielefeld, 1. den 30. Jan. 2. Dienst. vor Pfingsten auf der Neustadt, 3. den 15. October Viehmarkt. 4) den 16. Novemb. auch alle Dienstage in der Fasten Pferdemarkt.

Biele, 1. auf Margarete. 2. auf Jacobi.

Bieren, 1) Krammarkt Montag nach Medardi, fällt selbiger, auf Sonnabend, so ist es dem 2ten Montag darnach. 2) Viehmarkt den 2ten October.

Boisenburg, 1. Krammarkt Mittewochen zwischen Reminiscere, und Ocul. 2. Mittw. vor Pfingsten, 3. Mittw. nach Simon Juda, Viehmarkt den Mittewochen nach Gallus.

Bocknem, hält 4 Kram- und Viehmärkte. 1. Mont. nach Latare, 2. Mont. nach Maria Heimsuch. 3. Mont. vor Lucas, und wird zugleich 14 Tage lang fettes Horn- und andres Vieh aufgetrieben, 4. Montag nach Mart. Bischof.

Borstel, Sonntag nach Dionysii.

Bramsstedt hält Märkte, 1. den 28. April ein Pferde- u. Viehmarkt, 2. am 11. July ein Kram- und Holzmarkt, 3. den 15. October ein Pferde- und Viehmarkt. Wenn diese Tage auf einem Sonntag fallen, so ist ersterer den 27. April, der 2te den 10. July und der 3te, den 14. October.

Braunschweig, hält 2 Messen, 1. Donnerstag in der Mar. Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag, so ist die Messe am Donnerstag vorher. 2. Donnerstag in der Laurentii-Woche. Viehmärkte, 1. Mont. nach Latare, 2. Montag nach Johannis. 3. Montag nach Egidii, 4. Dienstag nach Ralli. Ein Tagemarkt 8 Tage vor Weihnachten.

Bremen, 1. Montag nach Invocav. Pferdemarkt, 2. Ofterabend Stuhl. 3. Montag nach Quasimodog. Brodmarkt. 4. Christi Himmelfahrt desgleichen. 5. Pfingstabend Stuhlmarkt. 6. Montag vor Johanni Pferd. 7. Montag vor Jacobi Pferd. 8. Jacobi Stuhlmarkt. 9. Montag vor Matthai Pferde- und Füllenmarkt; fallen diese auf ein Montag, so ist es denselben Tag, 10. Lucas Vieh- Kram- Stuhl- u. Brodm.

Bremervörde, 1. Pferde- Vieh- und Schweinmarkt, auf den Freitag nach Oftern, 2. ein Pferde- und Füllenmarkt auf den 2ten Tag vor Bartholomäi, 3. ein Pferde- Vieh- und Schweinmarkt auf den Freitag vor Gallitag.

Brockfen, 1. Montag vor Maria Magdal. 2. Mont. vor Jacobi, 3. Montag nach Bartholomäi Pferdemarkt.

Brockum, den 31. October Viehmarkt.

Bunde, 1. den 15. May Pferde- und Krammarkt, 2. den 31. August Krammarkt.

Burhave, Joh. Enth. Pferdemarkt, Montag darauf Krammarkt ist 1802 von der Oldenburger Regierung um das Leher Markt 8 Tage später angesetzt.

Burtebude, 1. Montag und Dienstag nach Septuages. Pferdemarkt. 2. Freitag vor Misfassen Pferdemarkt. 3. Pfingstdienstag Krammarkt. 4. Tag vor Petri Pauli Pferdemarkt. 5. Tag vor Laurentii Pferdemarkt. 6. Laurentii Krammarkt. 7. Mart. Kram-

Krammarkt. 8. alle Montag und Donnerstag von Viti bis Laurent, und von Matth. bis Martini ein Woll- Flachs- Wachs- Hanf- Lein- und Hanfsaamenmarkt, 9. Freitag nach Pfingsten ein Holz- Leinen- und Federviehmarkt. 10. Ein Viehmarkt alle Dienstage und Freitage, vom Freitag nach Galli an bis Martini. Gadenberg, hält Viehmarkt. 1. auf den Montag nach Georgii. 2. ein Krammarkt nach Maria Magd. Tag, 3. Pferdemarkt den 16. July und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, den Tag hernach, als den 17. July. 4. Viehmarkt auf den Montag nach Galli. Gappeln, hält 2 Krammärkte, 1. am Mittwoch und Donnerstag nach Phil. Jacobi, 2. am Mittwoch und Donnerstag nach Gallus. Grempe, hält 2 Ochsen- Pferde- und Krammärkte, 1. den Mittwoch und 2 folgende Tage vor Ektare, 2. den Mittwoch. und 2 folgende Tage in der 1ten Woche nach Michaelis. Dannenberg, 1. Donnerstag nach Lichtmesse, 2. Dienstag vor Ostern, 3. Sonntag Miseric. Dom. große Kirchmeh. 4. Dienstag vor Himmelfahrt, 5. Frohnleichnam, 6. auf Mar. Geburt groß Markt, 7. Donnerstag vor Martini, 8. Donnerstag vor Weinachten. Dangarten, 1. Donnerstag nach Ektare. Kram- Vieh- u. Pferdemarkt, 2. Donnerstag vor Simon Judä Viehmarkt. 3. Mittwoch nach dem 1ten Advent Krammarkt. Deebesdorf, jedesmal den Montag nach dem Abtheußer Krammarkt. Debstädt, hält 2 Kram- Holz- Pferde- Horn- u. Schweine- u. Gänsemärkte: 1. den 23. April, 2. den 12. October, fallen diese Tage auf einen Sonntag so ist den Montag Markt. Deßle, den 21. April. Delmenhorst, 1. Pferdemarkt 10 Tage vor Fastnacht, 2. mager Viehmarkt den 22. April, 3. Pferdemarkt 6 Tage vor Joh. Bapt. 4. fetter Viehmarkt den 17. October, fallen diese Tage auf einen Feiertag so ist Markt am nächstfolgenden Werkeltage. Dornum, auf Joh. Enthauptung den 29. Aug. Dorum, 1. Kram- und Holzmarkt Montag nach Jubilate, 2. Krammarkt auf Jairus-Tag, wenn selbiger auf einen Sonntag fällt, den Montag hernach, 3. Pferdemarkt den Tag vor Johannis, und 4. am Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht. Droschtersen, hält Kram- und Pferdemarkt am Mittwoch in der vollen Woche nach Maria Geburt. Eckersförde auf Michaelis. Elsbörn, hält 4 Märkte, 1. Donnerstag nach dem Sonnt. Trinitat. 2. Montag nach dem ersten Sonntag Trinitat. 3. Mart. thätag. 4. den Tag nach Michaelis. Fallen beide letztere auf einen Sonntag, so werden selbige den Montag darauf gehalten. Elmstedt, am Mittwoch nach Allerheiligen. Emden, 1. Montag nach Palmar. mager Ochsenmarkt. 2. den 2ten Montag nach Phil. Jac. Krammarkt, 3. den 1. Jun. 4. Petri Kettenf. Pferd. 5. Mont. nach Egidii Schweinmarkt, 6. den ersten Montag im October Kramm. 7. den 2ten Montag darnach Viehmarkt. Engern, 1. Maria Magdalena. 2. den Tag nach Dionysii. Esens, 1. Freitag vor Pfingsten. 2. den 7. Aug. Pferdemarkt. 3. den 25. Sept. Füllen- u. Flachs. 4. Montag nach Michaeli. Fintel, Montag nach Maria Geburt. Frankfurt am M. hält Messe. 1. Osterdienst. 2. Maria Geburt. Freyburg im Lande Röhdingen, hat 1. ein Kram- und Holzmarkt auf Mesardustag. Fällt Mesardustag auf einen Sonnabend oder Sonntag, so nimmt das Markt den Montag darauf seinen Anfang. 2. Pferde- und Füllenn. auf Maria Geburt. 3. Viehmarkt auf den Montag nach dem Basler Markt. Friedeburg, 1. den 3ten May, 2. den 30ten Oct.

Kloto an der Weser, 1. Sonnabend vor Graubi Viehmarkt. 2. vier Tage nach Dionysii Viehmarkt. Gehren bey Wörden im Hochstift Osnabrück. 1. Vieh- u. Pferd. dem. d. 14. Apr. 2. den 20. Jun. Vieh- u. Pferd. dem. 3. Sonntag nach 7 Bräuer Kirchmesse, den folgenden Montag Vieh- und Pferd. dem. 4. den 25. Oct. Kram- Vieh- und Pferdemarkt. Grevsdorf, hält Pferde- Vieh- und Krammarkt, 1. den 3. May, und 2. den 16. October, wann diese Tage auf einen Sonntag fallen, so werden sie am vorhergehenden Sonnabend gehalten. Gessler, 1. auf Jubilate, 2. unschuldiger Kindertag; hält auch Viehmärkte, 1. Montag nach Philippi Jacobi, 2. Mont. nach Burchardi. Göttingen, 1. Donnerst. nach Ostmichi, 2. Donnerst. nach Ostern, 3. Donnerstag vor Jacobi, 4. ein Ross- oder Viehmarkt auf den Donnerstag nach Neujahr. Greetshl auf den ersten May. Grevismöhlen, 1. Donnerstag nach Ektare Viehmarkt, 2. Ulrichs- tag Viehm. 3. Adolphstag den 27ten Sept. Krammarkt. Gröningen, 1. Mittw. vor Ostern Pferd. dem. 2. Dienstag nach Phil. Jacobi Viehm. 3. Mittw. vor Pfingsten Pferdemarkt, 4. Mittw. vor Mar. Heimsuch. Pferd. dem. 5. Mittw. vor Maria Magdal. Pferd. dem. 6. Sonnabend darauf Kramm. 7. Mittw. vor Maria Himmelf. Pferd. dem. 8. Sonnab. nach Creus- Erhöhung. Geyum hält Krammarkt auf Mar. Magd., fällt es aber auf den Sonntag, so wirds auf folgenden Montag gehalten. Hage in Ostfriesland, 1. den 29. Juny. 2. den 4. October. Hagen, Montag nach Michaelis. Hamburg, 1. Viti, 2. Jacobi, 3. Feliciani, Viehm. auf Dionysii. Vom 18. September bis 14 Tage nach Martini ist wöchentlich 2mal Vieh- und 2mal Schaumarkt. Hameln, 1. Dienstag nach Gregorius, 2. Dienst. nach Trinitat, 3. Dienst. nach Michael, 4. Dienstag nach dem 2. Advent. Hammelwarden, Kram- u. Viehm. 8 Tage nach dem Baslermarkt. Hannover, 1. Mittw. nach Beil. 3 Könige, 2. Donnerst. vor Judica. 3. Montag nach Philippi Jacobi. 4. Mont. nach Jacobi. 5. Montag nach Egidii. 6. Montag nach Allerheiligen. Haarburg, 1. 14 Tage vor Fastnacht, 14 Tage vor Viti, 3. in der vollen Woche vor Weinachten. Pferd. dem. 1. Dienst. nach Maria Heims. 2. der 2te Montag nach dem Fines. Michaelism. Krammarkt; 1. Mont. vor Viti und 2te Montag vor Aller. Elen, Wollmarkt; 1. Mont. vor Matth. u. 2te Mont. vor Catharinen, Honig- Wachs- und Flachs- Märkte. Harpstedt in Diepholz, 1. Kram- und Viehm. am Mittw. nach Ektare, 2. Viehmarkt am Freitag nach Maytag, wenn dieser auf einen Freitag fällt, denselben Tag, 3. Viehm. auf Gal. litag, fällt dieser auf einen Sonnt. am nächstfolgenden Montag. Hartinger-See, den 4ten September. Harsefeld, hält 2 Kram- Vieh- und Pferd. dem. 1. Mont. vor Palmarum, 2. auf den Montag vor Jacobi. Haseidorf, den Montag nach Felicianus. Hesthausen, den Montag nach Michaelis. Heiligenhafen, 1. Kram- und Pferd m. 3 Tage vor Margareten- tag, 2. Simon Judä Krammarkt. Hilbesheim, 1. Montag nach Judica, 2. Miseric. Dom. 3. Montag nach Johannis, 4. Montag nach Lucas. Himmelpforten, hält Kram- und Viehmarkt, 1. den 5. Juny, 2. den 25. October. Sollte einer dieser Tage auf einen Sonntag fallen, den Tag nachher. Hinte, den 12ten September. Horneburg, 1. Holzmarkt am Dienstag und Kramm. am Mittw. nach Trinit. 2. Von Martini bis Ostern alle Mittwochen Schweinmarkt, 3. Schaafmarkt vom Dienstag nach Laurentii

an bis zum Dienstag vor Matthäi, 4. den 19. September
 Pferd. 5. den 15. October Pferde = Kram = u. Viehmarkt,
 sollte einer dieser Tage auf einen Sonntag fallen, so ist es
 auf den folgenden Tag.

Forstems in Ostfriesland Amts Friedeburg, hält 2 Pferde = Vieh =
 und Krammärkte, 1. den 3. May, 2. den 10. October.

Goetz = Ziel, Montag nach Quasimodogen.

Goya, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. nach den 1. Trinitäts.
 3. Mont. vor Allerheiligen, sind Vieh = Holz = u. Wollmärkte.

Jemgum, 1. den Donnerst. vor Joh. 2. Freyt. vor Kreuz = Erhöb.
 Flachsm. 3. Mittw. vor Galli Viehmarkt.

Jever, 1. Dienst. vor Georgi. 2. Dienst. vor Palmar. 3. Dienst.
 vor Phil. Jac. 4. Dienst. vor Chr. Himmelf. 5. Dienst. vor Fron-
 leichn. 6. Dienst. vor Medardi. 7. Dienst. vor Johann. 8. Dienst.
 vor Margaretha. 9. Dienst. vor Barthol. 10. Dienst. vor Michael.
 11. Dienst. vor Galli, 12. Dienst. vor Martini. Pferdemarkt
 Donnerst. vor Palmar. 2. Bitt. 3. den ersten Donnerstag im
 December.

Jork im Alten Lande, Holz = Pferde = und Krammarkt. Mont.
 vor Christi Himmelf.

Jochoe, 1. Donnerst. vor Oculi Pferd. 2. von Lätare bis
 Jubica Kramm. 3. den 1. Sept. Pferd. 4. vom 3 ten bis
 15. Sept. incl. 5. Simon Jud. Viehm.

Kellinghausen, hält Holz = Vieh = Pferde = und Krammarkt am
 Mittw. und Donnerst. in der vollen Woche nach Maytag.

Kiel, Umschlag auf 5. 3 Könige, und 3 Jahrmärkte. 1. Mont.
 nach Invocab. 2. Mont. nach Petri Pauli. 3. Mont. nach
 Franciscus.

Kloppenburg, 1. den 17. Apr. Vieh = Pferde = und Krammarkt.
 2. den 17. Oct. dergleichen.

Lahnstedt, Kram = Vieh = und Pferd. 1. auf den Mittw.
 vor Mittfasten, 2. auf den Mittw. vor dem grünen Donnerst.
 und 3. Pferde = und Viehmarkt auf Wus.

Langenbagen, 1. Donnerst. vor Fastnacht, 2. Montag vor Bitt.
 Langenb. hält 2 Holz = Kram = und Viehmärkte, 1. Mittwoch.
 nach Oftern, 2. auf Gallitag.

Lauenburg, 1. Donnerst. nach Oftern. 2. Dienst. nach Jacobi
 3. Den ersten Tag nach Simon Juda, fällt aber dieses auf einen
 Sonnabend, so ist der Markt den Montag darauf.

Leer, 1. Mont. nach Quasimodogen. Viehm. 2. Mont. nach Bern-
 hardi, 3. Mont. nach Galli.

Leesum, 1. am ersten May, oder wenn dieser auf den Sonntag
 fällt, am 30. April. 2. Montag vor Bartholomäi.

Lehe an der Weser, hält 2 Kramm. 1. Mont. nach Cantate. 2.
 Mont. nach Barthol. u. 2 Pferd. 1. auf Urbanus, 2. Bar-
 thol. wie auch 1 Viehm. den 6. u. 7ten October.

Leipzig, hält Messe, 1. auf Neujahr, 2. Jubilate, 3. Mont. vor
 Michaeli.

Leinzo, 1. Nicolai. 2. Mittfasten.

Lingen, 1. den 21. April. 2. den 13. Juny Pferd. 3. den 13. Juny
 Viehm.

Lüding = Wuhet im Lande Hadeln, den 22. Julij.

Lüneburg, 1. Mont. nach Jubilate Pferde = u. Kramm. letzterer
 steht 8 Tage, 2. den Tag nach Michaeli, Pferde = Wachs Woll-
 und Honigmärkte. 1. Quatember nach Quasimod. steht 1 Tag,
 2. den 30. Jun. steht 8 Tage, 3. den Tag nach Michaeli, 4.
 auf Martini, steht 8 Tage.

Lüchau, 1. auf Oculi, 2. Kreuz = Erhöbung, 3. am Tage Elisabeth.
 Marienhage, den 22. September.

Melle, 1. Dienstag nach Trinitatis, 2. den 13. Octob. 3. den
 10. Decem. er.

Minden, 1. 8 Tage nach Maytag, 2. 8 Tage vor Mart. Pferd-
 märkte: 2. den Tag nach dem Uchter Pferd. 2. den 19. Julij,

Misfeldwarden, ein Pferde = und Fellenmarkt auf Egidii.

Münden, 1. Mont. nach Lätare, 2. Mont. vor Pfingsten, 3.
 Laurent. 4. Martini; ferner Vieh = und Pferd. 1. Esfomhi,
 2. Mittw. nach Oftern, 3. 8 Tage nach Margr. 4. 8 Tage vor
 Michaeli, 5. Martini.

Neuenfede, hält Krammarkt am Montag und Dienstag in der
 vollen Woche vor dem gegen Michaeli einfallenden Fasttag,
 auch wird Pferde = u. Füllenn. am selbigen Montage gehalten.

Neuentkirchen, Amts Blumenthal, 1. den 1. May Pferde =
 Viehm. 2. den 2. Mont. nach Michael Kramm. 3. den 14.
 Viehmarkt.

Neuenwalde, Kram = und Holz. 1. den Donnerst. und Freytag
 in der vollen Woche nach Pfingsten. 2. den 26. October.

Neuhans, Kram = und Viehmarkt den 10. October.

Neudorf im Amte Stolzenau, 3 Kram = und Viehmärkte, 1.
 Dienst. nach Jubilate, 2. Dienst. nach Bartholomäi. 3. Dienst.
 nach Martini.

Neustadt = Gddens, Sonntag vor Chr. Himmelf.

Nienburg an der Weser, hält 2 Kram = und Holz. 1. Donner-
 stag vor Lätare, 2. Kreuz = Erhöb. und 2 Ros = und Viehm.
 1. Donnerst. vor Lätare. 2. Donnerst. vor Simon Juda.

Norden, 1. Pfingstdienst. 2. Jacobi, 3. 10 Sept. Pferd.

Obernord, 1. am Mittwoch nach Jubilate, 2. am Mittwoch.
 nach Maria Geburt.

Odenburg, 1. Mont. nach Lätare Pferd. 2. Mont. nach Quasim.
 Kramm. 3. den 22. April mag. Viehm. 3. Medardi Pferd.
 fällt er auf Sonnabend so ist es den Montag darauf. 5. Sec-
 tor Pferd., fällt er auf einen Sonnabend so ist es den Mon-
 tag darauf. 6. Montag nach Michael Krammarkt, 7. Dionys
 Vieh = und Pferd.

Oderum, 1. den 23. Jun. 2. den 2. Sept. 3. den 29. Sept.
 Vieh = Flach = und Krammarkt.

Odenburg, 8 Tage nach Michaeli.

Odesloß, 1. den 15. Jan. 2. 8 Tage nach Johann.

Osnabrück, 1. Dienst. nach Oculi, 2. Galli, Viehm. 3. auf
 Crispinus.

Osten, den 22. April ein Pferde = und Viehm., 2. Petri Pauli-
 tag ein Kramm. 3. den 21 u. 22. Sept. ein Kram = Pferde-
 und Füllenn. und 4. am 15. Octob. ein Fethornviehm., fallen
 die einzelnen Tage auf einen Sonntag so nimmt man den
 Montag darauf: fällt der erste Tag von dem 21 u. 22. Sept.
 auf einen Sonnabend, so nimmt man den Freytag vorher,
 wenn er aber auf einen Sonntag fällt, den Montag darauf.

Osterburg, 1. Mont. nach Renjahr, 2. Mont. vor Lichtmess, 3.
 Mont. nach Jubica, 4. Mont. vor Martini. 5. Montag vor
 Weinachten.

Osterho 3, ein Woll- und hölzern. Waarenm. den 9. Julij.

Ottendorf in Hadeln, den 13. October.

Ottersberg, 2 Pferde = und Viehmärkte, 1. am Mont. nach Ge-
 orgientag, 2. den 1 ten Mont. nach Michaeli.

Ovelgönne, 1. magrer Pferde = und Viehm. am 1ten Mittw. im
 April, 2. Pferd. den Donnerst. nach dem Hannob. Egidii
 markt, 3. fetter Viehm. den 1. October.

Quackenbrück, 1. 5 Tage vor Chr. Himmelf. Pferde = u. Viehm.
 2. Dienst. nach Joh. Enth. 3. 4 Tage vor Gallus Pferde = und
 Viehmarkt.

Rageburg, 1. Mont. nach Oculi Kramm. 2. 8 Tage vor Jacobi,
 3. 14 Tage nach Gallitag Viehmarkt.

Rehn, 1. Mittw. vor Joh. 2. Dienst. vor Matth. Ev.

Rinteln, 1. Montag nach Misericord. Dom. 2. auf Jac. Apost.
 3. Simon Juda.

Nitzbühl, 1. am Sonntag Craubi, 2. den 25. Octob. Vieh- und Krammarkt.
 Rottendura, Kram- und Viehmärkte, 1. Mittw. nach Maytag, 2. Freitag in der vollen Woche vor Michaelis.
 Rotenkirchen, 1. auf Matthäi Pferdemarkt, 2. Montag vor Michaeli Kramm wenn Michael auf den Mont. fällt, denselben Tag.
 Ruffum, 1. Montag nach den 1. Trinit. Pferde- u. Kramm. 2. den 8. Sept. Kram- und Pferdemarkt.
 Salscheden, 1. Dienstag vor Jacobi, 2. auf Allerheiligen, 3. an aber Allerheiligen auf einen Sonntag fällt, den Montag, 4. nach Johann, 5. Sonntag vor Martini Kram- und Viehmarkt.
 Salzwedel, 1. Dom. Septuagesima, 2. Vocem Incubitat, 3. Sonnt. nach Bartholomäi auf den heiligen Geist, 4. auf Egidi, 5. Dionysii auf der alten Stadt, 6. am Tage Cathari- nen auf der Neustadt, 7. des Donnerstags vor Weynachten. Zambühl, 2 Kramm. 1. Mont. vor Pfingsten, 2. Mont. nach Michael, beide stehen bis zum Donnerst. ferner 3 Vieh- und Pferdemarkt. 3. Mont. nach Michael.
 Scharmedel, 1. Pferde- u. Kramm. Kreuz- u. Trinit. 2. Kramm. Kreuz- u. Trinit. in Kreuz- u. Trinit. 3. Pferde- und Kramm. den 15. u. 16. Oct. Schepel, Amt Stotenburg, 1. Vieh- und Pferdemarkt am Mittw. nach dem Sonnt. Septagesima, 2. Kram- u. Vieh- und Pferdemarkt am Mont. vor St. Lucas, wenn aber St. Lucas, auf einen Mont. fällt, so ist es denselben Tag, also acht Tag vor dem Hildesheimer Markt.
 Sennewaren, Montag vor Kreuz- u. Trinit. Pferdemarkt.
 Springe, auf den Montag nach Catharinentag.
 Stade, hält zwei Krammärkte, 1. den Mont. nach der Oster-woche, steht 8 Tage, 2. auf Egidi, steht 8 Tage. Auch 4 Pferdemarkte, 1. 8 Tage vor Fastnacht, 2. Montag nach Michael, 3. Mittw. nach Ostern, 4. auf Johannis.
 Steinfirchen, Kram- und Holzmarkt 8 Tage nach dem Horneburger. Süderstapel, hält 2 Pferde- und Kramm. 1. den 22. u. 23. Apr. 2. den 6. u. 7. Oct.
 Stolzenau, 1. Mont. nach Reminisc. 2. Mont. nach Joh. Bapt. 3. Mont. nach Joh. 4. Mont. nach Laurent. 4. Mont. nach Galli. Stoteln, den 13ten July.
 Sulingen, 1. Mont. nach Lichtm. 2. Mont. nach Palm. 3. Mont. nach Joh. 4. Mont. nach Egidi.
 Syde, Mont. nach Maytag, 2. Mont. vor Bartholom. wie aber wenn Barthol. auf Montag fällt, denselben Tag gehalten.
 Tecklenburg, auf Bartholomäi.
 Thedinghausen, Kram- und Viehm. 1. Mont. vor Georgi, 2. Mont. vor Laurent. 3. Mont. nach Michael.
 Twistering, den Sonntag vor Galli.
 Uetersen, 1. Kramm. Dienst. vor Jacobi, 2. Pferdemarkt auf An- nentag, 3. Ochsen- und Kramm. den 20. Oct.
 Neizen, hält 6 Vieh- und Kramm. 1. Donnerstag vor Inno.

2. Donnerstag vor Ektare, 3. Donnerst. nach Ostern, 4. Don- nerst. vor Johann. 5. Donnerstag nach Egidi, 6. Donnerstag nach Galli.
 Uchte, 1. Mont. nach Lichtm., 2. Mont. nach Trinit.
 Varel bey der Jade, Montag vor Simon Juda.
 Vechte, 1. wenn Mar. Himmelf. auf Sonnt. oder Mont. fällt, den folgenden Mont. darauf, 2. den andern Mittw. nach Mi- chael, 3. Thomas Abend, 4. den 26. April, Kram- u. Viehm. 5. den Mont. nach den 2. Trinit. 3. Viehm. 1. Mittw. vor Jacobi, 3. Mittw. vor Simon Juda.
 Vögesack, den Tag nach Pfingsten, Krammarkt.
 Wilsen bey Brochhausen, 1. Mont. nach Judica, 2. Mont. vor Bartholom. 3. auf Martini.
 Wiselbörde, hält 2 Krammärkte, 1. auf Mitfasten, 2. auf den Mittw. vor Kreuz- u. Trinit.
 Wandsbeck, hält 4 Kram- u. Vieh- u. Pferdemarkt. 1. am Mittw. u. Donnerst. nach Kreuz- u. Trinit. 2. Mont. und Dienstag in der vollen Woche nach Pfingsten. 3. den Montag und Dienst. nach Bartholom. 4. den Mont. und Dienstag nach Gallus.
 Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde- u. Vieh- markt den 21. Sept.
 Wessersiede, 1. Kram- u. Pferde- und Viehm. am ersten Montage im May, Kram- u. Pferde- und Viehmarkt am Montage nach Allerheiligen.
 Wehner, 1. Mittw. vor Joh. Pferdemarkt. 2. Mittw. nach Michael Kramm. 3. den 14. Viehmarkt.
 Wilsedt, im Amte Ottersberg, hält Pferde- u. Vieh- u. Kramm. 1. am Donnerstage nach Ostern, 2. den 4ten Tag vor dem Bremer Michaelis-Markt.
 Wittmund, 1. Georgi Kramm. 2. Mittw. vor Palm. 3. den 31. May Pferdemarkt. 4. Tag vor Joh. Kramm. 5. den 20. Sept. Kramm. 6. den 1. Oct. Viehm.
 Wildeshausen, 1. Montag nach Maytag Kram- und Viehm. 2. Montag nach Jacobi, 3. den 21. Oct. Pferde- u. Viehm.
 Winsen an der Aller, 2 Vieh- und Pferdemarkt. 1. den Tag nach Himmelf. 2. den Tag nach Michael.
 Bremen im Lande Wursten, Vieh- und Pferdemarkt. den 17. März.
 Bremen, hält 2 Pferde- und Horn- u. Viehmärkte, 1. den 21. Apr. 2. den 8. Oct., wenn einer von diesen Tagen auf einen Sonn- tag fallen sollte, den Tag vorher.
 Bremer Tief im Lande Wursten, ein Holzmarkt auf den Tag nach Johannis.
 Zelle, 1. Kram- u. Vieh- und Pferdemarkt. Montag nach Quasimo- dog. 2. Mont. nach Kreuz- u. Trinit. 3. Mont. vor Weynachten. Wenn aber Weynachten auf Dienst. Mittw. oder Donnerst. fällt, so ist er den Montag der vorhergehenden Woche.
 Zetel, Montag nach Martini.
 Zeven, hält 2 Kram- und Viehmärkte, 1. den 30. April, 2. den 20sten October, fallen diese Tage auf einen Sonntag, am Montag darauf. 3. Ein Kramm. am Mittw. nach dem ersten Trinitatis.



